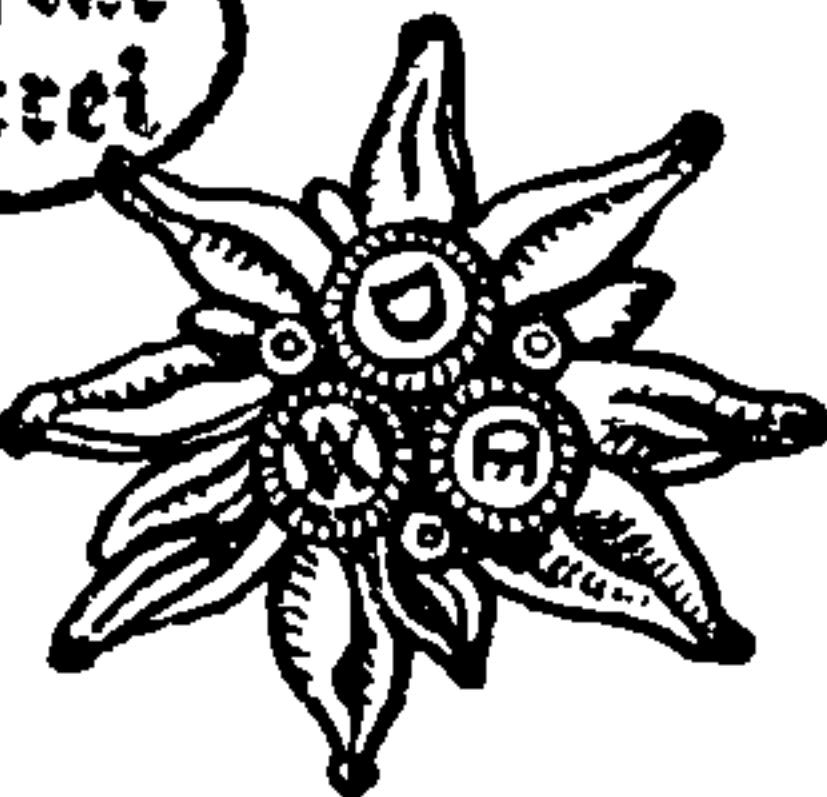


LB 33467

Deutsche
Bücherei

Monatsblätter



der Sektion Saarbrücken des

Deutschen u. Österreichischen Alpenverein e.V.

Nr. 1

Saarbrücken, Januar 1925

Jahrg. 2

Das Blatt erscheint monatlich am 15.; Mitteilungen oder Beiträge müssen spätestens am 8. des Monats in Händen des Schriftleiters sein. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Merziger in Saarlouis. — Verleger: D. u. O. Alpenverein, Sektion Saarbrücken in Saarbrücken. — Druck von Franz Hartmann in Saarbrücken. — In Inseratenangelegenheiten wolle man sich an P. Hoffmann, Saarländisches Reisebüro, Saarbrücken 3, am Hauptbahnhof, wenden.

Mitteilungen des Vorstandes.

Unser Winterfest.

Dezennien bedeuten in unserm Leben immer eine besondere Zeitspanne und erfordern Beachtung. Deshalb dürfen wir wohl annehmen, daß auch unserm

10. Winterfest,

welches wir am 31. Januar im Saalbau zu Saarbrücken gemeinsam im Geiste unserer alpinen Bestrebungen als ein Trachtenfest feiern wollen, eine erhöhte Bedeutung beizumessen ist. Bedeutsam soll es erscheinen dadurch, daß der Gedanke, heuer ein Winterfest abzuhalten, dem Wunsche entsprang, Mittel aufzubringen, um unserm Grundstreben, die Vereisung der Alpen zu erleichtern, gerecht zu werden. Handelt es sich doch bei dieser Veranstaltung neben dem Wunsche, wenigstens einmal im Jahre im großen Mitgliederkreise einige echtem Bergsteiger-Frohsein entspringende Stunden zu verbringen, um nichts Geringeres als um die Bereitstellung von Mitteln für die Unterhaltung unserer Hütte und für die Schaffung eines Anbaues zur Unterbringung von Sommer- und Wintergästen. Wer wollte zu diesem Zwecke nicht mittun am 10. Winterfest? Mag auch manchem der Beitrag, den er dabei zu opfern hat, etwas hoch erscheinen. Wer könnte sich dennoch dieser Pflicht, die wir bei Eintritt in eine Sektion des Alpenvereins der Allgemeinheit gegenüber übernehmen, entziehen? Zumal diese Pflichterfüllung in ein reizvolles Gewand gekleidet und mit vielen Genüssen verbunden ist.

Wie schon in der letzten Nummer dieser Monatsblätter dargetan wurde, soll unser 10. Winterfest ein farbenfrohes echt deutsches Trachtenfest sein, bei welchem aller Karnevalsfram ausgeschaltet ist. Einen neuen und doch alten Zauber wird diesmal wieder die im gewohnten Rahmen zu schaffende Saaldekoration auf den Besucher ausüben. Unsere Verge, unsere altvertraute Saarbrücker Hütte, die gleichsam ein Stück Heimat im fernem Lande darstellt, werden durch die Meisterhand eines Saarbrücker Künstlers, Herrn Otto Weil, neu entstehen, unsere Rutschbahn wird wieder Alt und Jung in ihren Bann schlagen, Tannenduft, frohe Lärchen durchziehen den in bunten Fahnen und Wimpeln prangenden Saalbau. Und wenn erst Meister Schulz seine rythmischen frohen Weisen erklingen läßt und lebensfrische Dündln und Bubn sich drehen um den Maibaum!! Wer wollte da nicht dabei sein? —

Froh wolln ma sein, lustig wolln ma sein
für etlinge Stund — —

Zwider könn ma sein, grantig könn ma sein,
Wenn ma oit san und krump!

Mit Vergheil!
Hoffmann.

Weitere Mitteilungen über die Teilnahme am Winterfest.

über die Kleidung darf noch gesagt werden, daß möglichst eine Bauertracht sowohl von den Herrn als auch von den Damen getragen werden möchte, um den Charakter des Festes zu wahren und zu betonen. Bei den Damen ist auch das Dirndlkostüm passend. Stoffe und Trachtenmuster für Damen hält die Firma Gebr. Sinn, Saarbrücken, Bahnhofstraße, zur Auswahl bereit, die vom 15. dieses Monats an ein eigenes Schaufenster damit dekoriert hat. Das große Trachtenverleihhaus Dieringer in München und in Saarbrücken die Firma Kaiser in der Eisenbahnstraße geben leihweise, bei rechtzeitiger Bestellung, Trachten ab. Da der Grundgedanke unseres diesjährigen 10. Winterfestes „ein Festtag in einem Gebirgsort“ sein soll, so können Typen, wie sie bei solchen Festen auftauchen, — wie Dorfschulmeister, Vaber, Gemeinbediener, Postillon, Polizist, Bürgermeister, Wurzelsepp, Flößer, Jäger, Forstamtsgehilfen, Holznechte, Mulitreiber, Smoadapp u. a. — viel Farbe und Stimmung hineintragen. Wer eine dieser Typen darstellen will, wird gebeten, im Festzuge mitzuwirken und dies Herrn Hoffmann (Fernsprecher 3830) bis zum 20. Januar mitzuteilen. Am Mittwoch, den 21. Januar, findet abends 8 1/2 Uhr, in den obern Räumen des Schloßkaffee eine Besprechung statt, zu der alle, welche bei dem Feste, insbesondere dem Festzug, mitwirken wollen, eingeladen sind.

Wie schon in der letzten Nummer bemerkt, soll das Winterfest auch diesmal in erster Linie unsern Mitgliedern und deren Familienangehörigen gelten, doch sollen auch Hausbesuche und ausnahmsweise durch Mitglieder angemeldete Gäste auf genehmigten Antrag teilnehmen können. Anträge auf Teilnahme von Hausbesuchen und Gästen sind bis zum 18. Januar schriftlich an Herrn Dr. Merziger, Saarlouis, Gerichtsstraße 6, zu richten. Die Genehmigung für solche Teilnehmer erfolgt durch den Vorstand.

Die Mitglieder bestellen ihre Eintrittskarten für sich und Familie durch die ihnen mit diesem Blatte zugehende Bestellkarte. Diese ist in allen Vordrucken genau auszufüllen und bis spätestens 20. Januar an Herrn Ingenieur Robert Köhl, Saarbrücken 3, Dudweiler Straße 8, einzusenden. Da auch diesmal nur eine bestimmte Anzahl von Besuchern zugelassen werden können, empfiehlt sich möglichst frühzeitige Anmeldung.

Die Teilnehmerkarten werden vom Vorstand ausgestellt und ab 25. Januar an folgenden Stellen verausgabt: Saarbrücken bei Buchhandlung Bock & Seip, Bahnhofstraße (bis 6 Uhr am Abend des 31. Januar), Neunkirchen bei Herrn Justizrat Jenner (bis zum 30. Januar einschließlich). Auf Wunsch erfolgt Zuendung der Karte auch durch Nachnahme des Betrages. Die Anmeldungen sind wegen der bestimmten Besucherzahl bindend. Rückgabe von Karten nur in dringend belegten Fällen und nur bis zum 28. Januar möglich.

Der Eintritt ist frei; doch ist zur Erhaltung unserer Hütte am Großligner (Silvretta), zu welchem Zwecke das Winterfest veranstaltet wird, ein Beitrag von 30 Franken je Person für Mitglieder und für deren Frauen und dem elterlichen Haushalt angehörige Kinder zu zahlen. Mitglieder, welche Hausbesuch oder Gäste angemeldet haben, haben außerdem für jede solche Person 60 Franken als Hüttenbeitrag zu entrichten. Die Entrichtung der Beträge erfolgt bei Abholung der Karten.

Das Fest beginnt um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr abends. Öffnung des Saales punkt 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. Es wird eine strenge Kontrolle bei der Kartenausgabe und beim Fest am Saaleingange ausgeübt werden; die Besucher haben sich dabei durch die mit Lichtbild versehene Mitgliedskarte oder durch Paß auszuweisen. Sämtliche Karten lauten auf Namen und sind nicht übertragbar. Etwa mißbräuchlich benutzte Karten können eingezogen werden.

Mit Vergheiß!

Der Festausschuß:
Hoffmann, Köhl, Merziger, Rohrer.

Mitgliederbeiträge 1925. Es wird hier wiederholt: Der Beitrag beträgt für Mitglieder der Liste A 50 Fr., für Mitglieder der Liste B (Ehesfrauen, dem elterlichen Hausstande angehörige Söhne und Töchter unter 20 Jahren von Mitgliedern, ferner ohne Rücksicht auf die Mitgliedschaft der Eltern, junge Leute zwischen 18 und 25 Jahren in Berufsausbildung und ohne eigene Einkünfte) 12 Franken. Mitglieder außerhalb des Saargebiets zahlen 8 Mark (Liste A) und 2,50 Mark (Liste B).

Als baldige Zahlung an Sammelkasse der Firma Gebr. Sinn in Saarbrücken, Bahnhofstraße, oder auf Postscheckkonto des Deutschen und Österr. Alpenvereins, Sektion Saarbrücken, Nr. 400 bei dem Postscheckamt Saarbrücken bezw. 2788 bei dem Postscheckamt Köln.

Sehr wichtig! Wir haben immer noch kein gedrucktes Mitgliederverzeichnis! Und warum? Weil der Vorstand bisher zurückgeschreckt ist, ein solches Verzeichnis, das nicht geringe Kosten verursacht, im Druck herstellen zu lassen; denn er ist überzeugt, daß dasselbe auf Grund der gegenwärtigen Unterlagen eine Menge Unrichtigkeiten im Bezug auf Stand und genaue Anschrift enthalten würde, wie denn auch die Klagen über Ausbleiben der „Monatsblätter“, die wir pünktlich an alle Adressen zur Post geben, nicht verstummen wollen. Hergestellt muß das genaue Verzeichnis aber werden, wegen des Versandes der „Monatsblätter“ und sonstiger Mitteilungen an die Mitglieder. Die bisherigen Aufforderungen zur Bekanntgabe von Adressenänderungen brachten nicht den gewünschten Erfolg, sodaß nunmehr durch Vorstandsbeschluß jedes Mitglied verpflichtet ist, mit Postkarte an unsern Schriftwart, Herrn Robert Köhl in Saarbrücken 3, Dudweiler Straße 8, seine jetzige Adresse mit Stand bis zum 20. Januar einzusenden. Wer's nicht tut, beweist damit, daß er wenig Interesse an der Sektion hat.

Vorträge: Zu dem für den 31. Dezember vorgesehenen Vortrage von Frä. Donie über Norwegen

hatten sich Schwierigkeiten hinsichtlich der Bildervorführung ergeben. Er mußte daher verschoben werden, wodurch auch die Silvesterfeier ausfiel. Neue Einladung zu dem Vortrage wird noch ergehen.

Die beiden nächsten Vorträge sind wie folgt vorgesehen:

Freitag, den 23. Januar 1925, Herr Studien- direktor Günther-St. Ingbert: „Bergfahrten in den Rechter Alpen.“

Freitag, den 13. Februar 1925, Herr Schütterle- Saarbrücken: „Tauernfahrten.“

Beide Vorträge finden unter Vorführung von Lichtbildern im Roten Saale des Johannishofes in Saarbrücken, Mainzer Straße, statt. Beginn 8 Uhr.

Die offiziellen Wanderungen für 1924 sind zu Ende. Leider waren die Verkehrs- und Witterungsverhältnisse in diesem Jahre dem Wanderprogramm nicht besonders günstig. Für 1925 ist zu erhoffen, daß mit den gebesserten Verkehrsverhältnissen auch das Wetter Schritt hält. Der Dezernent für Wanderungen hat versucht, durch alle möglichen Beziehungen eine Besserung der Wetterlage herbeizuführen, aber leider ist mit unserer Valuta sehr wenig zu machen gewesen.

Mit dem Schlusse der in diesen Blättern angekündigten Vereinswanderungen ist noch keineswegs Schluß der Wanderungen. Vielmehr sollen noch recht schöne Winter-, insbesondere Schneewanderungen stattfinden. Ihr Termin läßt sich nicht auf längere Zeit vorausbestimmen. Sie sollen daher von Fall zu Fall an den Sektionsabenden, die jeden Freitag im Johannishof, 8 Uhr abends, stattfinden, besprochen und festgelegt werden.

Es sind verschiedentlich Klagen eingelaufen, daß zu wenig kleine Touren gemacht würden, oder daß die Touren zu lang seien, die Märsche zu anstrengend, die Rasten, besonders die erwünschte mehrstündige Schlußrast mit reichlicher Verpflegung, zu kurz. Darauf ist zu erwidern, daß kleinere Touren meist nur an den Freitagabenden angeregt und besprochen werden können; diese finden in der Regel 1—2 mal im Monat statt. Bei den größeren Touren ist leider nichts zu machen gewesen wegen den mangelnden Zugverbindungen. Es soll aber in Zukunft dafür gesorgt werden, daß wieder die zu leistenden Kilometer genauer angegeben und die Gehstunden eingesetzt werden.

Am Schlusse wird nochmals die Bitte wiederholt, Anregungen und Wünsche für Touren im nächsten Vereinsjahr so bald als möglich an den Wanderdezernenten, Herrn Oberingenieur Rohrer, Saarbr. 5, Hochstraße, einzusenden. Auch werden erprobte Führer (auch solche, die im Kreisführen bewandert sind) sehr gesucht.

Aus der Sektion.

Unsere Vorträge. Auf den 15. November waren unsere Mitglieder zu einem Vortrage des Herrn Hanns Barth aus Wien über „Glüden und seine Berge“ eingeladen. Durch die Ungunst der Verhältnisse war das Kommen des Herrn Barth vereitelt worden. In die Lücke sprang freundlichst Herr Gressung-Saarbrücken ein, indem er über Farbenphotographie sprach, ein

Thema, das insbesondere auch den Wanderer und Alpinisten angeht, der ja vielfach den Wunsch verspürt, die farbigen Bilder, die Mutter Natur uns bietet, in den Originalfarben einzufangen. Die Farbenphotographie beruht darauf, daß in den Prozeß Pigmente eingeführt werden, sei es, daß diese sich schon in der photographischen Platte befinden, sei es, daß sie erst später zur Verwendung kommen. Man geht davon aus, daß das weiße Sonnenlicht in sieben Spektralfarben oder auch in

drei, ja sogar in nur zwei Farben (Komplementärfarben) zerlegt werden kann, und nimmt zur Grundlage des Verfahrens die Auflösung in die Farben grün, blau und rot, die vereinigt sich zu weiß ergänzen, aber auch je nach Mischung jede beliebige Farbe hervorbringen. Es wurde nun der betreffende Gegenstand mit einem roten, mit einem grünen und mit einem blauen Filter photographiert und die drei Negative zur Herstellung einer farbigen Reproduktion verwendet, etwa derart, daß man die davon erstellten drei (schwarzen) Diapositive mit dem betreffenden Lichtfilter bedeckte und alle drei übereinander auf eine weiße Wand projizierte. Dies Verfahren mit drei Negativen und drei Positiven war sehr schwierig und wegen der vielfach nicht vorhandenen genauen Übereinstimmung unbefriedigend. Abhilfe schafften die Brüder Lumière, die die Drei-Farben-Photographie in einer einzigen Platte vereinigten. Sie lösten das Bild in einzelne Punkte von mikroskopischer Größe auf, wobei die einzelnen Farbpunkte bei Betrachtung aus genügender Entfernung zusammenfließen. Mit dieser „Autochromplatte“ ist die Herstellung von farbigen Bildern auf einer einzigen Platte mit einer einzigen Aufnahme möglich. Die Farbpunkte werden durch Stärkekörnchen in rot, grün und blau dargestellt, die in einem umständlichen Verfahren zu einem Farbraster auf der photographischen Platte vereinigt werden. Bei der Aufnahme geht das Licht, dem übrigens ein bestimmtes Gelbfilter vorgeschaltet werden muß, zuerst durch das Farbraster und trifft dann erst die Emulsionschicht. Es würde hier zu weit führen, die Schilderung der physikalischen Vorgänge zu wiederholen, die bewirken, daß nach Belichtung und Entwicklung ein Bild (Negativ) in den Komplementärfarben entsteht. Die Platte wird dann nicht fixiert, sondern mit einer metallischen Silberlösenden Flüssigkeit (also Erhellung der schwarzen Stellen) und das Bromsilberabermals mit Entwickler behandelt (also Schwärzung der hellen Stellen). Damit ist ein Positiv in den richtigen Farben entstanden. — Eine Konkurrenz ist der Autochromplatte durch die Agfa-Farbenplatte, ein deutsches Fabrikat, entstanden, das Stärkekörnchen zum Raster verwendet. Es hatte anfangs mit Schwierigkeiten zu kämpfen, gilt jetzt aber als besser denn die Lumière'sche Platte. Verkehrsverhältnisse und Preis lassen trotzdem im Saargebiet die letztere vorherrschen. Das zeigten die schönen Bilder, die im Anschlusse auf der Leinwand erschienen und teils von der Firma Lumière, teils aber auch von heimischen Jüngern der Lichtbildkunst herrührten. Gerade die Aufnahmen der letztern haben mir besonders gut gefallen. Es waren darunter auch verschiedene aus den Bergen.

Die recht zahlreichen Besucher dieses Abends kamen auch noch weiter auf ihre Kosten. Das Ehepaar Fig-Donald aus München hatte sich bereit gefunden, die Mitglieder im Anschlusse an den Vortrag mit einer Reihe gesanglicher Darbietungen zu erfreuen. Lieder, von beiden Künstlern gesungen, wechselten in bunter Folge mit Vorträgen des Herrn Fig-Donald allein, und als der Saal sich — viel später als sonst — leerte, war aus den heitern und neckischen, insbesondere auch in der Mimik höchst wirksamen Darbietungen ein richtiger runder Vereinsabend geworden.

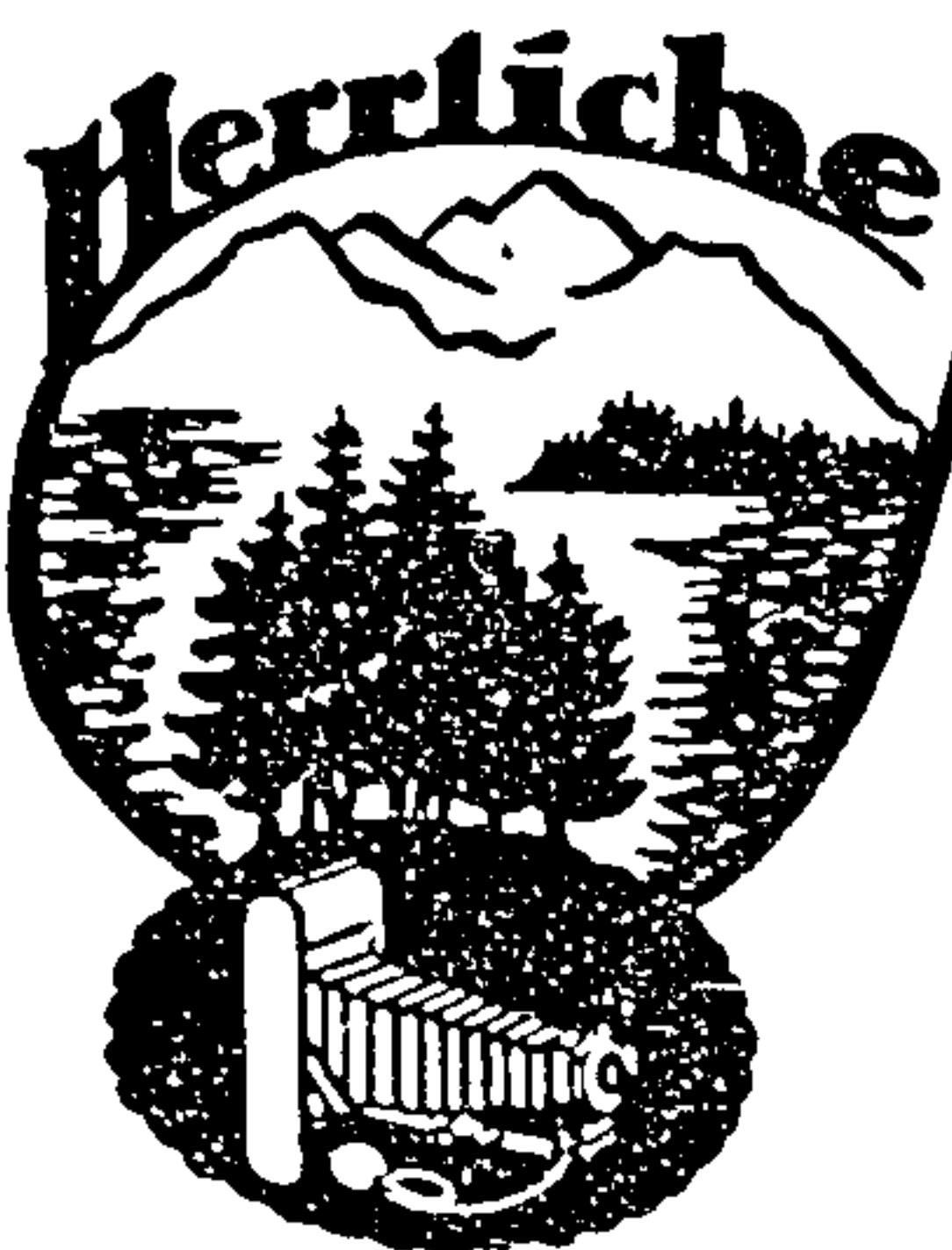
Mit besonders schönen Bildern führte sich am 15. Dezember Herr Wenz-Saarbrücken ein, indem er die Zuhörer durch die Schweiz zur Silvretta geleitete. Über Basel, Waldshut, Sickingen, Stein und Radolfzell ging die Reise nach Friedrichshafen, wo man ein etwas eigentümliches Nachtquartier fand, und weiter nach St. Gallen und Appenzell, hinauf zum Wildkirchli mit seiner Höhle, zu Ebenalp, Seetalpsee und Megglisalp, von wo über den „Großen Schnee“ der 2594 m hohe Säntis erstiegen ward. Man

bewunderte dort den Sonnenaufgang, erlebte ein Hochgewitter, das man in einer Höhle am Isengrat überstand, und stieg nach Werdenberg ab. Herr Wenz schilderte die herzliche Aufnahme, die ihm und seinen Gefährten in dieser vom Saargebiet aus nur wenig besuchten schweizer Ecke und im nahen Liechtenstein zuteil ward. Denn auch dieses Ländchen von nur 157 qkm Größe und 10000 Einwohnern durchquerten sie, um über den Kurort Malbun und das nächtllicherweile überschrittene Sareiserjoch den „Nenzinger Himmel“ zu erreichen. Über den Strauß- und den Leiberweg ging es dann auf den Panüeler Schroffen (2840 m) und die Scelaplana (2967 m). Bei Schneefall und Nebel verfielen die Wanderer den Weg zur Douglasshütte und gelangten zum Scelaplanahaus auf der schweizer Seite und erst von dort zum Vierersee. Ein Abstecher über Säulenjoch und Hueterhütte auf die kühne Zimba (2645 m) folgte und dann erschienen wieder Bilder von der Weiterwanderung im Rhätikon: Lindauerhütte, Tilisunasee, Gargellen, die über das Bergaldener Joch und die Tübinger Hütte hinüber ins Gebiet unserer Saarbrücker Hütte leiteten, das in Wort und Bild geschildert wurde. Es schlossen sich Bilder von dem Zugang zur Silvretta von Klosters aus an, vom Silvrettahaus, dem Silvrettagletscher, dem Biz Fliana, von der Wiesbadener Hütte, dem Jamtalferner und der Jamtalhütte, dem Futschölpaß, der Badret Chalaus, vom Grenzeck, Kronenferner und Heidelbergerhütte. Diese Rundtour endete in Ischgl, Grins und Vandeck. Noch einmal kehrte der Vortrag zur Saarbrücker Hütte zurück, von wo der Heimweg über Parthenen, St. Gallenkirch, Lindau und die alten Winkel von Meersburg genommen wurde. Wenn im Schlußwort Herr Oberingenieur Rohrer die Bitte aussprach, daß Herr Wenz die Sektion noch öfter mit solchen Darbietungen erfreuen möge, so kann dieser Wunsch hier nur kräftig unterstrichen werden.

St. Nikolaus 1924. Tannenduft und Kerzenschimmer begrüßen am 3. Dezember Alle, die zur Nikolausfeier der Sektion im Roten Saale des Johannis Hofes gekommen sind. Große Kränze leuchten von der Decke in den Farben des Vereins. Auf den Tischen steht Kerzlein auf Kerzlein in rotbackigen Äpfeln, Teller sind aufgestellt voll von Süßigkeiten und goldenen Nüssen. Fr. Mettel, Fr. Wurmfisch und Herr Wiesert walten am Ende des Saales ihres Amtes als Punschbereiter. Und wahrlich, der Trank war nicht schlecht, davon zeugte der gute Zuspruch. Herr Hoffmann begrüßt die Anwesenden, verrät, daß St. Nikolaus mit Gefolge unterwegs sei, um auch hier sein Richteramt auszuüben. Derweil singt Fr. Kind voll rührender Schlichtheit, zart und weich, einige Weihnachts- und Krippenlieder, die echte, wahre Weihnachtsstimmung in die Herzen zaubern. Doch kaum ist der Beifall verhallt, da ertönen laute, polternde Schritte und St. Nikolaus mit weißem wallenden Bart hält seinen Einzug, gefolgt von Knecht Rupprecht, seinem treuen Begleiter, und dem kleinen, mit seinem Dreizaß kräftige Prüffe austeilenden Teufel. Und alle werden sie genannt, die Guten und Bösen. Knecht Rupprecht hat nicht mit seiner Rute gespart. Doch ist keiner leer ausgegangen und jeder bekam eine kleine Überraschung. Das war eine Freude, als alle die netten Sachen enthüllt waren. Dann ging's zum Tanz, dem fleißig gehuldigt wurde. Herr Dr. Heim sorgte in den Tanzpausen durch Darbietungen eines improvisierten Varietés für beste Unterhaltung.

Doch ging's auch hier, wie überall:
Dies Fest, es war zu End' einmal!

Vu Meißner.



Herrliche Aussichten auf Hochgebirgstouren

im Bilde festzuhalten, erfordert außer einem guten Apparat Kenntnis der besonderen Technik der Hochgebirgs-Photographie. Meine auf diesem Gebiete sowohl zur Sommer- wie Winterszeit gesammelten Erfahrungen stelle ich Ihnen gerne zur Verfügung

Photo Gressung Saarbrücken 3
Marktstraße 12

ZUM ALPENFEST

GEBR. SINN

G. M. B. H.

SAARBRÜCKEN

Dirndl - Musslin, Dirndl - Wollmusslin, Dirndl - Zefir,
Hellerauer Künstler - Druck für Trachten, Münchner
Beiderwand für Trachten, Schliersee - Leinen für Bauern-
jacken, Trachtentücher, Krawatten und Tücher,
Bauernbänder, Sportstutzen, Wadenstrümpfe, Hofeclsocken

Anfertigung von

Trachten- und Dirndl-Kleider

in eigener Werkstatt

GEBR. HALDY

Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H.

Spezialität:

Koks für Zentralheizungen
Anthrazit für Dauerbrenner
Braunkohlenbriketts

Fernsprecher Nr. 9, 63 und 3136

Bankhaus G. F. Grohé-Henrich & Co.

Saarbrücken 1

Frankfurt a. M.

Fernsprecher Nr. 4, 3501—3508

Postscheck-Konto:

Köln Nr. 235, Frankfurt a. M.
Nr. 25325, Saarbrücken Nr. 22

Fernsprecher:

Amt Taunus Nr. 1620—1629

Postscheck-Konto:

Frankfurt a. M. Nr. 47521

Filialen: Saarbrücken 3, Kaiserstraße 39, Neunkirchen a. d. Saar
Homburg (Saargebiet)

G. F. Grohé-Henrich

München, Luisenstraße 1 - Neustadt a. d. Haardt

Filialen: Dürkheim und Pirmasens

Fernsprecher 74, 341—344, Postscheck-Konto Ludwigshafen Nr. 61

Besorgung von Bank- und Börsen-Geschäften
aller Art. Annahme von Depositen

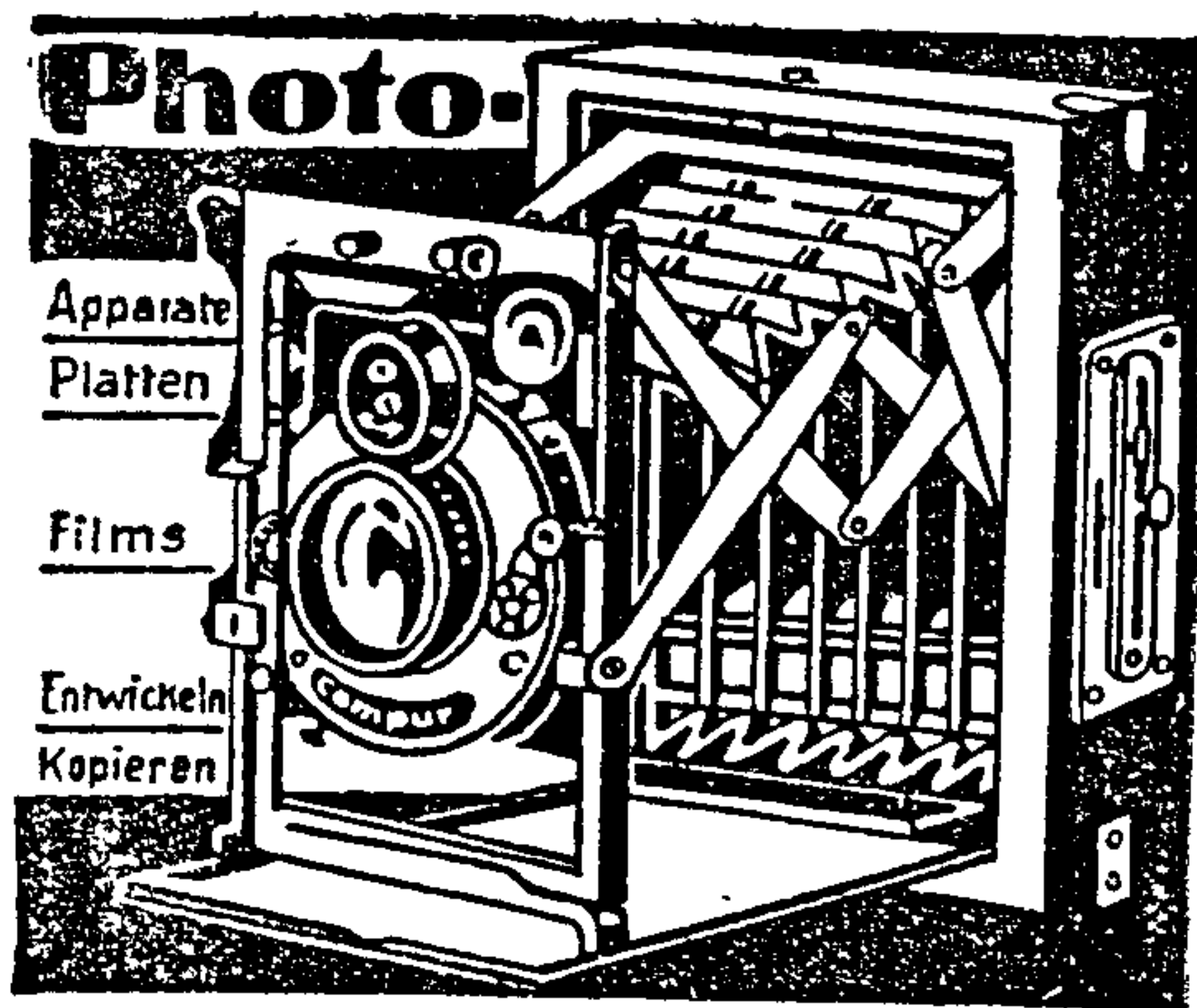


Bock & Seip, Buchhandlung

Inh. P. Heinrich - Saarbrücken 3 - Bahnhofstr. 89

Bezug von schöner, allgemeiner und alpiner
Literatur, Werken der Technik und aller
Fachwissenschaften, Fach- u. Unterhaltungs-
zeitschriften, Jugendschriften

Bilder, Stiche, Radierungen und Gravüren
: gerahmt und ungerahmt :
in großer Auswahl vorrätig

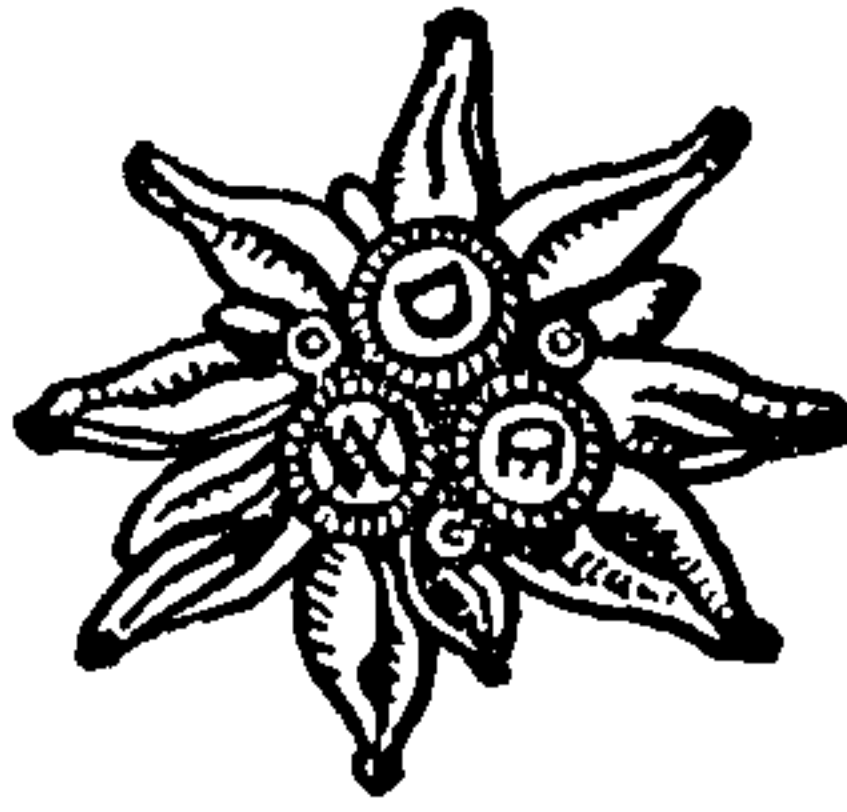


SPORTHAUS Felix Kohlen Saarbrücken 3

Bahnhofstraße 86

Telephon 2090

Monats-Blätter



der Sektion Saarbrücken des

Deutschen u. Österreichischen Alpenverein e.V.

Nr. 2

Saarbrücken, Februar 1925

Jahrg. 2

Das Blatt erscheint monatlich am 15.; Mitteilungen oder Beiträge müssen spätestens am 8. des Monats in Händen des Schriftleiters sein. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Merziger in Saarlouis. Verleger: D. u. O. Alpenverein, Sektion Saarbrücken in Saarbrücken. — Druck von Franz Hartmann in Saarbrücken. — In Inseratenangelegenheiten wolle man sich an P. Hoffmann, Saarländisches Reisebüro, Saarbrücken 3, am Hauptbahnhof, wenden.

Mitteilungen des Vorstandes.

Einzahlung von Mitgliederbeiträgen. Trotz wiederholter Hinweise in diesem Blatte will es nicht gelingen, sämtliche Beiträge rechtzeitig herein zu bekommen. Unser Kassenvwart verliert alle Lust zu dieser gewaltigen Arbeit, wenn die Mitglieder nicht selbst dazu helfen und rechtzeitig ihre Beiträge einzahlen. Laut Vorstandsbeschlus ist nunmehr als Termin zur Einzahlung der Beiträge der **22. Februar** gesetzt. **Wer bis dahin seinen Beitrag nicht entrichtet hat, hat für die alsdann erfolgende Einhebung durch Woten (bei Auswärtigen durch Nachnahme) einen Zuschlag von 10 % zu entrichten!** Die Beiträge belaufen sich für Mitglieder der Liste A auf 50 Franken, für Mitglieder der Liste B auf 12 Franken (für Mitglieder außerhalb des Saargebiets 8 Mark und 2.50 Mark). Zur Liste B gehören: Ehefrauen, dem elterlichen Hausstande angehörige Söhne und Töchter unter 20 Jahren von Mitgliedern, ferner ohne Rücksicht auf die Mitgliedschaft der Eltern, junge Leute zwischen 18 und 25 Jahren in Berufsausbildung und ohne eigene Einkünfte. Die Zahlung kann geschehen an die Sammelkasse der Firma Gebr. Sinn in Saarbrücken, Bahn-

hofstraße, oder auf Postscheckkonto des Deutschen und Österr. Alpenvereins Sektion Saarbrücken Nr. 400 bei dem Postscheckamt Saarbrücken bezw. 2788 bei dem Postscheckamt Köln.

Adressenangabe. Wer es noch nicht getan hat, gebe seine genaue Anschrift umgehend Herrn R. Köhl, Saarbrücken 3, Dudweiler Straße 8, schriftlich an. Die Ausstellung des neuen Mitgliederverzeichnisses drängt.

Vortrag: Am Freitag, den 20. Februar 1925, abends 8 Uhr, im Roten Saale des Johannis Hof in Saarbrücken, Mainzer Straße, spricht Herr Justizrat Jenner-Neunkirchen über „Die dritte Überschreitung der Balgragistürme“. Die Vorführung von Lichtbildern ist dabei vorgesehen.

Wanderung. Vorfrühlingswanderung Samstag, den 14. März 1925. Abmarsch 2 $\frac{1}{2}$ Uhr von der Ulanenkaserne Ecke Hellwigstraße. 2 $\frac{1}{2}$ —3 stündige Wanderung nach St. Ingbert. Gemütliche Führung: Herr Rohrer. Nachher Beisammensein vorgesehen.

Vereinsjubilare. Diejenigen Mitglieder, die heuer ununterbrochen 25 Jahre dem Alpenverein (wenn auch nicht unserer Sektion, die erst 1903 gegründet ist) angehören, wollen dies unserm Schriftwart, Herrn Ing. Robert Köhl, Saarbrücken, Dudweiler Straße 8, gefl. mitteilen.

Komm mit mir!

Von V. D.

Komm mit. Ich will dich in ein wunderschönes Land führen; ein Land des tiefsten Friedens und der Ruhe — nach Norwegen. Es ist nicht leicht für uns dorthin zu kommen, weil viel Land und sehr viel Wasser zwischen der nordischen Halbinsel und unserm Saarbrücken liegt. Die Fahrt dehnt sich lange aus, — acht Tage lang, wenn man 4. Klasse fährt und in Abständen bei lieben Bekannten einen Besuch macht. Aber hab' keine Sorge; es ist nicht langweilig, wenn der Zug auch auf jeder Station hält. Die Menschen in ihrem Wesen werden anders, immer wieder anders ist die Sprache der Leute, die einsteigen. In der Lüneburger Heide verstehen wir sie nicht mehr. Alles ist uns neu; auch das Landschaftsbild. Hier liegt ein großer Gutshof, umgeben von hohen Hecken, sauber und schlicht im

Sonnenschein. Fleißige Menschen haben die Wiesen mit schnurgraden Kanälen durchzogen. — Es geht weiter, immer weiter nach Norden.

Und jetzt sind wir in Hamburg. Du mußt mitgehen durch all' die Straßen, durch die kleinsten Gäßchen, mit zum Elbtunnel, mit zum Hasen, den Gemüse-, Obst- und Fischmärkten, dann auch in das grüne Viertel an der Außenalster; — dann hast du ein kleines Bild von Hamburg. Aber doch nur ein ganz kleines, denn Hamburg ist sehr groß. Aber unsere Reise soll ja noch weiter gehen. —

Warst du schon auf einem großen Ozeandampfer? Es ist ein erhebendes Gefühl, den großen Bau zu betreten, der sich drei Tage lang durch die blaue Flut gleitend dem unendlichen Wasser hingibt; und du vertraust dich beiden an, Schiff und Wasser. Am Tage ist auf dem Dampfer ein reges Leben, wie in einem kleinen Hotel. Die Menschen kennen sich bald. Hier bildet sich ein

Erüppchen und da. Hier wird gelesen, dort erzählt, auch philosophiert und ganz im äußersten Eckchen, wo man niemanden stören kann, wird gesungen und geschertzt. Komm, dort wollen wir hingehen, denn „wo man singt, da laß' dich ruhig nieder“; dort sind die fröhlichsten und jüngsten Menschen. Ein harmonisches Zusammenklingen schallt über Bord und tönt mit dem Brausen der sich am Schiff zerschlagenden Wellen. Und wenn das Meer „mit feurigen Geißeln die menschenfressenden Rösse daherpeitschet“, dann stehen wir noch hoch oben am Bug und preisen im Riede die stürmische See, vor der wir nach hartnäckigem Kampfe doch in die Kabine weichen müssen. Aber laß' dich dort nicht von den vielen Kranken anstecken. Geh ruhig an ihnen vorbei, du kannst ihnen doch nicht helfen. Bleib lieber in Gesellschaft und passe dich in deinem ganzen Schwingen dem Rhythmus des Schiffes an — und wenn der Sturm vorbei ist, dann wollen wir wieder auf Deck gehen, denn dort ist's doch viel schöner — unendlich schön, und lauter und heller strömt das Lied aus unsern Kehlen: „Das Meer hat seine Perlen“. Wenn es dann Abend wird und sich ein Stern nach dem andern blank pukt und immer immer neue in die werdende Nacht ersteigen und der Himmel wie ein großes Gewölbe sich über uns aufstut, dann wird es Feiertag in unsern Herzen und wir werden stumm und andachtsvoll und dankbar froh. — (Fortf. folgt).

Aus der Sektion.

Johann Stüdl †. Der letzte lebende Gründer unseres Alpenvereins ist am 29. Januar 1925 gestorben. Rat Stüdl gründete 1869 zusammen mit Karl Hofmann, Trautwein und Senn den Deutschen und Österreichischen Alpenverein und stellte sich, nachdem er sich schon vorher als Bergsteiger ausgezeichnet hatte, mit ganzem Herzen in seinen Dienst. Er war es, der die erste Führerordnung entwarf, die ersten Führervereine gründete, feste Tarife verfaßte und im Hüttenwesen bahnbrechend vorging. Der Kriegsausgang trieb ihn von seiner Heimat Prag nach Salzburg, wo er nun auch im Alter von 85 Jahren gestorben ist, nachdem er noch im letzten Sommer die Söldenhütte und das Stahlhaus besucht hatte. Mit dem gesamten Verein wird auch unsere Sektion dem Heimgegangenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Erwerbung. Mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, die in der neuen Zollregelung begründet, eine starke Erschwerung der Beschaffung von Diapositiven und damit eine Gefährdung unseres Vortragswesens bedeuten, hat die Sektion ein „Globoskop“ angeschafft, einen Apparat, der die Wiedergabe von Papierpositiven, also von photographischen Kopien, von Drucken, von Buchbildern, ja selbst von nicht zu dicken Gegenständen gestattet. Damit sind wir auch in die Lage gesetzt, außerhalb der offiziellen Vorträge Projektionen vorzuführen, sodaß die Mitglieder, die der Geist treibt, uns an Hand ihrer Aufnahmen in kleinerem Kreise etwas von ihren Fahrten zu erzählen, dazu an den Freitagabenden, die nach wie vor regelmäßig im Gelben Saale des Johannishofs stattfinden, jederzeit in der Lage sind. Wir hoffen sehr, daß davon reichlich Gebrauch gemacht wird und daß dadurch die Anziehungskraft jener Abende gewinnt. Übrigens verraten wir kein Geheimnis, wenn wir bei der Gelegenheit berichten, daß wir am letzten dieser Abende vor dem Winterfest dort eine hübsche Vorführung aus Busch und nachher sehr humoristische Schattenspiele auf der Leinwand hatten.

Unsere Vorträge. Etwas wehmütige Erinnerungen hätte eigentlich für die Ältern unter uns der Vortrag heraufbeschwören sollen, den Herr Studien-Direktor Günther aus St. Ingbert am 23. Januar 1925 über „Bergfahrten in den Bachtaler Alpen“ hielt. Waren es doch in der Hauptsache Fahrten aus den 90er Jahren, in denen gerade diese Gruppe noch besonders unerschlossen und wenig bekannt war und Wanderungen in ihr vielfach noch fast in der klassischen Form des Alpinismus erfolgen mußten. Und dennoch ließ die Art und Weise des Vortragenden keinerlei Wehmut aufkommen. Wußte er doch mit prächtigem Humor die Leiden und Freuden des Bergsteigers, besonders desjenigen damaliger Zeit, zu schildern. Schon gleich zu Beginn führte er die zahlreichen Zuhörer in humoristischer Zwiesprache auf den Marien-

platz und zum Franziskaner in München, um zunächst den Reiseplan zu schmieden. Und dann begann die eigentliche Tour, mit deren Schilderung Herr Günther vom modernen Vortragsstil ausdrücklich abrückte, in Oberstdorf im Allgäu und zwar, der Eigenart der Gruppe entsprechend, mit Pickel und Steigeisen. An Hand schöner Lichtbilder, von denen wohl die Mehrzahl der Meisterhand von Herrn Dr. Feil ihr Dasein verdankte, ging die Reise zunächst über Freibergsee, Birgsau nach Einödsbach. Von den alten Wallisern, den ersten Siedlern in dieser südlichsten Ecke des Deutschen Reiches, von Jochum, der als erster die Trettach erkletzte, und vom alten Schraubold war da die Rede. Besonders auch geologisch interessant waren die Bilder, die zu Trettachspitze (2595 m), Bodlarscharte, Hochfrottspitze (2648 m), Mädelegabel (2645 m), Schwarzer Mitz und Remptener Hütte, zu Obermädelejoch und Gr. Krottenkopf (2657 m) hinüberleiteten, den der Vortragende seinerzeit zum ersten Male mit dem bekannten, leider schon lange verstorbenen Dr. Bindel besucht hat. Auch später war er und zwar diesmal unter schwierigen Verhältnissen wieder dort und traversierte dann die Marchspitze (2610 m), nach dem Abstiege in Elbigenalp Purtscheller und Comton kennen lernend. Weiter ging die Reise von Holzgau durch das Sulzeltal mit Übernachten in der untern Sulzelalp — in diesem ganzen Teile der Gruppe, wo heute wohl 8 oder mehr Schutzhütten stehen, bestanden deren damals nur 1 oder 2 — auf die Wetterspitze (2898 m). Dann kam die Freispitze (2887 m) daran, die von einem hochgelegenen Jagdhaus aus errungen wurde, nachdem sie das erste Mal die Freier mit einem heftigen Gewitter über einen bösen Steilhang heimgeschickt hatte. Weiter wanderte man durchs Madauer Tal zur Memminger Hütte und über das Oberlamsjöchl auf den mit einem kleinen Gletscher geschmückten Leiter-spiz (2752 m). Dann verlegte uns Herr Günther zur Hanauerhütte, schilderte das sterbende Dorf Boden und das kümmerliche Pfafflar, um nach diesem feinen Abstecher seine von der zuletzt genannten Hütte aus unternommenen Versuche auf den Dremel (2765 m) zu berichten. Als „dicker Pfahl“ wurde der eigentümliche Name von Prof. Mark gedeutet. Die erste Erkundung auf dem Wege Purtschellers schlug fehl, ein Geschick, das an der Dremel-spitze offenbar vielen Führerlosen widerfährt, wie ich vor 2 Jahren im Hüttenbuche der Hanauerhütte festzustellen an einem Regentage reichlich Gelegenheit hatte. Mit dem Führer Bechleitner kam man dann aber doch hinauf. Weiter ging es mit allerlei Umblicken über Galtseitejoch und die Rübelswände auf den aussichtsbekanntesten Mutterkopf (2777 m) und über die Mutterkopfhütte nach Imst. Dann gab es einen Sprung zurück zur Memminger Hütte, zu den Seebiseen, zur Patrolscharte und auf die Barseierspiz (3040 m). Den Schluß machten Fahrten von St. Anton aus in den Westflügel der Gruppe, die im letzten Jahre unternommen wurden. Leutkircherhütte, Hirschpleiskopf (2499 m), Stanskogel (2759 m), Mattunjoch, Balluga (2811 m) und Ulmerhütte waren dort die berührten Punkte.

Einen großen Teil der Bachtaler hatte Herr Günther uns so gezeigt und immer wieder kam neben seiner tiefen Liebe zu den Bergen sein behaglicher Humor zum Durchbruch, so, wenn er von der schönsten Sennerin erzählte, die nur den einen Fehler hatte, überaus schmutzig zu sein, oder wenn ihm durchrutschte, daß in dem und dem Orte nichts los sei, weil da nämlich kein Wirtshaus ist, oder wenn er die Hilfe der Mitglieder zur Wiedererlangung eines vor 30 Jahren liegen gebliebenen Messers anrief, und so fort. Daneben waren die alpinistischen Hinweise und Warnungen des erfahrenen Berggängers sehr dankenswert. Alles in allem: ein schöner Vortrag! F. M.

Unser Winterfest. Schon lange stand es fest, daß wir wieder einmal ein Winterfest haben müßten, und da es gerade das Zehnte war, sollte es etwas ganz Besonderes sein. Und das ist es auch unter der Parole „Ein Trachtenfest in Mingharding“ geworden. Herr Hoffmann hat ein Fest veranstaltet, das nach übereinstimmendem Urteil seines gleichen sucht. Schon Monate zuvor traf er die ersten Vorbereitungen und Wochen lang regten sich unter seiner Leitung rührige Hände, damit in den letzten Tagen vor dem Feste die Riesenarbeit des Aufbaus bewältigt werden konnte. Es sei gestattet, aus der Zahl der Helfer niemand besonders zu nennen, damit sich keiner zurückgesetzt fühlt. Mit der Arbeitsleistung des Herrn Hoffmann kann doch niemandes Mitarbeit verglichen werden.

Der Besucher glaubte sich nach dem Eintritt durch das tannengeschmückte Tor gleich in die Boralpenwelt

versezt. Felsen ragen über dem Walde auf, Girlanden überspannen den Weg zum großen Festplatz, von Kränzen flattern bunte Wimpel. Der Leierkastenmann bittet am Wegrand mit schmelzenden Weisen um ein Scherflein und sieht den zum Festplatz strebenden Dirndl und Buabn nach, wehmütig des Augenblicks harrend, wo er seinen Kasten beiseite schieben und, seine Zahmheit vergessend, selbst ein Fröhlicher unter Fröhlichen das Tanzbein schwingen kann. Und dann kommt man auf den großen Tummelplatz Minghardings. Auch hier überall Girlanden und Kränze und ein Wald lebender Tannen. Oben — wo man sonst eine kahle Brüstung sah — Umböden mit Marterln, Brunnlein und Heustadeln. Und dahinter, mächtig aufsteigend (in den Empore-Nischen), von Waldstücken abgegrenzt, das ganze Wettersteingebirge, von der Wettersteinwand über Dreitorspiz, Alpispiz, Warenstein, bis zur Zugspitze, neben der noch der Daniel hervorlugt, ein prächtiger Anblick, von Künstlerhänden hierher gezaubert. Das Schönste aber der sich an der Schmalseite des Festplatzes öffnende Blick auf Glötterspize, Großkizner und Seehorn; davor im Sonnenschein unsere liebe Saarbrücker Hütte so lockend und wahr, daß man grad hinaufsteigen möcht.

Doch horch! Tschingdara, bummdara tönt's vom Eingang her und unter Böllerschüssen zieht der große Festzug auf, voran im vollen Bewußtsein seiner Würde der Dorfpolizist, dahinter die Dorfmusikanten, die Feuerwehr, Ehrenjungfrauen in steifgestärktem Weiß und Ringelstrümpfen, der stattliche Fahnenträger des Vereins „d'Harenklopfer“ mit all seinen Schönen aus dem Dorf. Dann schreiten erhobenen Hauptes der ehrwürdige Bürgermeister Wurzbichler mit seiner Gattin und alle die dickbäuchigen und anscheinend trunkfesten Männer aus dem Gemeinderat und die hohen Gäste: der Bezirksamtmann Rutschinger mit seiner erlauchten Gemahlin, der Forstrat und wie sie alle erschienen sind, hinter denen sich der Wurzelsepp und der Gemeindegewand und das Gänseliesel und das ganze Volk drängt. Zum Podium gehts, wo der Bürgermeister rührende und gerührte Worte findet über die Bedeutung des Tages und die Gäste willkommen heißt und wo der Bezirksamtmann dem devot knickenden Gemeindeoberhaupt in wohlgelesener Rede zur Anerkennung seiner großen Verdienste den roten Stierorden am blauweißlinierten Bande verleiht. Brausend steigt das „Hoch“ und nach einer sinnigen Deklamation einer der Ehrenjungfrauen — sie führte ihre Rolle glänzend durch — entrollt sich die Fahne des Jungfernbundes und bald darauf die des „Gebirgstrachtenerhaltungsvereins d'Harenklopfer“, beide hochkünstlerisch mit sinnigen Emblemen

geziert. Dann schwenkt der Zug ein zur Rutschbahn, die von den Ehrenjungfrauen und dem Gemeinderat eingerutscht wird. Und dahinter das Gedränge des Volkes, das nun stundenlang rutscht und tanzt und wieder rutscht, alles im Zeichen des würdigen Maibaums, der mit seinen lieben trauten Figuren auf das Getümmel und die Tannen, die Wimpel und die lustigen Marterln hernieder schaut. Er sieht auch, wie mancher an der Liförbude einen Enzeler oder einen Russi-Bussi (nicht zu verwechseln mit Busseln, die dort nicht zu haben waren) oder im „Kabaret zum grünen Vogel“ ein Glas Sekt genehmigt. Besonders im letzteren entwickelte sich mit der Zeit ein derartiges Tohuwabohu, daß die noch vorgesehenen künstlerischen Darbietungen nicht zu Gehör gebracht werden konnten. Rutschbahn und Tanz boten weiter Ersatz. Bis in die frühen — oder soll man sagen „späten“? — Morgenstunden dauerte das lustige Treiben. Allen aber, die den Fahnenweihetag in Mingharding mitmachten, wird er in bester Erinnerung bleiben.

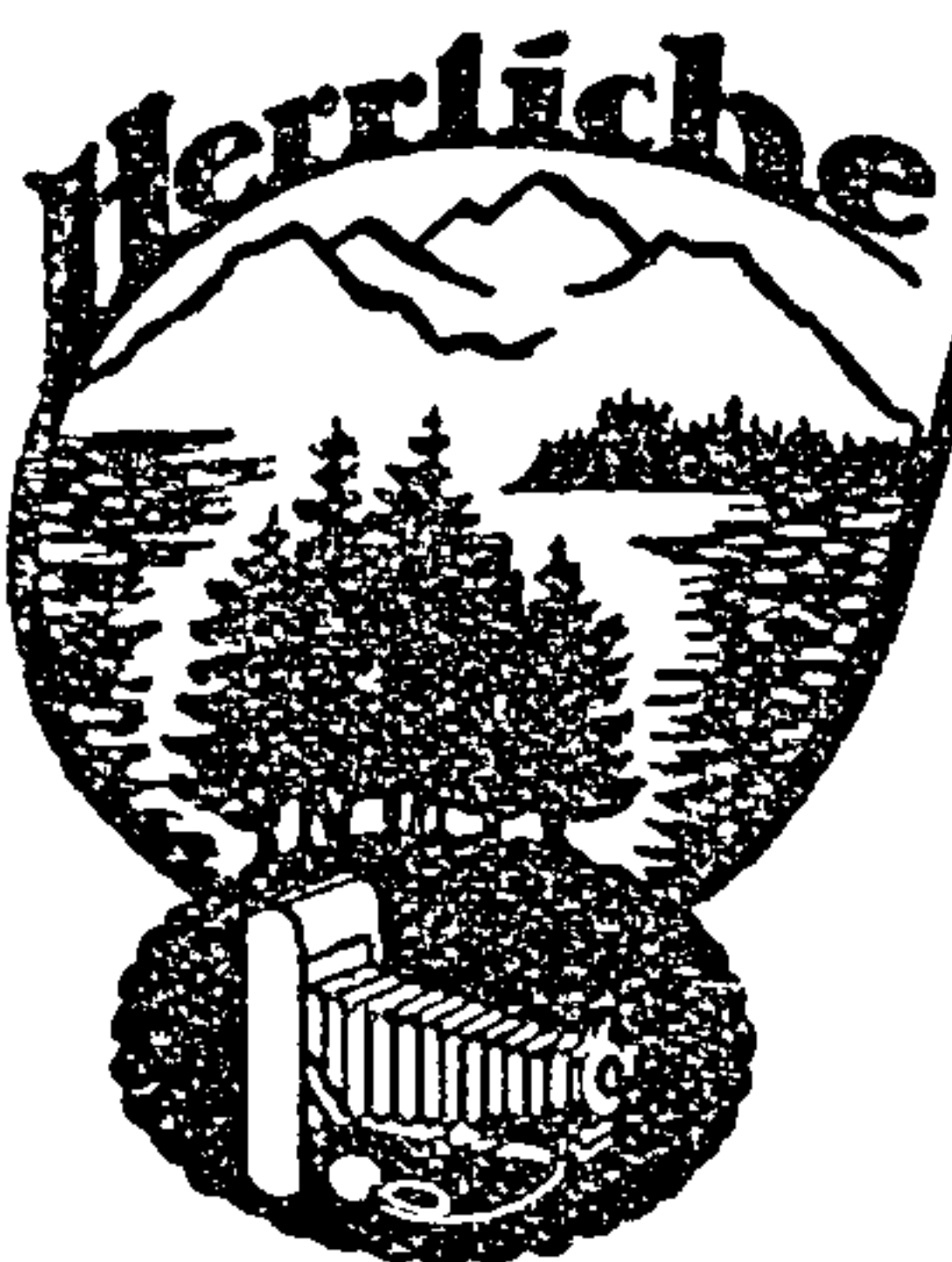
Für die Helfer und Mitwirkenden beim Festzug gab es am folgenden Freitag noch eine Nachfeier im Forsthaus am Deutschmühlenweiher. Es war zugleich ein Dank für Herrn und Frau Hoffmann. Hochbefriedigt ging man auch von dort nach Hause.

Beim Winterfest gefunden wurden folgende Gegenstände: ein Tabaksbeutel, ein Silberkettchen, eine Haarspange, ein Teil eines Krage- oder Manschettenknopfes. Die Verlustträger wollen sich an Herrn Köhl in Saarbrücken 3, Dudweiler Straße 8, wenden.

Winterport.

Ein „Skiklub Saarbrücken“ hat sich kürzlich in Saarbrücken zur Pflege des Schneelaufs gebildet, nachdem unser Mitglied Herr Dr. Laubach, mit großem Erfolge einen Trockentour abgehalten und einen zweiten begonnen hatte. In der Gründungsversammlung traten gleich 42 Mitglieder bei. Der neue Verein, der sich voraussichtlich dem „Skiklub Schwarzwald“ und damit dem Deutschen Skiverband anschließen wird, hat zum vorläufigen Vorsitzenden unser Vorstandsmitglied Herrn Dr. Merziger in Saarlouis erwählt. An diesen oder an den Schriftführer Herrn Helmut Schwindt in Saarbrücken 1, Stengelstraße 8, wären Beitrittserklärungen zu richten. Die Vereinsabende finden bis auf weiteres Donnerstags von 8 $\frac{1}{4}$ Uhr an im hintern Zimmer des Café Staden, Mainzer Straße, statt. Der Klub hat Schritte getan, um regelmäßig Samstags vormittags Schneeberichte vom Hochfeld in den Vogesen zu erhalten, die im „Stadion“ Eisenbahnstraße, bei Herrn Louis, Viktoriastraße 11, und im Reisebüro am Bahnhof ausgehängt werden sollen. Es sei bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam gemacht, daß das Reisebüro auf einer außerhalb des Gebäudes (neben der Wechselkassa) hängenden Tafel allwöchentlich eine große Reihe von Schneeberichten veröffentlicht.

Skimeister von Deutschland und Oesterreich ist am 7. und 8. Februar in Rißbüchel Kurt Endler aus Schreiberhau geworden.



Herrliche Aussichten auf Hochgebirgstouren

im Bilde festzuhalten, erfordert außer einem guten Apparat Kenntnis der besonderen Technik der Hochgebirgs-Photographie. Meine auf diesem Gebiete sowohl zur Sommer- wie Winterszeit gesammelten Erfahrungen stelle ich Ihnen gerne zur Verfügung

Photo Gressung Saarbrücken 3
Marktstraße 12

SAARBRÜCKEN

KAUFHAUS GEBR. SINN G.M.B.H.

BAHNHOFSTRASSE

GEBR. HALDY

Kohlenhandels-gesellschaft m. b. H.

Spezialität:

Koks für Zentralheizungen
Anthrazit für Dauerbrenner
Braunkohlenbriketts

Fernsprecher Nr. 9, 63 und 3136

Bankhaus G. F. Grohé-Henrich & Co.

Saarbrücken 1

Frankfurt a. M.

Fernsprecher Nr. 4, 3501—3508

Fernsprecher:

Postscheck-Konto:

Amt Taunus Nr. 1620—1629

Köln Nr. 235, Frankfurt a. M.

Postscheck-Konto:

Nr. 25325, Saarbrücken Nr. 22

Frankfurt a. M. Nr. 47521

Filialen: Saarbrücken 3, Kaiserstraße 39, Neunkirchen a. d. Saar
Homburg (Saargebiet)

G. F. Grohé-Henrich

München, Luisenstraße 1 - Neustadt a. d. Haardt

Filialen: Dürkheim und Pirmasens

Fernsprecher 74, 341—344, Postscheck-Konto Ludwigshafen Nr. 61

Besorgung von Bank- und Börsen-Geschäften
aller Art. Annahme von Depositen



Bock & Seip, Buchhandlung

Inh. P. Heinrich - Saarbrücken 3 - Bahnhofstr. 89

Bezug von schöner, allgemeiner und alpiner
Literatur, Werken der Technik und aller
Fachwissenschaften, Fach- u. Unterhaltungs-
zeitschriften, Jugendschriften
Bilder, Stiche, Radierungen und Gravüren
: gerahmt und ungerahmt :
in großer Auswahl vorrätig

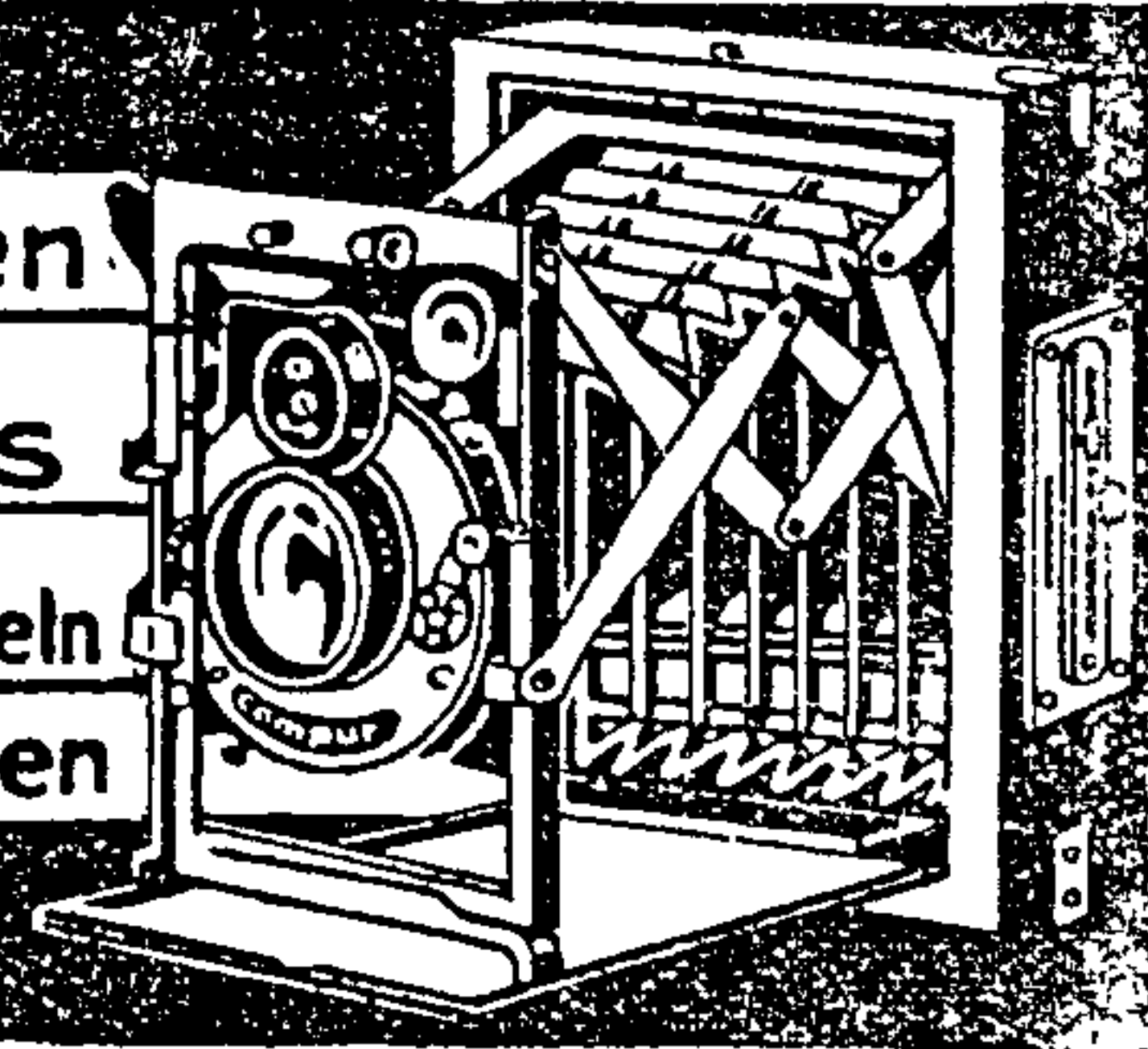
Photo-Apparate

Platten

Films

Entwickeln

Kopieren



SPORTHAUS

Felix Kohlen

Saarbrücken 3

Bahnhofstraße 86

Telephon 2090

Monats-Blätter

der Sektion Saarbrücken des

Deutschen u. Österreichischen Alpenverein e. V.

Nr. 3

Saarbrücken, März 1925

Jahrg. 2

Das Blatt erscheint monatlich am 15.; Mitteilungen oder Beiträge müssen spätestens am 8. des Monats in Händen des Schriftleiters sein. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Merziger in Saarlouis. Verleger: D. u. O. Alpenverein, Sektion Saarbrücken in Saarbrücken. — Druck von Franz Hartmann in Saarbrücken. — In Inseratenangelegenheiten wolle man sich an P. Hoffmann, Saarländisches Reisebüro, Saarbrücken 3, am Hauptbahnhof, wenden.

Mitteilungen des Vorstandes.

Vortrag. Am Samstag, den 21. März 1925, abends 8 Uhr, wird im Roten Saale des Johannis Hofes, Mainzer Straße in Saarbrücken, Herr Geheimrat Winkel, Marburg, einen hochinteressanten Vortrag mit Lichtbildern halten über „Die Sertener Sonnenuhr im Fischeleintal und die Drei Zinnen“. Die Mitglieder laden wir ganz besonders zu diesem Vortrag ein. Gäste willkommen.

Wanderungen. 1. Sonntag, den 29. März 1925, 2. Wanderung. Abmarsch Hauptbahnhof Saarbrücken 8 Uhr, über die Grühlingsstraße und Bildstock nach Neunkirchen. Marschdauer 5—5½ Stunden. Rucksackverpflegung. Um 4 Uhr Kaffee in Neunkirchen, später Abendessen und gemütliches Zusammensein mit den Neunkircher Mitgliedern.

Treffpunkt mit den Neunkirchern, St. Ingbertern und Nachzüglern etwa zwischen 12½ und 1 Uhr bei der Mittagssrast an der Schukhütte des Saarmalvereins auf der Bildstocker Höhe.

Das Essen findet voraussichtlich im Casino Neunkirchen statt. Auf alle Fälle werden diejenigen Mit-

glieder, die an Kaffee oder Abendessen teilnehmen, gebeten, die Teilnahme (an welcher Mahlzeit?) bis spätestens 26. März 1925 Herrn Justizrat Fenner in Neunkirchen-Saar schriftlich mitzuteilen.

2. Osterwanderung. Für die Tage 10., 11., 12. und 13. April ist eine Osterwanderung geplant über den Hochwald nach der Mosel und eventuell zum Rhein. Diejenigen Mitglieder, die ein Interesse an einer solchen Wanderung haben, sind gebeten, bis spätestens 20. März dies Herrn Oberingenieur H. Rohrer, Saarbrücken 5, Hochstraße 19, schriftlich mitzuteilen; sie erhalten dann ein genaues Programm bis Ende März zugestellt. Diese erste Anmeldung ist unverbindlich.

Abzeichen. Es wird daran erinnert, daß gegen Vorweis der Mitgliedskarte bei Bock & Seip oder bei der Sammelkasse von Gebr. Sinn, beide in Saarbrücken, Bahnhofstraße, die gewöhnlichen Edelweißabzeichen zu 3 Franken, die kleinen Abzeichen (Knopf oder Nadel) zu 2,50 Franken zu haben sind.

Unbestellbare Postsendungen. Als unbestellbar sind zurückgekommen, Sendungen an: Frä. Maria Finger, Studienrat V. Heeger, Frä. Lilly Riedel, Ernst Stummbillig.

Es wird um gefl. Angabe der richtigen Anschriften an Herrn Robert Köhl, Saarbrücken 3, Dudweiler Straße 8, gebeten.

Komm mit mir!

Von P. D.

(Fortsetzung)

Am Mittag des dritten Tages, nachdem Fabriken und Werke Anzeichen einer größeren Stadt sind, landen wir in Bergen. Du wirst erstaunt sein über die zweitgrößte Stadt Norwegens, die sich wie ein großes Amphitheater rund um die Bucht ausdehnt. Aber schon die Einwohnerzahl 47000 belehrt dich, daß du keine Großstadt, wie du sie bei uns findest, suchen darfst. Unmutig lehnt sie am Hang um den Waagfjord, der den schmalen, aber tiefen Hafen bildet. Wir brauchen nicht lange zu laufen, wenn wir Bergen durchqueren wollen. Du staunst, wie mannigfach die Formen der Holzhäuser sind; denn dort wohnt man in Holzhäusern, in weißen und roten, braunen und grünen, und an den Fenstern verschwenderische Blumenpracht. Nur Banken, Post und größere Geschäftshäuser sind aus Steinen. Holz hat Norwegen in nie versiegenden Mengen.

Was wollen wir uns nun in Bergen ansehen? Den Hafen haben wir bei der Einfahrt schon genügend besichtigt. Aber ganz dicht beim Hafen liegt der Fischmarkt Bergens, der sich in aller Welt einen Ruf gesichert hat. Hunderttonnenweise werden die Fische in große Frachtdampfer verladen, um in aller Herren Länder versandt zu werden. Du wirst von dem Wirken und Schaffen dort ganz in Bann geschlagen und du stehst und schaust, du selbst weißt gar nicht wie lange, nimmer müden Händen zu.

Wir dürfen unsern Bummel durch Bergen nicht zu lange ausdehnen; denn wer in Bergen war, muß auch den Floien bestiegen haben. Oder möchtest du mit der Bergbahn hinauf fahren? Da liegt Bergen vor dir, mit den niedrigen Holzhäusern, zwischen denen die Kupferdächer der Kirchen wie grüne Edelsteine herausleuchten; in der Mitte die Bucht, der Hafen, in der Ferne blaut hinter den Bergen das Meer. Doch blickst du landeinwärts, fühlst du dich meilenweit getragen in menschenverlassene

Wildnis. Felsenlandschaft tut sich vor dir auf, die du nie bei einer größeren Stadt vermutet hast. Wild und zerklüftet ersteigt das alte Gestein aus unheimlich unergründlichen Seen gen Himmel. Rund um dich ist schon Gebirgspflanzenwelt. Hier noch ein paar Heidelbeersträucher, dort Heidekraut, einige niedrige Kiefern, denen man den harten Kampf ums Dasein sofort ansieht, und dann nichts mehr — nichts als hartes Gestein, das von jähen Naturgewalten erzählt, die es aufgewühlt haben und mit denen es heute noch nicht Frieden geschlossen hat.

In einem kleinen Holzhaus am Hang, blicksauber außen und innen, wie alle norwegischen Häuser, wollen wir noch ein Glas „sur melk“ trinken. Die blonde Wirtin dreht das Grammophon auf, daß wir tanzen können — modern oder unmodern. Die Weisen klingen dir zum Teil sehr bekannt. Es sind Schlager, die der Norweger meist aus Deutschland kommen läßt, die er in seiner kindlichen Art nachsingt, ohne die Texte erfasst zu haben. Ihr eigener Komponist Grieg wird sehr verehrt. Im Stadtpark Bergens hat man ihm ein schönes Denkmal gesetzt. —

Bis jetzt hast du die Menschen nur oberflächlich kennen gelernt. Heute abend will ich dich in eine norwegische Familie führen. Es ist dir, als seist du beim Maler Karl Larson im „Haus in der Sonne“ zu Gast. Ein Hauch von Liebe und Verstehen weht in den Räumen, in die durch lichte, helle Vorhänge der Sonnenschein strömt. Nach schweren Übergardinen suchst du vergeblich — und freust dich darüber. Mit liebevollen, herzlich warmen Worten wirst du begrüßt und ehrliche Gastfreundschaft leuchtet aus jedem Blick. Wir singen und scherzen. Der Norweger hört gern deutsche Lieder. Die norwegischen sind so ernst und schwer und immer melancholisch. Lieder, die aus dem Volke entstanden sind und die ganze Art des Volkes widerspiegeln.

Du willst noch mehr von Norwegen sehen; drum komm weiter mit mir. Wohin wir gehen ist eigentlich ganz gleich. Das Land und die Leute haben einen einheitlichen Charakter. Viele Städte gibt es nicht. Tagelang geht es durch wilde Felsenlandschaft, wo man zuerst noch Fahrstraßen hat, dann aber nur mehr sehr unbequeme Fußwege, und wo der Fußweg aufhört, ist oft noch lange kein Dorf. Da fängt die Kletterei an über Geröll und Unterholz, das dir undurchdringlich scheint, über Felsen und durch Moor. Plötzlich wirst sich dir ein Gebirgsbach quer in den Weg. Wenn du Mut hast, ist's gar nicht schlimm; denn diese Bäche sind nicht tief. Sie hüpfen den Berg hinunter in leichtem Galopp über Stock und Stein und lassen trockene Steinkrönchen heraus schauen. Die mußt du dir aussuchen. Flink von einem Stein zum andern springen wir herüber, und wenn der Stein uns nicht hold gesinnt ist und umschlägt, kriegst du halt einen nassen Fuß, und wenn der nächste auch umkippt, wird der andere Fuß auch naß. Das darf dich nicht verdrießen. Wer nach Norwegen will, muß mit nassen Füßen rechnen. Wenn der Fluß aber zu tief ist, daß kein Stein mehr herausragt, und zu reißend, daß kein Boot fahren kann, und die wenig Menschen, die in der Nähe wohnen, nicht genug Geld aufbringen eine Brücke zu bauen, dann muß anders geholfen werden. Aber Mut gehört auch dazu. Du siehst ein dickes Drahtseil über das tosende Wasser gespannt. Aus einer Hütte, klein und niedrig, die fast im Unterholz verschwindet, kommt ein altes Mütterchen mit eigentümlichen Apparaten. Eine Rolle und an der Rolle nach unten ein Eisenbügel mit einem

Querbrett. Um es kurz und verständlich zu machen, hängt sie die Rolle über das Seil, gibt sich einen Schwung und gleitet an dem Seil ans jenseitige Ufer. Wir müssen wohl das Gleiche tun — nur Mut!! — Es braust und spritzt unter dir, doch wenn du etwas nachhilfst, bringt dich die Rolle hinüber. — Das sind kleine humoristische Zwischenfälle, die wie Sonnenfringel aus dem Gesamtbild einer solchen Wanderung herausleuchten.

So geht es immer weiter in das unaufgeschlossene Land. Tagelang wandern wir einsam in der majestätischen Urvwelt. Heute Abend nimmt uns die kleine Fischerhütte am See auf, morgen finden wir im letzten Abendschein ein kleines gastfreies Bauernhaus. Der Fährmann, der uns übersetzen will, bietet uns sein einfaches Lager an. Aber alle Menschen sind gleich lieb und von wahren Verstehen beseelt.

Bei einem kleinen Dörfchen an irgend einem Fjord legen wir einige Ruhetage ein und beobachten die Menschen bei ihren täglichen Arbeiten. Der Norweger überhebt sich nicht. Der Fischer bindet mit einer Seelenruhe seinen Kahn los und wenn's nicht grade geht, wie er will, schaut er ernsthaft nach und findet den Fehler. Der Holzhauer fällt die Bäume mit dem ihm eigenen Rhythmus. Und schau mal, drüben am andern Ufer steht ein Mann schon stundenlang — oder ist's gar keiner — er bewegt sich nicht. Es ist ein Fischer, der einem großen schönen Salm zu Leibe rücken will. Die Fischerei ist das Hauptverberbsfeld der Norweger. Ab und zu hört man auch das Geläute der Almkühe, die zwischen dem Geröll nach Futter suchen, und dort sehen wir „hochwohlgeborene“ Kühe auf saftigen Weiden grasen. Ackerbau betreibt der Norweger kaum. Fast alles Getreide wird aus dem Ausland bezogen. —

Es tut wohl, nach anstrengenden Marschtagen beschauliche Tage unter fremden Menschen mit fremden Sitten und Gebräuchen zu verleben. Du bist der Gast, dem das ganze Haus huldigt. Es wird gekocht und gebraten, alles dir zu Ehren — ein wahres Gastmahl — Kalbfleisch und Geflügel, Blumenkohl mit Krabben und himmlischen Tunken, Kuchen und süße eingemachte Früchte, wahre Herrlichkeiten an Backwerk und Gelee.

Du bist so ausgeruht und frisch; du spürst deine Kraft wachsen und es zieht dich hinan in die Granitriesenwelt, hinauf über Schneefelder und Gletscher zu schwindelnden Höhen. Du kennst die Berge der Alpen, der Vogesen, des Schwarzwaldes und anderer Gebirge. Jetzt kannst du vergleichen, und je mehr du dich in die nordische Gebirgswelt einfühlst, um so älter und ehrwürdiger kommt sie dir vor. — Härtestes Urgestein — bis zum Kern ausgewaschen und abgeschliffen, das dir an manchen Stellen poliert erscheint. Ohne Führer kannst du solche Kletterei garnicht unternehmen. Die Karten sind schlecht, Markierungen gibt es nur selten und die Berge sind zu tückisch, um sie ohne Wegkundige zu erstürmen. —

Nun laß ich dich allein!

Geh in die Städte an der Ostküste; sie sind ähnlich wie bei uns. Sieh dir die kleinen Strandbäder an, die still und friedlich, ohne viel Strandleben, vereinzelt zu finden sind. Es gibt noch so viel zu sehen und zu beobachten und du wirst dir eine eigene Meinung bilden. — Und wenn du wiederum auf dem großen Dampfer das Meer durchquerst, der Heimat entgegen, dann bist du voll neuer Eindrücke und Erlebnisse und du zehrst ein ganzes Leben daran.

Aus der Sektion.

Unsere Vorträge: Zu einer Tauernfahrt hatte Herr Schütterle-Saarbrücken auf den 13. Februar die Mitglieder geladen. An Hand guter Bilder, die teils als Diapositive, teils aber auch mit unserer Neuerwerbung, dem Globoskop, projiziert wurden, ging die Reise von München über Salzburg — natürlich im Regen — nach Bad Gastein, wo die Sonne durchkam, und nach Mallnig am Südausgang des großen Tauerntunnels. Zwei Laibe Brot wurden noch auf den hochgepackten Rucksack getürmt und dann stieg man auf zur überfüllten Hagener Hütte (2450 m). Andern Tages zeigte das Barometer auf gut und das Wetter auf schlecht. Ersteres hatte aber doch nicht ganz Unrecht, denn nach 100 Metern Abstieg kamen die Wanderer aus dem Nebel heraus und erreichten so die Duisburger Hütte (2600 m). Von da erstiegen sie Weinflaschenkopf (3005 m), Paumbachspitze (3022 m) und Schareck (3131 m), wo sich schöne Blicke auf Alpeck, Glocknergruppe und Herzog Ernst boten. Von der Hütte aus wanderte man dann zum Zittelhaus auf dem Sonnenblick (3103 m), einer der höchsten meteorologischen Stationen Europas; schöne Bilder von der Rundschau wurden gezeigt. Der Abstieg vollzog sich durch das Kleine Fleißtal nach Heiligenblut (1279 m). Der Vortragende gedachte Ranggetiners und des Markgrafen Pallavicini, die mit zwei andern Heiligenbluter Führern im Jahre 1876 den Großglockner durch die von der Glocknerscharte zur Pasterze absinkende Eisrinne in 15 stündigem Anstieg errangen, wobei über 2500 Stufen geschlagen werden mußten. Beide ruhen seit langen Jahren auf dem Heiligenbluter Kirchhof. Dem Großglockner, jetzt höchstem Gipfel auf österreichischem Boden, galt auch der Angriff des Vortragenden und seiner Gefährten. Über Glocknerhaus (2143 m), Franz-Josef-Höhe (2418 m), dann im Nebel über die Pasterze (den größten österreichischen Gletscher) und den Hofmannsweg stiegen sie hinan zur Erzherzog-Johann-Hütte auf der Adlersruhe (3465 m), um über den Kleinglockner den Großglockner (3798 m) zu erreichen. Eine prächtige Rundschau über einem bis 1500 m ansteigenden Nebelmeer lohnte die Mühen. Über Rödnickkees und Stüblhütte stieg man nach Kals (1322 m) ab und erreichte über das Kals-Matreier Törl (2306 m) Windisch-Matrei. Schloß Weissenstein, die Rosegklamm, der Steiner Wasserfall wurden passiert und dann durch das Frohnitztal angestiegen, da der Rivale des Großglockner, der Großvenediger, auch besucht werden sollte. An der Mitteldorfer Alp wurde ein hübsches Bild mit zahlreichen Kindern darauf aufgenommen. Die Badener Hütte (2620 m), schön gelegen, bot Schutz vor Regengüssen und Schneefall und wieder auch interessante Blicke auf Frohnitzkees, Venediger und Glockner. Der Weiterweg führte über das Löbbsentörl (2767 m) mit Blicken auf Kristallwand, Löbensee und Wildensee und über das Schlattenkees, vorüber an einem schönen Gletschertisch zur alten und neuen Prager Hütte (2805 m). Im tiefen Neuschnee bezwangen dann die Wanderer als erste Partie nach 8 Tagen in 6 stündigem Marsche den Großvenediger (3660 m), wo sie Gelegenheit hatten, das schnellere Fortkommen eines Skiläufers zu beneiden, und stiegen zur Kürsingerhütte (2558 m) und, da diese keinen Platz mehr bot, gleich nach Sulzau im Oberprinzgau ab, wo sie nach 15 Stunden Marsches ankamen. Über Zell am See, Innsbruck und den Bodensee ging es dann mit der Bahn heimwärts. Ein Bericht über die Ersterbesteigung des Großvenediger am 3. September 1841 und Bilder von ihr und von der Tour, die Franz Desfregger am 11. August 1865 auf den Gipfel machte, beschloßen die schlicht vorgetragene humorgewürzte Fahrten Schilderung.

Der auf den 20. Februar angelegte Valgragis-Vortrag mußte wegen Erkrankung des Herrn Justizrat Jenner leider abgesagt werden. Mit den trotzdem Erschienenen machten Herr Direktor Hoffmann eine Reise nach Rio de Janeiro und Herr Gewerberat Jakobi eine solche durch eine Reihe der bekanntesten Ortlichkeiten der Schweiz.

Reisen und Wandern.

Warnung für Wanderer. In rechtsrheinischen Zeitungen finden wir folgende Notiz aus Ludwigshafen:

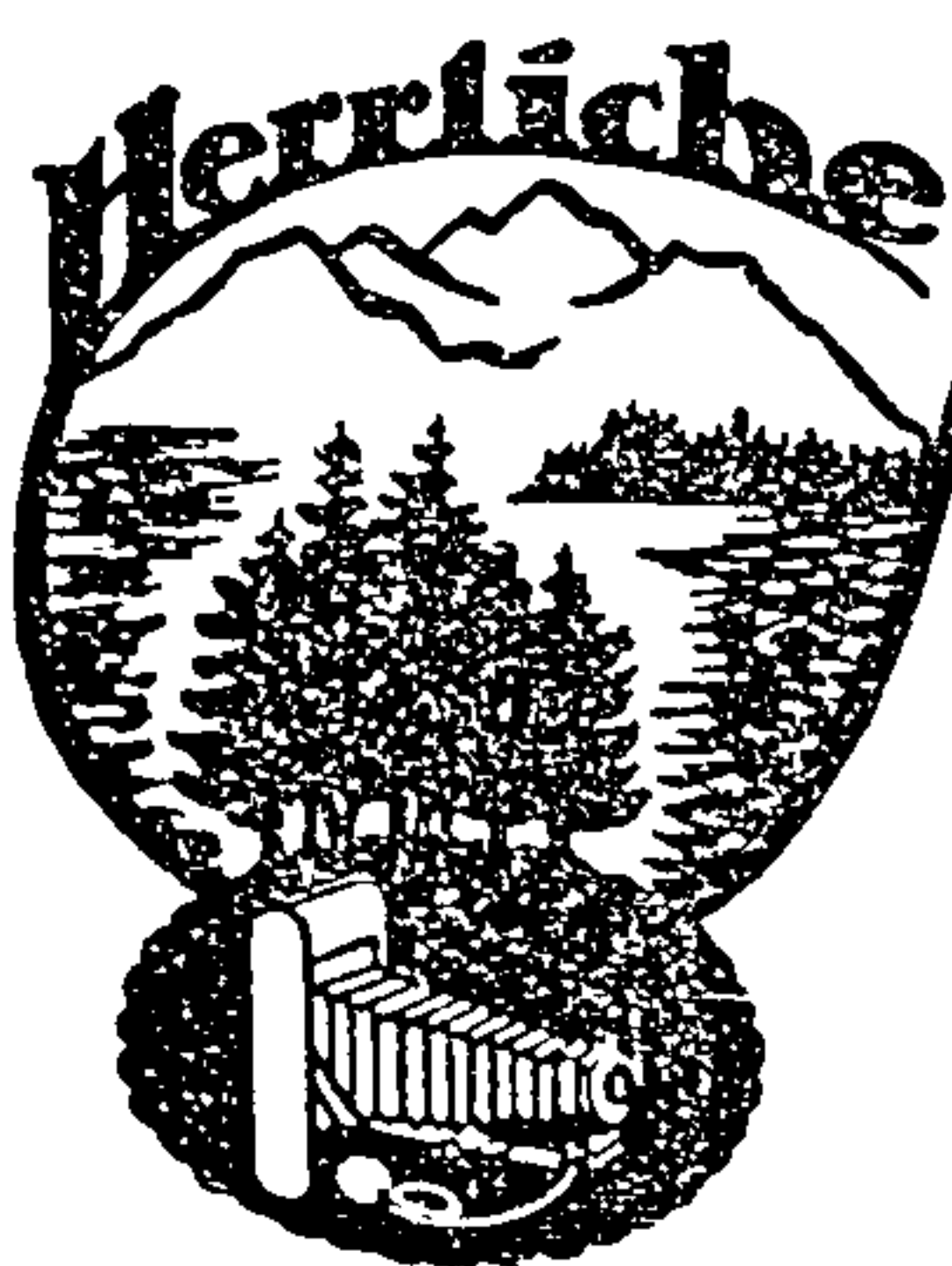
„Die französische Gendarmerie erhielt Weisung, alle im Besitz von deutschen Staatsangehörigen befindlichen Ausrüstungsstücke der früheren deutschen Armee (Tornister, Militärrucksäcke, Zeltbahnen, Brotbeutel, Feldflaschen usw.) zu beschlagnahmen. Besonders gilt dies für Wandervereine, die streng zu überwachen sind. Alle Personen, die mit solchen Ausrüstungsgegenständen im besetzten Gebiet getroffen werden, sollen festgenommen und in Untersuchungshaft eingeliefert werden.“

Wir vermögen zwar nicht die Richtigkeit der Meldung, die übrigens neuerdings den Gegenstand einer Anfrage im bayrischen Landtage bildet, nachzuprüfen, möchten aber für alle Fälle diejenigen unserer Mitglieder, die etwa noch derartige alte Ausrüstungsstücke im Besitz haben sollten, entsprechend warnen.

Kleine Nachrichten.

Lawineneunglück im Montafon. Die zwei Brüder Gavanesh aus Gortipohl sind im Februar bei der Heuarbeit von einer Lawine in die Tiefe gerissen worden. Der eine war gleich tot, der andere verstarb bald darauf.

Gletscher in der Pfalz. Schon in den 90er Jahren hatte Oberbergrat Dr. Thürach geglaubt, die Endmoräne eines eiszeitlichen Gletschers südlich von Neustadt a. S. in 160—170 m Meereshöhe festgestellt zu haben. Neuerdings wurde die Endmoräne bei Anlegung der Wittelsbacher Straße auf rund 100 m Länge und 2—4 m Höhe angeschnitten. Die wirren Blockhaufen, die von blutroten Mergeln (Ferretto der Boebene) durchschossen sind, sind als die Grundmoräne eines diluvialen Gletschers zu betrachten, der an der Hohen Loog (620 m) entsprang. Da der Aufschluß für einige Monate zu geologischen Studien offen bleibt, machen wir unsere Mitglieder, die sich dafür interessieren, darauf aufmerksam.



Herrliche Aussichten auf Hochgebirgstouren

im Bilde festzuhalten, erfordert außer einem guten Apparat Kenntnis der besonderen Technik der Hochgebirgs-Photographie. Meine auf diesem Gebiete sowohl zur Sommer- wie Winterszeit gesammelten Erfahrungen stelle ich Ihnen gerne zur Verfügung

Photo Gressung Saarbrücken 3
Marktstraße 12

GEBR.-SINN

G M B H

SAARBRÜCKEN

DAS HAUS DER QUALITÄTEN

GEBR. HALDY

Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H.

Spezialität:
Koks für Zentralheizungen
Anthrazit für Dauerbrenner
Braunkohlenbriketts

Fernsprecher Nr. 9, 63 und 3136

Bankhaus G. F. Grohé-Henrich & Co.

<p>Saarbrücken 1 Fernsprecher Nr. 4, 3501—3508 Postscheck-Konto: Köln Nr. 235, Frankfurt a. M. Nr. 25325, Saarbrücken Nr. 22</p>	<p>Frankfurt a. M. Fernsprecher: Amt Taunus Nr. 1620—1629 Postscheck-Konto: Frankfurt a. M. Nr. 47521</p>
--	---

Filialen: Saarbrücken 3, Kaiserstraße 39, Neunkirchen a. d. Saar
Homburg (Saargebiet)

G. F. Grohé-Henrich

München, Luisenstraße 1 - Neustadt a. d. Haardt
Filialen: Dürkheim und Pirmasens
Fernsprecher 74, 341—344, Postscheck-Konto Ludwigshafen Nr. 61

Besorgung von Bank- und Börsen-Geschäften
aller Art. Annahme von Depositen

PELZE

eigener Fabrikation

Pelzhaus Korn

Inhaber J. Schmitz
Bahnhofstraße 88

Bock & Seip, Buchhandlung

Inh. P. Heinrich - Saarbrücken 3 - Bahnhofstr. 89

Bezug von schöner, allgemeiner und alpiner
Literatur, Werken der Technik und aller
Fachwissenschaften, Fach- u. Unterhaltungs-
zeitschriften, Jugendschriften
Bilder, Stiche, Radierungen und Gravüren
: gerahmt und ungerahmt :
in großer Auswahl vorrätig

Photo-Apparate

- Platten
- Films
- Entwickeln
- Kopieren



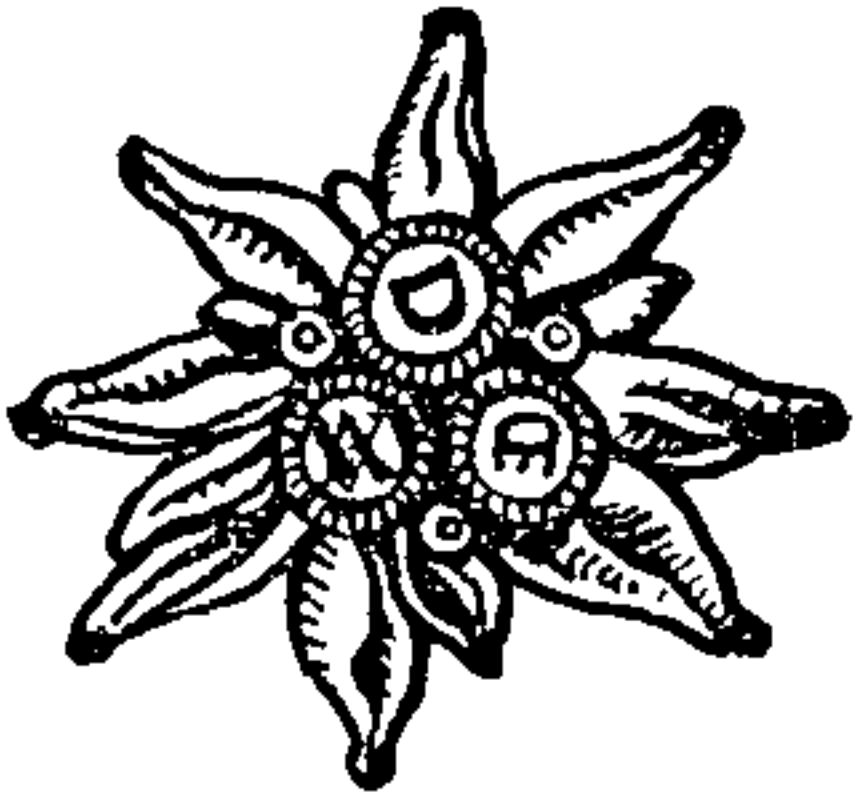
SPORTHAUS

Felix Kohlen

Saarbrücken 3

Bahnhofstraße 86
Telephon 2090

Monats-Blätter



der Sektion Saarbrücken des

Deutschen u. Österreichischen Alpenverein e.V.

Nr. 4

Saarbrücken, April 1925

Jahrg. 2

Das Blatt erscheint monatlich am 15.; Mitteilungen oder Beiträge müssen spätestens am 8. des Monats in Händen des Schriftleiters sein. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Merziger in Saarlouis. Verleger: D. u. O. Alpenverein, Sektion Saarbrücken in Saarbrücken. — Druck von Franz Hartmann in Saarbrücken. — In Inseratenangelegenheiten wolle man sich an P. Hoffmann, Saarländisches Reisebüro, Saarbrücken 3, am Hauptbahnhof, wenden.

Mitteilungen des Vorstandes.

Die „Zeitschrift 1924“ (das Jahrbuch) ist eingetroffen und kostet 12 Franken (oder 2.50 Reichsmark). Abholung an der Sammelkasse von Gebr. Sinn in Saarbrücken 3, Bahnhofstraße. Das Buch hat wieder friedensmäßiges Aussehen.

An echtsilbernen Abzeichen ist ein kleiner Vorrat (10 Stück) beschafft worden; sie werden zum Preise von 25 Franken für das Stück an der Sammelkasse von Gebr. Sinn, Saarbrücken, Bahnhofstraße, abgegeben. Es sei bei dieser Gelegenheit wiederholt, daß die gewöhnlichen Edelweißabzeichen 3 Franken, die kleinen Abzeichen (Knopf oder Nadel) 2.50 Franken kosten.

Wanderungen.

3. Tageswanderung: Sonntag, den 19. April 1925. Saarbrücken ab 9¹⁸ Uhr, Brefeld an 9⁴² Uhr (Neunkirchen ab 8¹⁶ Uhr, Brefeld an 8⁵² Uhr). Wanderung Brefeld - Hohlenstein - Rehbachthal - Neuhaus - Riegelsberg - Hacksberg (Baumblüte) - Ritterstraße (Kaffeepause) - Völklingen. Dort Einkehr im Hüttenkafino. Heimfahrt nach Belieben. Gesamtgehzeit 4¹/₂ bis 5 Stunden. Vorherige Anmeldung nicht erforderlich. Führer: Herr Fröhlich.

4. Tageswanderung: Sonntag, den 3. Mai 1925. Saarbrücken Hauptbahnhof ab 9 Uhr mit der Straßenbahn nach Fechingen, dann Wanderung durch die Baumblüte nach Blieskastel, wo Kaffee und Abendessen. Für Mittag Rucksackfrühstück mitnehmen. Rückfahrt 19³⁴ oder 21³⁹ Uhr von Laufkirchen. Gehzeit 4¹/₂ bis 5 Stunden. Schriftliche Anmeldungen sind an den Führer, Herrn Oberingenieur Rohrer, Saarbrücken 5, Hochstraße 19, bis spätestens 1. Mai zu richten.

Am 10. Mai 1925 gemeinsame Wanderung der pfälzischen Sektionen unter Führung der Sektion „Pfalz“: Von Annweiler über Trifels, Münz, Rehberg, Uffelstein zum Ludwigshafener Erholungsheim. Dort gemeinsames Essen und gemütliches Beisammensein. Rückfahrt 21¹² Uhr, an Saarbrücken 23⁴⁰ Uhr. Interessenten für diese Wanderung können Näheres an den Freitagabenden oder bei Herrn Köhl erfahren.

Wanderungen von Neunkirchen aus finden an allen Sonntagen, an denen nicht eine offizielle Wanderung ausgeschrieben ist, statt. Treffpunkt 8¹/₂ Uhr Scheib. Falls Auswärtige mitgehen wollen, tun sie gut, das vorher Herrn Justizrat Fenner mitzuteilen, damit nötigenfalls etwas auf sie gewartet wird.

An die Lichtbildner in der Sektion! Die Laternbilder Sammlung unseres Alpenvereins weist, obgleich sie schon 11000 Bilder zählt, noch große Lücken auf. Daher hat die Laternbilderstelle neuerdings einen Aufruf erlassen, man möge ihr bei deren Ausfüllung helfen. Wir schließen uns dem an und bitten alle Lichtbildner in der Sektion, geeignete Negative oder auch Diapositive (diese in Größe 9x12) an Herrn Dr. Feil in Rohrbach bei St. Ingbert gelangen zu lassen. Herr Dr. Feil wird, soweit Negative eingesandt werden, nach ihnen Diapositive anfertigen. Die Diapositive werden dann an die Laternbilderstelle gesandt, während die Negative dem Einsender zurückgegeben werden. — Erwünscht sind vor allem Aufnahmen aus unserm Hüttengebiet, sowohl von der Hütte (Hütte selbst, Hüttenweihe, Ausblicke von ihr, Innenaufnahmen) als auch sonst aus dem Gebiete. Ferner werden gesucht: Hochgebirgsbilder aus den Ost- und Westalpen, Kletterbilder, Anstiegsrouten, Bilder über Gestechnik, Stimmungs-, Tier- und Pflanzenbilder, Bilder vom Skilauf, vom Jugendwandern, von erster Hilfe bei Unglücksfällen. Bei allen Bildern wäre genaue und deutliche Bezeichnung des Bildes notwendig. — Soweit nicht Negative eingesandt werden, werden von den Positiven, unbeschadet des dem Eigentümer verbleibenden Urheberrechts, Negative angefertigt, damit bei Bruch oder Verlust Ersatz geschaffen werden kann. Die Bilder bleiben, wie ausdrücklich versichert wird, Eigentum des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins und werden nur für Vortragszwecke verwendet. Auf Wunsch zahlt die Laternbilderstelle auch eine Vergütung nach besonderer Vereinbarung.

Unbestellbare Postsendungen. Als unbestellbar sind zurückgekommen: Sendungen an Fr. Maria Finger, Trierer Straße; Bankprokurist Fink in Pirmasens; Fabrikbesitzer Gebhardt, Hohenzollernstraße; Studienrat Heeger, Richard-Wagner-Straße; R. Mensing, Heubuckstraße; Ernst Stumm-billing, Neunkirchen; Regierungs-Sekretär Ziegler, Rarherstraße. Es wird um gefl. Angabe der richtigen Anschriften an Herrn R. Köhl in Saarbrücken 3, Dudweiler Straße 8, gebeten.

Die „Mitteilungen des D. und Ö. Alpenvereins“ erscheinen zweimal im Monat, je 16 Seiten stark. Sie sind bei der Post zu abonnieren und kosten vierteljährlich nur 40 Pfennig. Der billige Preis steht in gar keinem Verhältnis zu dem Gelieferten. Alle Mitglieder, die die „Mitteilungen“ noch nicht beziehen, sollten daher schleunigst abonnieren.

Einige Winke für Alpenwanderer.

Von F. J.

Wer eine Alpenwanderung machen will, bedarf dazu einer besondern Vorbereitung, vor allem bezüglich der Aufstellung des Wanderplanes. Wie viele Alpentouren scheitern nicht an der Mangelhaftigkeit und Fehlerhaftigkeit der Zusammenstellung der Tour. Es ist aber nicht jedermanns Sache, sich beim Durchlesen eines Reiseführers oder beim Studium einer Wanderkarte ein richtiges Bild von der Eigenart einer Alpengruppe und von den Gefahren, die dem Wanderer beim Durchqueren derselben entgegentreten, zu machen. Viele Wanderer bleiben deshalb grundsätzlich im Tale, weil sie wissen, daß sie den hier auftretenden Schwierigkeiten gewachsen sind. Von der Großartigkeit und der Allgewalt der Alpen in den Hochregionen bekommen diese Alpenbesucher dann meist keinen rechten Begriff. Und doch ist es für jedermann eine verhältnismäßig einfache Sache, auch diese Welt kennen zu lernen, wenn man richtig geleitet wird und grade jene Stellen herauszufinden weiß, die mit der Eigenschaft leichter Erreichbarkeit besondere Großartigkeit der Landschaft vereinen. Auf einige derartige Stellen in den Alpen hinzuweisen, soll die Aufgabe dieser Zeilen sein.

Zu Wanderungen in den Alpen eignet sich vor allem Tirol. Kein Gebiet der Alpen ist für Wanderer derart gut erschlossen wie Tirol und das ihm vorgelagerte Oberbayern. Da letzteres jedoch nicht die Ausdehnung besitzt, um durchgehende Wanderungen von gleicher Großartigkeit und Länge zu ermöglichen, und da Oberbayern augenblicklich nicht unwesentlich teurer ist als Tirol, sei dem Alpenwanderer besonders der Besuch Tirols empfohlen. Wir wollen uns daher hier auf Wanderungen in Tirol beschränken.

Wer Tirol besucht, muß wissen, daß ihm hier zwei in ihrem Außern stark von einander abweichende Alpenarten entgegentreten, die Nordtiroler Kalkalpen und die Tiroler Zentralalpen. Erstere sind zum meist unvergletschert, letztere weisen sehr starke Vergletscherungen auf. Aus diesem Grunde ist die Durchwanderung der Kalkalpen im allgemeinen viel leichter als die Durchwanderung der Zentralalpen, ja, man kann sagen, daß mit Ausnahme reiner Talwanderungen die Zentralalpen nur in wirklichen Hochgebirgstouren, die alle Gefahren des Hochgebirgs in sich schließen, zu durchqueren sind, während eine Anzahl Gruppen der Kalkalpen auch von solchen Alpenwanderern durchquert werden können, in deren Ausrüstung Seil und Pickel fehlen. Diese Zeilen sind nur für die Letztern, also nicht für routinierte Hochtourenisten, sondern für weniger erfahrene Alpenwanderer geschrieben.

Die schönste und am leichtesten zu durchwandernde Gruppe der Nordtiroler Kalkalpen ist das Karwendel. Die Wanderung beginnt in Scharnitz unweit Garmisch-Partenkirchen und führt durch das Karwendeltal zum Karwendelhaus, dann über den Ahornboden und unter den mauergleichen, 1000 m hohen Validerer Wänden entlang zur Falkenhütte und über Enghütte, Ramsenjochhütte nach Pertisau am Achensee. Diese Wanderung ist von einer wundervollen Schönheit und ist ob ihrer leichten Durchführbarkeit von jedermann führerlos ohne irgendwelche Gefahr zu machen. Sie nimmt etwa 4 Tage in Anspruch, es sei jedoch jedem Wanderer dringend empfohlen, dort, wo es ihm besonders gut gefällt, länger zu verweilen und einige leichte Gipfel zu

besteigen. Für solche, die zum ersten Male Wanderungen in den Alpen machen, ist das Karwendel die weitaus empfehlenswerteste Gruppe.

Eine weitere besonders dankbare Gruppe der Nordtiroler Kalkalpen ist die Gruppe der Lechtaler Alpen. Sie zeichnet sich vor allen andern Gruppen der Alpen durch ein großartiges Höhenwegenez aus, das die ganze Gruppe durchzieht und es dem Wanderer ermöglicht, tagelang herrliche Höhenwanderungen bei stets weitester Rundsicht nach allen Seiten zu machen. Die Durchwanderung der Lechtaler Alpen auf diesen Höhenwegen ist freilich nicht ganz so leicht wie die Durchquerung des Karwendels. Deshalb eignet sich diese Gruppe weniger für Anfänger als vielmehr für solche, die bereits eine gewisse Erfahrung in den Alpen besitzen. Für diese ist eine Wanderung auf den Höhenwegen der Lechtaler Alpen ein Hochgenuß, der in den nördlichen Kalkalpen nicht mehr übertroffen werden kann. Wer die Lechtaler Alpen durchwandern will, der steige von St. Anton am Arlberge zur Ulmerhütte und wandere auf ausgebautem Alpensteige, stets in der Höhe bleibend, über Leutkircherhütte, Kaiserjochhütte, Ansbacherhütte, Augsburggerhütte, Memmingerhütte, Hanauerhütte, Mutterkopfhütte bis Imst. Der schwierigste, freilich auch großartigste Teil dieser Höhenwanderung ist die Strecke Ansbacherhütte, Augsburggerhütte, Memmingerhütte. Wem diese Strecke zu schwierig ist, kann auf einem viel leichteren Wege von der Ansbacherhütte direkt zur Memmingerhütte gelangen. Die ganze Wanderung durch die Lechtaler Alpen nimmt etwa 6 Tage in Anspruch; unter Mitnahme der am Wege liegenden leichten Gipfel dürfte sie in etwa 8 Tagen bequem zu machen sein. Ortschaften oder auch nur bewohnte Einzelhäuser trifft man außer den Alpenvereinshöhlen (und dem Engwirtschhaus) weder auf der Karwendeltour noch bei derjenigen durch die Lechtaler Alpen an; dafür aber lernt der Wanderer eine Natur kennen, die mit überwältigender Macht zu ihm spricht. (Schluß folgt.)

Aus der Sektion.

Unsere Vorträge. Der Vortrag vom 21. März war mit vielen technischen Hemmnissen verknüpft. Eine Stunde mußten die geduldig Harrenden warten, bis die Hindernisse behoben waren, was um so unangenehmer war, als grade für diesen Abend ein auswärtiger Redner gewonnen war. Aber schließlich konnte Herr Geheimrat Regierungsrat Winkel aus Marburg mit seinem Vortrage „Die Sertener Sonnenuhr im Fischeleintal und die Drei Zinnen“ beginnen. Er führte dazu Bilder vor, die meist von Herrn Wiggenmann aus Pforzheim, dem bekannten Bergsteiger, stammten. Herr Winkel führte sich als Kletterer ein, dem die Passionen des Eismannes fremd sind, schilderte kurz die Reize des Klettern im allgemeinen und diejenigen in den Dolomiten mit ihren Farbenspielen und ihren Anforderungen an den Kletterer im Besondern, um aus diesem Berglande die Sertener Gruppe als sein hauptsächlichstes Betätigungsfeld auszuwählen. Mit ihm betrat man sie von Innichen und Sertzen aus. Mächtig aufgereckt schaueten von Süden her auf letzteres die Berge herab, die nach dem Uhren- und Sonnenstande von den Sertenern die Namen „Neuner, Behner, Elfer, Zwölfer und Einser“ erhalten haben. Im Westen von Sertzen, das auch St. Veith heißt, schließt sich die Dreischusterspize an. Das alles gruppiert sich um den Kessel des Fischeleintales, auf dessen grünem Boden das Gasthaus („Dolomitenhof Fischeleintal“) steht, das der im Kriege gefallene berühmte Führer Sepp Innerkofler gegründet hat. In seiner Nähe der „Postgasthof Fischeleintal“ von Hans Stemberger, ein Zweig der „Post“ in Sertzen. Die Besteigungen der umliegenden Berge hat Herr Geheimrat Winkel alle mit dem Führer Johann Forcher gemacht. Er mußte ein lebendiges Bild von dem wackern Manne zu geben, der sich im Kriege die Silberne und die Goldene Medaille ver-

dient hat und auch dabei war, als Sepp Innerkofler bei dem Sturme auf den Gipfel des Paternkofels im Jahre 1915 den Tod fand. Und nun schilderte Herr Winkel die einzelnen Berge der Sonnenuhr, mit dem Neuner (2579 m) beginnend, der vom Kreuzberg — bis zum Kriege Grenzpaß gegen Italien — auf einem etwas absonderlichen Wege erstiegen wurde. Der nächste Tag galt dem Zehner, der meist „Sextener Rotwand“ genannt wird (2966 m). Eine Schneerinne, dann ein nasser und eisiger Kamin mit einem verfeilten Blocke, der im Schnee ein starkes Hindernis bot, spielten bei der Besteigung die Hauptrolle. Den Nachbarn (Elfer, 3115 m) hatte der Vortragende schon im Jahre zuvor erklettert. Ausgangspunkt ist die Pfigmondyhütte des Österreichischen Alpenklub (2235 m) — oder vielmehr war es. Denn die Hütte, die in einem Gebiete erbitterten Kampfes zwischen Österreichern und Italienern lag, ist schon 1915 zerstört worden. Forcher hat als Ersatz nach dem Kriege einen italienischen Unterstand hergerichtet, der seither schon wieder zahlreichen Bergsteigern gebietet hat. Der Weg zum Gipfel des Elfer führte den Vortragenden am Hohen Leist entlang, später einen 30 m hohen Kamin hoch und zu einer Scharte. Dann verschwand Forcher um eine Ecke und als er nach wohl einer halben Stunde den Wartenden nachkommen ließ, hieß es, ein schmales, durch den Schnee wächtenartig verbreitetes Band zu passieren. Oben wurde dann die Sache etwas leichter und auf dem Gipfel lohnte eine interessante Aussicht, besonders auf Hochbrunnerschneid, aber auch auf die Langkofelgruppe, die Mühlen. Es folgte der Zwölfer (3091 m). Das dortige „untere Band“ gab dem Vortragenden Gelegenheit zu einer Erläuterung des Entstehens dieser Dolomitberge (Aufbau der Korallentierchen, Dachsteinkalk, Verwitterungsformen). Beim Abstiege gab die Querung einer Schneerinne Anlaß zu einem Unfalle des Vortragenden, der ausglitt, aber von Forcher am Seile gehalten wurde, der dann auch noch den entfallenen Pickel holen mußte. Mit der Besteigung des Einsers (2699 m) war der letzte Berg dieser Sonnenrunde erledigt. Der weitere Abschnitt war den Dreizinnen gewidmet. Zuerst wurden Bilder von den Zugängen gezeigt, Blicke auf die Dreischusterspize, Schusterplatte, Morgentalpenspize, Gsellknoten, Ansichten von Höhlenstein, Misurina-See, Umpezzo, Nuvo-lau, Cinque Torri, von der alten Dreizinnenhütte, dem Paternkofel und der „Frankfurter Wurf“. Dann ward die Erstigungsgeschichte der Dreizinnen gestreift. Die große Zinne (3003 m) wurde zuerst von Grohmann mit F. und B. Innerkofler 1869 erstiegen, die Westliche Zinne (2974 m) mußte 1879 daran glauben. Die Kleine Zinne (2881 m) galt längere Zeit als unersteiglich und selbst der berühmte Michel Innerkofler meinte, sie sei nur zu erreichen, „wann'st Flügel hätt'st“. Er selbst bestieg sie dann aber als Erster im Jahre 1881 und im gleichen Jahre war als erster Tourist Demeter Diamantidi oben. In der gleichen Reihenfolge führte auch Herr Geheimrat Winkel seine Besteigungen vor und zwar an Hand von leider etwas dunkel ausgefallenen Skizzen der Anstiegsrouten, dabei des Unglücks gedenkend, dem vor fast 20 Jahren ein Berliner zum Opfer fiel, indem das Seil zwischen ihm und seinem Führer Mosca riß. Besonders die Kleine Zinne mit ihren Wändern, der Kriechtraverse, der Kanzel und dem Pfigmondykamin wurde anschaulich geschildert. Mit dieser Besteigung des „ärgsten Teufels“, wie Michel Innerkofler seinerzeit den Berg nannte — heute freilich haben sich auch darüber die Anschauungen geändert — schloß der interessante Vortrag.

Die 2. Wanderung am 29. März nach Neunkirchen führten drei Gruppen auf verschiedenen Wegen bei günstiger Witterung aus. Eine Partie ging über die Grühlingsstraße,

eine zweite über Brennenden Berg, Neuweiler, Schürerhof und nach Vereinigung mit den Neunkirchern auf der Bildstocker Höhe über die 7 Weiher — Himmelsleiter und Kasbruch. Um 4 Uhr konnte der Kaffee im Neunkircher Kasino eingenommen werden. Später kam dann auch die dritte Gruppe an, die von Homburg über den Höcherberg gewandert war, und so waren an 50 Saarbrücker anwesend. Recht zahlreich war auch der Besuch der Neunkircher Mitglieder, die alles aufgeboten hatten, um den Saarbrücker in den schönen Räumen des Kasinos einige genügsame Stunden zu verschaffen. Nach humorvoller Begrüßung wechselten heitere Vorträge mit schönen Kostümtänzen ab und es muß hier den Neunkirchern, insbesondere Herrn Medizinalrat Dr. Simon, sowie den Mitwirkenden, noch der besonders herzliche Dank ausgesprochen werden. Daß das Tanzbein auch kräftig geschwungen wurde, versteht sich fast von selbst. Ungern schieden in mitternächtlicher Stunde die Saarbrücker mit dem lebhaften Wunsche „Auf baldiges Wiedersehen!“

Kleine Nachrichten.

Bayerische Bergbahnen. Nach langen Kämpfen hat nun doch die bayerische Staatsregierung dem Plane einer Standbahn auf den Ostgipfel der Zugspitze die Genehmigung erteilt. Wie bekannt, ist bereits von tiroler Seite aus eine Schwebebahn zum Platt im Bau. Den bayerischen Plänen leisteten die Bergsteiger, insbesondere der Alpenverein, heftigen Widerstand. Nun scheint derselbe doch vergeblich gewesen zu sein. Nach dem Plane, der von dem Ingenieur Cathrein herrührt, führt die Bahn unmittelbar vom Bahnhof Garmisch-Partenkirchen als Abhäsionsbahn, später als Zahnradbahn zum Gibsee, in einem über zwei km langen Tunnel zum Platt und in einem weiteren Tunnel auf den Gipfel. Es wird verbreitet, daß die Bahn hinsichtlich der Linienführung allen Ansprüchen auf Wahrung der Naturschönheit gerecht werde. Sie soll bis zu 1800 Personen in der Stunde befördern können (armer Zugspitz!). Die Strecke bis zum Platt muß in 4 Jahren, die weitere bis zum Gipfel in fernern 2 Jahren fertig sein. Da das Projekt 16—18 Millionen Reichsmark kosten soll, hofft der Fremdenverkehrsverein für das bayerische Hochland mit einem auf 4 1/2 Millionen veranschlagten Konkurrenzunternehmen schneller zum Ziel zu kommen. Es sieht eine Seilschwebebahn vor, die hinter Untergarnau die Staatsbahn verlassen und über die Stationen Gibsee und Hoher Zugwald zum Zugspitzgipfel führen soll mit einer Abzweigung zum Platt. Die 2 km lange Strecke zwischen Zugwald und Gipfel soll mit einer Spannung ohne Zwischenstütze überwunden werden und man würde dort bis zu 200 m über dem Boden schweben. Die Leistungsfähigkeit dieser Anlage, die nicht mit der österreichischen bereits im Bau begriffenen Seilbahn zu verwechseln ist, soll 100 Personen in der Stunde betragen.

Für das zum Zugspitzmassiv gehörige Kreuzeck (1700 m) stehen in Konkurrenz gleich drei Seilbahnentwürfe, die alle von der Gegend des Rißersees ausgehen, und eine Abhäsionsbahn, die von Partenkirchen aus über Partnachklamm und Reintalerhof führen würde und später eventuell durch Alpspize und Hochblaffen bis zum Platt und zur Zugspitze weitergeführt werden könnte.

Auch das Nebelhorn bei Oberstdorf im Allgäu soll eine Bahn und zwar eine Seilschwebebahn erhalten. Ihre Talstation soll in Oberstdorf bei der Mühlenbrücke, die Bergstation am Gipfel errichtet werden. Höhenunterschied 1100 m. Vorgesehen ist ein laufendes Zugseil, an das je nach Bedarf kleine Wagen angehängt werden, die 6 Personen fassen. Borerst will man sich mit einer stündlichen Leistung von 80 Personen zufrieden geben, wozu 24 Wagen benötigt werden. Die Fahrzeit soll 35—40 Minuten betragen.



Herrliche Aussichten auf Hochgebirgstouren

im Bilde festzuhalten, erfordert außer einem guten Apparat Kenntnis der besonderen Technik der Hochgebirgs-Photographie. Meine auf diesem Gebiete sowohl zur Sommer- wie Winterszeit gesammelten Erfahrungen stelle ich Ihnen gerne zur Verfügung

Photo Gressung Saarbrücken 3
Marktstraße 12

GEBR.-SINN

G M B H
SAARBRÜCKEN

DAS HAUS DER QUALITÄTEN

GEBR. HALDY

Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H.

Spezialität:

Koks für Zentralheizungen
Anthrazit für Dauerbrenner
Braunkohlenbriketts

Fernsprecher Nr. 9, 63 und 3136

Bankhaus G. F. Grohé-Henrich & Co.

Saarbrücken 1
Fernsprecher Nr. 4, 3501—3508
Postscheck-Konto:
Köln Nr. 235, Frankfurt a. M.
Nr. 25325, Saarbrücken Nr. 22

Frankfurt a. M.
Fernsprecher:
Amt Taunus Nr. 1620—1629
Postscheck-Konto:
Frankfurt a. M. Nr. 47521

Filialen: Saarbrücken 3, Kaiserstraße 39, Neunkirchen a. d. Saar
Homburg (Saargebiet)

G. F. Grohé-Henrich

München, Luisenstraße 1 - Neustadt a. d. Haardt
Filialen: Dürkheim und Pirmasens
Fernsprecher 74, 341—344, Postscheck-Konto Ludwigshafen Nr. 61

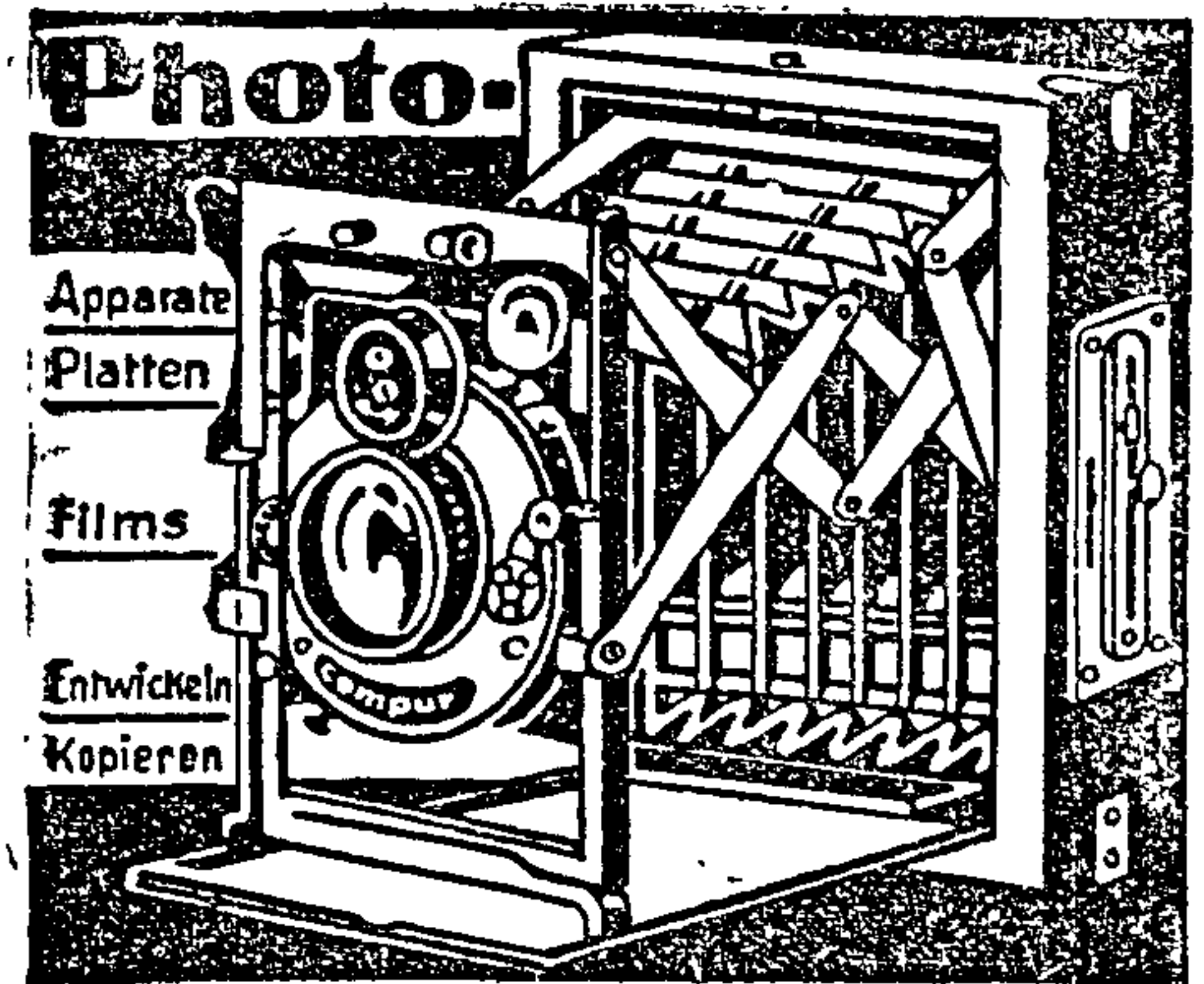
Besorgung von Bank- und Börsen-Geschäften
aller Art. Annahme von Depositen



Bock & Seip, Buchhandlung

Inh. P. Heinrich - Saarbrücken 3 - Bahnhofstr. 89

Bezug von schöner, allgemeiner und alpiner
Literatur, Werken der Technik und aller
Fachwissenschaften, Fach- u. Unterhaltungs-
zeitschriften, Jugendschriften
Bilder, Stiche, Radierungen und Gravüren
: gerahmt und ungerahmt :
in großer Auswahl vorrätig



SPORTHAUS

Felix Kohlen

Saarbrücken 3

Bahnhofstraße 86

Telephon 2090,

Monats-Blätter



der Sektion Saarbrücken des

Deutschen u. Österreichischen Alpenverein e.V.

Nr. 5

Saarbrücken, Mai 1925

Jahrg. 2

Das Blatt erscheint monatlich am 15.; Mitteilungen oder Beiträge müssen spätestens am 8. des Monats in Händen des Schriftleiters sein. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Merziger in Saarlouis. Verleger: D. u. O. Alpenverein, Sektion Saarbrücken in Saarbrücken. — Druck von Franz Hartmann in Saarbrücken. — In Inseratenangelegenheiten wolle man sich an P. Hoffmann, Saarländisches Reisebüro, Saarbrücken 3, am Hauptbahnhof, wenden.

Mitteilungen des Vorstandes.

Zeitschrift-Bestellung. Die Mitglieder, welche die „Zeitschrift 1925“ (das Jahrbuch) zu beziehen wünschen, wollen die Bestellung bis zum 23. Mai schriftlich an Herrn Ingenieur R. Köhl in Saarbrücken 3, Dudweiler Straße 8, richten. Das Buch wird voraussichtlich um Weihnachten und zwar in der Ausstattung wie die „Zeitschrift 1924“ (also gegen 300 Seiten stark, mit zahlreichen Abbildungen und in Leinen gebunden) erscheinen, dazu als Beilage die Karte der Loferer Steinberge 1:25000 enthalten. Der Preis ist noch nicht bestimmt, dürfte aber dem letztjährigen (12.— Franken oder 2.50 Mark) entsprechen.

Die rückständigen Mitgliederbeiträge für 1925 werden im Laufe dieses Monats einkassiert. Wir bitten, die Quittungen einzulösen, damit die viele Arbeit nicht vergebens getan ist.

Wanderungen.

1. Am Christi-Himmelfahrtstage, den 21. Mai 1925, Nordvogesenwanderung. Mit Schnellzugs-Rückfahrkarte 3. Klasse nach Wingen ab Saarbrücken 9⁰⁰ Uhr, an Wingen 10²⁶ Uhr. Wanderung Wingen-Wimmenau-Lichtenberg-Jngweiler. Ab Jngweiler 20⁰⁵, an Saarbrücken 21³⁸ Uhr. Paß erforderlich.

2. Sonntag, den 7. Juni 1925, Pfalzwanderung. Saarbrücken ab 5³⁴ Uhr mit Sonntagskarte 4. Klasse nach Annweiler. Hauenstein an 7⁵⁰ Uhr. Fünfstündige Waldwanderung über Hermesbergerhof, Luitpoldturm, Mellbachtal, Großer Almersberg, Adelsberg nach Annweiler. Rückfahrt 16³⁸ Uhr. Saarbrücken an 20³³ Uhr. Rucksackverpflegung.

Einige Winke für Alpenwanderer.

Von F. J.

(Schluß.)

Wer nun die ganze Schönheit der Alpen kennen lernen will, der darf sich nicht mit den Kalkalpen begnügen, der muß auch in die Welt der Gletscher eindringen. Wanderungen wie die vorhin beschriebenen lassen sich hier von dem einfachen Alpenwanderer ohne Führer freilich nicht machen, und die mehrtägige Mitnahme eines Führers ist mit hohen Kosten verbunden. Es bleibt daher in den Zentralalpen dem Nichtgletscherkenner nichts anderes übrig, als zu einer besonders geeigneten Hütte emporzusteigen und von dieser als Standquartier einige leichtere Bergbesteigungen zu machen, die von vielen Hütten der Zentralalpen möglich sind. Die zu diesem Zwecke geeignetesten Hütten sollen hier angegeben werden:

Von allen Gruppen der Tiroler Zentralalpen am leichtesten zu erreichen ist das Ferwall. Die schönste gelegene Hütte des Ferwalls ist die Darmstädter Hütte, die von St. Anton am Arlberge in 4 Stunden leicht zu erreichen ist. Ihre Lage ist überaus herrlich. Von der Hütte lassen sich zwei großartige Gipfelbesteigungen ohne besondere Schwierigkeit durchführen, die Besteigung des Scheibler und diejenige der Saumspitze, jede etwa 3000 m hoch.

Etwas weiter von der Bahn entfernt ist die Silvretta. Hier ist die schönste gelegene und die zu obigem Zwecke geeignetste Hütte die Saarbrücker Hütte, die von Schruns im Montafon in 10 stündiger Wanderung zu erreichen ist. Ihre Lage ist hochalpin inmitten einer herrlichen Gletscherwelt. Als verhältnismäßig leicht besteigbare Gipfel mit großartiger Rundsicht in der Umgebung der Saarbrücker Hütte sind die Plattenspitze und die Berhupspitze zu nennen, jede etwa 2900 m hoch.

Eine weitere leicht erreichbare und äußerst dankbare Gletschergruppe ist die Gruppe der Stubayer Alpen. Wer die Stubayer besuchen will, steige zunächst von Vulpmes, der letzten Station der Stubantalbahn, zur Starkenburger Hütte und besteige von hier den großen Burgstall (etwa 2700 m), von wo die gesamten Gletscher der Stubayer Alpen überblickt werden können. Dann steigt man hinab nach Neustift und wandert zur Franz-Senn-Hütte. Von hier besuche man die Sommerwand (2700 m) und die Moräne des Alpeinerferners (2900 m). Die Einblicke in die Gletscherwelt sind bei diesen an sich leichten Touren besonders großartig.

Auch die Gruppe der berühmten Zillertaler Alpen ist leicht erreichbar. Wie in den Stubayern, so kann auch hier zunächst ein aussichtsreicher Vorgipfel bestiegen werden, bevor man in die Gletscherwelt selbst eindringt. Zu diesem Zwecke steigt man von Manrhofen, der

letzten Station der Zillertalbahn, zur Edelhütte empor und von hier auf die Ahornspitze (2950 m), wo sich ein überwältigendes Panorama auf die Zillertaler Bergwelt aufstut. Nun geht es zurück nach Mayrhofen und weiter zur Berliner Hütte (9 Stunden von Mayrhofen) inmitten der Gletscher. Von hier kann das Schönbichlerhorn (3140 m) unschwierig bestiegen werden. Die Zillertaler Alpen und besonders die Gegend der Berliner Hütte haben allerdings den Nachteil, daß sie sehr überlaufen sind; ist doch die Berliner Hütte mit ihren 120 Übernachtungsmöglichkeiten die größte und besuchteste aller Alpenhütten.

Das sind diejenigen Gletschergruppen, die nach einer Durchwanderung des Karwendels oder der Rechtaler Alpen leicht zu erreichen sind. Es mag nun noch einer weiteren Gruppe gedacht werden, deren Besuch zwar eine etwas weitere Bahnfahrt erfordert, die aber von einer besonderen Schönheit ist, nämlich der Glocknergruppe. Die Glocknergruppe ist die schönste Gruppe der deutschen und österreichischen Alpen und ist dabei in einer verhältnismäßig leichten Wanderung kennen zu lernen. Wer sie besuchen will, der wandere von Bruck bei Zell am See durch das Ferleitener Tal zur Pfandscharte (2700 m), wo sich ein Gletscherbild aufstut, das in den gesamten deutschen und österreichischen Alpen nicht wieder seinesgleichen findet. Angesichts dieses erhabenen Bildes geht der Marsch weiter zum Glocknerhaus, dann zur Hoffmannhütte, wo ein Führer genommen werden muß. Denn nun folgt über Oberwalderhütte, Riffstor (3100 m) zum Moserboden im Kaprunertal eine mehrstündige Gletscherwanderung. Vom Moserboden geht es, nunmehr ohne Führer, das herrliche Kaprunertal hinab bis Kaprun bei Zell am See. Diese ganze Wanderung dauert etwa 5 Tage und ist bei Benutzung des Führers auf der oben angegebenen Strecke als unschwierig zu bezeichnen. Die Wanderung hat den Nachteil, daß sie gleich den Partien an der Berliner Hütte stark überlaufen ist, und den schon oben angedeuteten Vorteil, daß sie Gletscherbilder zeigt, die in den deutschen und österreichischen Alpen nicht wieder anzutreffen sind, die vielmehr nur in den erhabensten Gletscherbildern der Schweiz Gegenstücke finden.

Ein vorzüglicher Wanderführer für Tirol ist „Wagners Führer durch Nordtirol“. Dieser enthält alles Wissenswerte über die oben angegebenen Touren.

Aus der Sektion.

Kinovorführung. Auf den Vormittag des 26. April hatte die Sektion ihre Mitglieder und deren Bekannte zu einer besonderen Kinovorführung ins Apollotheater in Saarbrücken geladen. Der Umstand, daß schnell zugegriffen werden mußte, hatte nicht erlaubt, die Vorführung zuerst in diesem Blatte anzukündigen, sondern man hatte sich dafür auf die Tageszeitungen beschränken müssen. Auch tat das schöne Wetter dieses Sonntagmorgens dem Besuche Abbruch. Immerhin hatten sich 220 Besucher eingefunden, die dieser ersten Kinovorführung der Sektion mit Interesse folgten. Sie wurde mit einer Begrüßung auf der Leinwand eröffnet und dann folgte zunächst ein Kletterfilm. Sein belehrender Zweck wurde wohl nicht ganz erreicht. Gewisse Vorgänge, die für den Kletterer von Bedeutung sind, hätten wohl noch gezeigt werden können und vor allem brächen die einzelnen Klettertaten meist zu früh ab, gerade dann, wenn das Tun der Kletterer besonders interessant zu werden versprach. Daß der eine von ihnen den technischen Fehler machte, das Seil um den Leib statt um die Brust anzulegen, sei nur nebenbei erwähnt. Den Hauptteil der Vorführung nahm ein Film in Anspruch, der Wintertouren in Silvretta und Bernina versprach. Daß er durch eine „Geschichte“ zusammengehalten wurde, muß als verzeihlich betrachtet werden,

da er ja eigentlich für das große Publikum, das die Lichtspieltheater besucht, bestimmt ist. Unsere Mitglieder hätten wohl gerne auf die Handlung verzichtet, die ein sechsjähriger Besucher am Schlusse nicht ganz unzutreffend mit den Worten kritisierte: „Ja, warum fallen denn die in die Blumen?“ Auch sonst merkte man, daß der Film von Hause aus nicht eigentlich auf Alpinisten berechnet war. So, wenn die Skiläufer die Felle abnehmen und gleich darauf bergauf marschierend erscheinen, oder wenn eine künstliche Gletschergrotte im Fackellichte gezeigt wird, oder wenn Bobs unmittelbar hinter einander die Bahn hinabfahren. Mich störte es auch etwas, daß die angeblich 2 oder 3 Tage nach der winterlichen Silvretta-Skitour beginnende Vernina-Tour als Sommertour vorgeführt wurde. Trotz alledem war ich aber im Ganzen befriedigt. Denn der Film zeigte Skisportliches und alpines Leben und schöne Landschaftsbilder, darunter auch solche aus den unserer Hütte benachbarten Gebieten der Wiesbadener Hütte und des Silvrettahauses. Hübsch war auch der nächtliche Skilauf, der sich wie ein Fackeltanz ausnahm. F. M.

Winterbilder aus unserm Hüttengebiet und der übrigen Silvretta wurden bei der letzten Freitagsszusammenkunft im April gezeigt. Sie waren durchweg erst kurz vorher bei Skitouren aufgenommen und Herr Dr. Merziger erzählte dazu von der Reise. Erwähnt sei aus dem Bericht, daß nunmehr der Bau des Illwerkes, das schon seit Jahren erörtert wird, endgültig beschlossen ist. Schon im laufenden Monat sollen die ersten Arbeiter anrücken und zunächst einen „Überfall“, d. h. eine Anlage in die Ill einbauen, die es gestattet, genau die durchfließende Wassermenge zu messen. Das Gesamtwerk ist in der Weise geplant, daß oberhalb des „Cardatscha“ genannten Hügels zwischen diesem und den Hütten der Märtschen Alpe eine Staumauer von 20 bis 30 m Höhe quer über den Talboden gezogen wird, die einen See aufstaut, der, jene Hütten bedeckend, den ganzen Boden der „Schweizer-Vermunt-Alpe“ unter Wasser setzt. Das dem See zu entnehmende Wasser wird auf der Westseite des Illtales hoch am Hang oberhalb des über 700 m tiefer liegenden Parthenen weitergeleitet und dann in einer Druckleitung dem Kraftwerke zugeführt, das etwa eine Viertelstunde unterhalb Parthenens zu stehen kommt. Man denkt sogar schon daran, in einer späteren Erweiterung der Anlage dem Werke auch die Bäche von Zeinis und Verbellan zuzuführen, und rechnet angeblich mit 70000 PS. Wie berichtet wird, soll schon für das erste Baujahr eine Summe von 100 Millionen Goldkronen zur Verfügung stehen. Es wird sich also wohl schon bald ein reges Leben im obersten Montafon und auf Vermunt entwickeln. So hübsch der Stausee nach Fertigstellung wirken mag, so unangenehm wird für unsere Hütte wohl die auf 7—8 Jahre angegebene Bauzeit werden; möglicherweise wird sich eine Beaufsichtigung der Hütte als wünschenswert erweisen.

Ausflug nach Bliedkastel am 3. Mai. Alles neu macht der Mai. Unter diesem frohen Klang zog eine ansehnliche Schar hinaus durch die Baumblüte. Nach grauen Tagen endlich wieder blauender Himmel über uns und lachender Sonnenschein rings umher. Bot sich auch die Baumblüte heuer nicht in ihrer leuchtendsten, schneeligsten oder zartrosigsten Pracht uns dar, so entzückte doch all das frisch grüne Erwachen und der liebliche Blüten schmuck in Baum und Gras. Lauter Idylle auf Schritt und Tritt! Sei es der Ensheimer Hof mit friedlich grasenden Kühen oder ein wie von Raureif bedeckter Blütenbaum, sei es der murmelnde Quell oder die lila, weiß oder gelb herüberleuchtende Frühlingswiese oder das läutende Kirchlein auf der Höhe. Oft verweilte man ob einer schönen Aussicht, besonders am Ausblick auf Würzbach und seinen Weiher. Auf besonnten Hängen hielt man Mittagstast und „Der Mai ist gekommen“ klang's froh aus den Kehlen. In Bliedkastel zog man in bester Stimmung ein zu Kaffee und Kuchen, dann zerstreute man sich bis zum Abendbrot, zur schönen Barockkirche, auf den Schützenhof mit herrlicher Aussicht oder zu den „Zahntropfen“ der Apotheke. Der Abend einte alle beim Mahle, bei Gesang und Tanz, und als man bei aufmunternden Klängen durch das bereits friedlich schlummernde Bliedkastel zum Bahnhof Laugkirchen zog, hat wohl mancher bedauert, daß der schöne Maitag schon zu Ende ging. L. G.

Alpines.

Die Übernachtungsgebühren auf der Saarbrücker Hütte sind, wie durchweg auch die der übrigen in Österreich liegenden Alpenvereins hütten, neu festgesetzt worden. Es kostet für Mitglieder das Übernachten auf Matratze 1 Schilling, im Bett 2 Schilling; Nichtmitglieder zahlen

GEBR.-SINN

G M B H
SAARBRÜCKEN

DAS HAUS DER QUALITÄTEN

GEBR. HALDY

Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H.

Spezialität:

Koks für Zentralheizungen
Anthrazit für Dauerbrenner
Braunkohlenbriketts

Fernsprecher Nr. 9, 63 und 3136

Bankhaus G. F. Grohé-Henrich & Co.

Saarbrücken 1

Frankfurt a. M.

Fernsprecher Nr. 4, 3501—3508

Postscheck-Konto:

Köln Nr. 235, Frankfurt a. M.

Nr. 25325, Saarbrücken Nr. 22

Fernsprecher:

Amt Taunus Nr. 1620—1629

Postscheck-Konto:

Frankfurt a. M. Nr. 47521

Filialen: Saarbrücken 3, Kaiserstraße 39, Neunkirchen a. d. Saar
Homburg (Saargebiet)

G. F. Grohé-Henrich

München, Luisenstraße 1 - Neustadt a. d. Haardt

Filialen: Dürkheim und Pirmasens

Fernsprecher 74, 341—344, Postscheck-Konto Ludwigshafen Nr. 61

Besorgung von Bank- und Börsen-Geschäften
aller Art. Annahme von Depositen

PELZE

eigener Fabrikation

Pelzhaus Korn

Inhaber J. Schmitz
Bahnhofstraße 88

Bock & Seip, Buchhandlung

Inh. P. Heinrich - Saarbrücken 3 - Bahnhofstr. 89

Bezug von schöner, allgemeiner und alpiner
Literatur, Werken der Technik und aller
Fachwissenschaften, Fach- u. Unterhaltungs-
zeitschriften, Jugendschriften

Bilder, Stiche, Radierungen und Gravüren
: gerahmt und ungerahmt :
in großer Auswahl vorrätig

Touristen-
Artikel

Sport-
Anzüge
Wettermäntel



SPORTHAUS

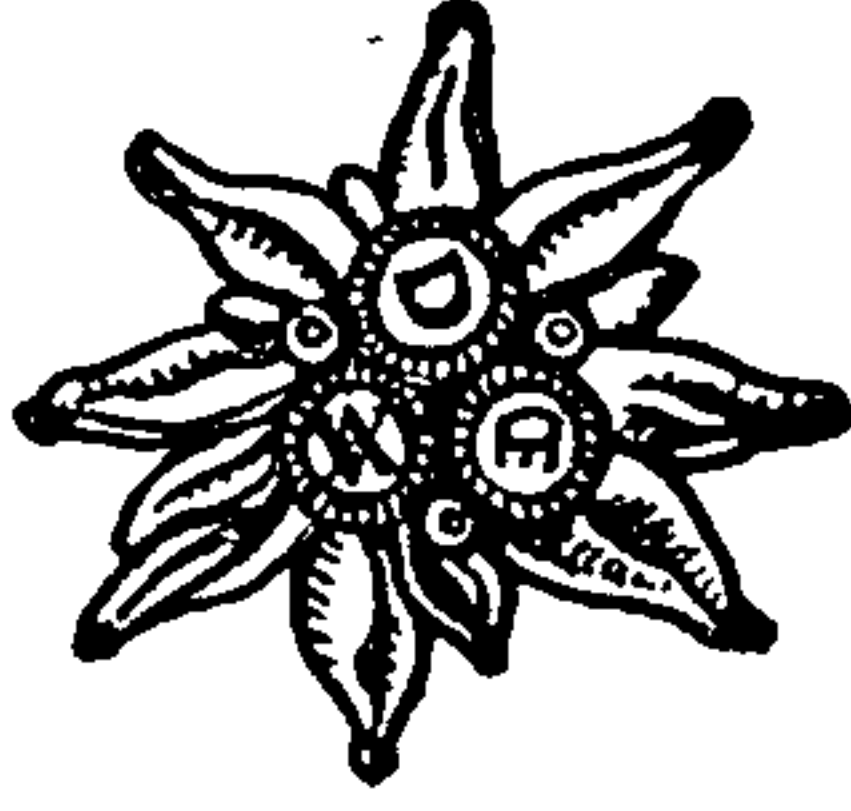
Felix Kohlen

Saarbrücken 3

Bahnhofstraße 86

Telephon 2090

Monats-Blätter



der Sektion Saarbrücken des

Deutschen u. Österreichischen Alpenvereins e. V.

Nr. 6

Saarbrücken, Juni 1925

Jahrg. 2

Das Blatt erscheint monatlich am 15.; Mitteilungen oder Beiträge müssen spätestens am 8. des Monats in Händen des Schriftleiters sein. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Merziger in Saarlouis. Verleger: D. u. Ö. Alpenverein, Sektion Saarbrücken in Saarbrücken. — Druck von Franz Hartmann in Saarbrücken. — In Inseratenangelegenheiten wolle man sich an P. Hoffmann, Saarländisches Reisebüro, Saarbrücken 3, am Hauptbahnhof, wenden.

Mitteilungen des Vorstandes.

Hauptversammlung.

Hiermit laden wir zur ordentlichen Hauptversammlung auf Montag, den 13. Juli 1925, abends 7³/₄ Uhr, im Johannishof zu Saarbrücken, Roter Saal, ein.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorstandes.
2. Rechenschaftsbericht des Kassenwarts.
3. Wahl von Kassenrevisoren.
4. Bewilligung von Mitteln für die Erbauung eines Aufbewahrungsraumes für unsere Einrichtungsstücke und in Verbindung damit für die Herrichtung eines Vereinsheimes.
5. Voranschlag.
6. Vorstandswahlen.
7. Verschiedenes.

Hunsrückwanderung am 28. (Sonntag) und 29. Juli 1925 (Peter und Paul). Saarbrücken ab 6⁴² Uhr, Neunkirchen ab 7³⁸ Uhr nach Kirn; an 10⁵⁹ Uhr. Wanderung Kirn, Schloß Dhaun, Lützelsöon, Schmidtberg, Rhaunen. 24 km. In Rhaunen im Hotel zum Jdar (Schuster) Abendessen, Nachtlager und Frühstück für 3,50 RM.

Am zweiten Tage Wanderung Jdarkopf, Asbacher Hütte, Herborn, Jdar. 26 km. Einkehr im Schützenhof (Essen etwa 1,50 bis 2,00 RM.) Heimfahrt 19²⁹ Uhr. An Neunkirchen 21⁵⁹ Uhr, an Saarbrücken 22⁴⁶ Uhr.

Personalausweis und Mark nicht vergessen.

Anmeldung bis 22. Juni an den Führer Herrn Konrektor A. Keller in Neunkirchen, Spichernstraße 9.

Tageswanderung am Sonntag, den 5. Juli. Mit Sonntagskarte III. Klasse ab Saarbrücken 7⁰⁰ Uhr nach Mettlach, über Stauwerk, Klöf, Käshütte nach Taben. Kaffee bei Johann Massem. Zurück über Kaiserweg

oder an der Saar entlang nach Mettlach. Gemeinsames Abendessen bei Basenach. Heimfahrt 20⁴⁷ Uhr, an Saarbrücken 22⁰⁰ Uhr. 5³/₄ Stunden Gehzeit.

Festes Schuhwerk und etwas Markgeld angenehm. Ausweis!

Anmeldung bis Abend des 1. Juli an den Führer Herrn Dr. Merziger in Saarlouis, Gerichtsstraße 6.

Aufnahmen aus dem Gebiete der Saarbrücker Hütte. An die Besitzer solcher Aufnahmen wird nochmals die schon in der Aprilnummer ausgesprochene Bitte gerichtet, ihre Negative Herrn Dr. Feil in Rohrbach bei St. Ingbert auf kurze Zeit zu überlassen, damit derselbe danach Diapositive für die Laternbildertafel des Alpenvereins anfertigt. Die Negative werden dem Eigentümer baldigst zurückgesandt werden.

Südtirol. Anlässlich des bevorstehens der Hauptreisezeit lenken wir die Aufmerksamkeit unserer Mitglieder auf das deutsche Südtirol, das ganz besonders eines Besuches, bei dem man übrigens unbehelligt ist, wert ist. Die Eigenart der Dolomiten insbesondere findet sich sonst in den Alpen nirgends wieder. Die Preise dürften etwas höher als die in Nordtirol und etwas niedriger als diejenigen der Schweiz stehen, z. B. Posthotel in Prad 4.25 — 4.80 Mark Pension. Zum Besuche eignen sich Juli und September besser als August, in dem sich besonders zahlreich Italiener einfinden.

Wer die „Zeitschrift“ 1925 noch nicht bestellt hat, kann es noch bis zum 22. Juni bei Herrn Köhl, Dudweiler Straße 8, nachholen.

Der Bezug der „Mitteilungen des D. u. Ö. A. V.“ wird erneut unsern Mitgliedern dringend empfohlen, zumal binnen kurzem ein neuer Monat und zugleich die zweite Jahreshälfte beginnt. Einmalige Bestellung beim Postamt genügt (Bezugspreis vierteljährlich nur 40 Pfennig); dadurch läuft, wenn die vom Postboten alle Vierteljahr vorgelegte Bezugskündigung beglichen wird, der Bezug von selbst ständig weiter. Auf Wunsch werden neuen Beziehern die bisher erschienenen 12 Nummern gegen Einfindung von 1 Mark (in Marken) an den Hauptauschuß des Alpenvereins (München, Kaulbachstraße 91^{II}) von diesem nachgeliefert.

Alpines.

Walter Flaig: „Führer durch die Silvretta“. Endlich ist der langermwartete Führer da. Mit Freude habe ich ihn zur Hand genommen und ihn nicht eher wieder geschlossen, bis ich

einen Überblick über die Brauchbarkeit dieses wirklich ausgezeichneten Führers hatte.

Bekanntlich sind in den letzten Jahren zahlreiche Spezialführer für einzelne Alpengruppen, teils neu, teils in neuer Auflage, erschienen, so Wagner, „Die Lechtaler Alpen“; Wagner, „Die

Stubayer und Öztaler Alpen"; Wagner, "Die Zillertaler Alpen"; Turksy, "Die Glocknergruppe" (Benediger Gruppe in Vorbereitung); Reuch, "Kaisergebirge"; Zeller, "Berchtesgadener Alpen"; Schwaiger, "Karnwendel"; Schwaiger, "Wetterstein"; Flaig, "Rhätikon"; und nun auch von dem letztern "Die Silvretta" (Fermal und Samnaun sind noch in Vorbereitung). Diese Spezialführer sind für denjenigen Alpenbesucher, der nicht von Ort zu Ort eilt, sondern als Wanderer oder Hochtourist sich liebevoll in die Eigenart einer Gruppe vertiefen will, bestimmt. Freilich sind nicht alle gleich gut. In einigen Gruppen waren diese "Führer" nicht meine wirklichen Führer. Andere dagegen waren mir Führer im besten Sinne des Wortes, jede Seite mir Erbauung und Genuß, jede Einzelheit einer Wanderung lag nach Durchlesen der betreffenden Stelle plastisch vor mir. Zu letzterer Art von Führern gehört Flaigs Silvrettaführer, ja ich möchte sagen, kein anderer Alpenführer hat mir bisher so zugefagt wie dieser.

Wie Flaig in der Einführung selbst ausführt, ist das Buch in erster Linie für Hochtouristen und Bergwanderer geschrieben; Sommerfrischler, die mehr Talwanderungen als Hochtouren machen, werden von dem Buche kaum befriedigt sein. Es gliedert sich in vier Abschnitte. Zunächst werden die allgemeinen Verhältnisse des Gebietes besprochen, so Grenzen, Reisewege, Reisezeit, Literatur, Bezugsverzeichnis für Lichtbilder u. a. m. Dann folgt der Abschnitt "Bau des Gebirges und Erschließungsgeschichte". Der eigentlich touristische Teil beginnt mit den "Unterkunftshütten im Hochgebirge" (Alpenvereinsgehütten, Berggasthäuser und Almen, ihre Zugänge, Verbindungswege, Pässe und Übergänge) und schildert dann die Berge und ihre Anstiege (Bau und Bild des Berges, Name und Geschichte desselben, Rundblick vom Gipfel und Anstiege). Die Rubrik "Berge" ist meinem Empfinden nach das Vollkommenste, was uns bisher in der alpinen Führerliteratur geschenkt wurde. Es ist keine trockene und unpersönliche Wegeschilderung im Vadekerstil, sondern eine lebendige, überaus persönliche, von eigenem Erleben und Erschauen durchflutete Schilderung des Verfassers. Auf weitere Einzelheiten des Buches will ich nicht eingehen. Seine Ausführlichkeit mag aus der einen Bemerkung hervorgehen, daß Flaig bei jedem Berge, bei jedem Wege angibt, wo in der alpinen Literatur man eine ausführliche Schilderung der Stelle findet, daß er ferner mitteilt, wo man gute Lichtbilder der Stelle kaufen kann. Eine gute Karte (1:75000) ein Abdruck der österreichischen Spezialkarte, vervollständigt das Werk.

Außer dem Silvrettaführer erschien von Flaig vor einiger Zeit der Rhätikonführer, ähnlich ausführlich und vollkommen. Beide Bücher sind erschienen in der Vorarlberger Verlagsanstalt in Dornbirn. Einen Hochtouristen oder Alpenwanderer in Silvretta oder Rhätikon ohne Flaigs Führer in der Tasche kann ich mir künftig nicht mehr vorstellen. Fr. Jacobi.

Besuch der Saarbrücker Hütte im Jahre 1924. Die Hütte wurde im verfloffenen Jahre nach den Eintragungen in den Hüttenbüchern von 1148 Personen besucht. Dem Wohnorte nach waren aus

Deutschland	808	Besucher (davon 54 aus dem Saargebiet)
Österreich	302	"
Böhmen	10	"
Schweiz	8	"
Niederrhein	1	"
Holland	7	"
Ungarn	2	"
Italien	1	"
England	5	"
Kanada	3	"
Berein. Staaten	1	"

zusammen 1148 Besucher. Die Zahl der Übernachtungen dürfte gegen 950 betragen haben. Von den Besuchern sind bis zur Beendigung der Bewirtschaftung 1134 gekommen; die andern 14 erschienen nachher. Da vom 1. Januar bis zum 14. April 1925 sich 92 Besucher in das Winterbuch eintrugen, hat damit die Zahl der Besucher in dem jetzt zu Ende gegangenen Winter 106 betragen. Bemerkenswert sei aber, daß sich weder im Sommer noch im Winter alle Besucher, wie es

allerdings ihre Pflicht gewesen wäre, in das Hüttenbuch eingetragen haben.

Auch sonst haben wir mit den Besuchern, die außerhalb der Bewirtschaftungszeit kamen, nicht nur gute Erfahrungen gemacht. Allerdings sind dadurch, daß Tschosen, durch frühere Erfahrungen gewarnt, jetzt alle Räume offen läßt, Demolierungen an Zimmerschlössern ziemlich vermieden worden. Aber an andern Schlössern hat man sich doch versucht und es wurden sogar einige Dietriche vorgeschunden! Auch die Gebühren sind zu einem erheblichen Teile nicht bezahlt worden und Tschosen klagte sehr darüber, daß ihm das meiste Holz ohne Vergütung verbrannt worden sei. Der Winterbetrieb nimmt in der gesamten Silvretta stark zu. Madlenerhaus und Wiesbadener Hütte, die allerdings für den Skilauf günstiger liegen als unsere Hütte, waren seit Anfang März bis nach Ostern bewirtschaftet und hatten in sechs Wochen je einige Hundert (vielleicht 400) Besucher.

Reisen und Wandern.

Für die Veröffentlichungendes D. u. Ö. A. V. sind neue Preise festgesetzt worden, die beim Schriftwart, Herrn R. Köhl, Saarbrücken 3, Dudweiler Straße 8, erfragt werden können. Hier seien diejenigen der zur Zeit erhältlichen Karten aufgeführt, und zwar in Reichsmark: Ostalpen 1:500000 in zwei Blättern zu je 2 R.-M., Allgäuer 1:25000 in zwei Blättern zu je 2 R.-M., Ankogel-Hochalm- und Spitzgruppe 1:50000 zu 1,50 R.-M., Brennergebiet 1:50000 zu 2 R.-M., Dachsteingruppe 1:25000 zu 1,50 R.-M., Fermalgruppe 1:50000 zu 1,50 R.-M., Gföhlgebirge 1:25000 zu 2 R.-M., Großglocknergruppe 1:50000 zu 1 R.-M., Kaisergebirge 1:25000 zu 2 R.-M., Karnwendelgebirge 1:50000 zu 1,50 R.-M., Ortlergruppe 1:50000 zu 1,50 R.-M., Ötztal-Stubai 1:50000 in vier Blättern zu je 1,50 R.-M., Rieser-Fernergruppe 1:50000 zu 1 R.-M., Schladminger Tauern 1:50000 zu 2 R.-M., Sonnblick und Umgebung 1:50000 zu 1,50 R.-M., Benedigergruppe 1:50000 zu 1,50 R.-M., Zillertalgruppe 1:50000 zu 1,50 R.-M. Die Blätter (auch verschiedene derselben Gruppe) sind einzeln beziehbar. Bestellung durch den oben genannten Schriftwart.

Ferner ist soeben erschienen das ebenfalls vom Hauptauschuß des Alpenvereins herausgegebene Handbuch "Anleitung zum Kartenlesen im Hochgebirge mit besonderer Berücksichtigung der vom D. u. Ö. A. V. herausgegebenen Spezialkarten von Dr. Moriggel", zweite Auflage. Preis 3 Mark bei direktem Bezug vom Hauptauschuß (München, Kaulbachstraße 91).

Österreichisches Passvisum. In der Mainummer dieser Blätter war der erfreuliche Ausblick auf einen Wegfall des Österreichischen Passvisums oder gar eines Passes überhaupt bei der Reise nach Österreich eröffnet worden. Leider sind die darüber gepflogenen Verhandlungen zwischen Österreich und Deutschland ergebnislos verlaufen, weil Österreich schließlich erklärte, daß es auf den Ertrag der Visagebühren — die auf etwa 360 000 Mark jährlich beziffert werden — nicht verzichten könne. Damit ist die Überflüssigkeit einer individuellen Passprüfung amtlich zugegeben und, wie eine Innsbrucker Zeitschrift an die M. N. N. hervorhebt, eine Bresche in die Mauer von Vorurteilen und Vorwänden geschlagen, durch die man bisher den Passzwang zu schützen gesucht hat. Hoffen wir mit jener Zeitschrift, daß es dem vereinigten Ansturm aller an der Verkehrsfreiheit Interessierten bald gelingen möge, die nunmehr als ein "fiskalischer Einfuhrzoll auf Menschen" bloßgestellte Visumgebühr — übrigens im Einklange mit von maßgebender Seite gemachten Zusagen — zu beseitigen.

Neuerdings sind seit 1. Juni die Sichtgebühren zwischen Deutschland und Österreich wenigstens ermäßigt worden. Die Höhe der neuen österreichischen Gebühren

ist uns aber noch nicht bekannt geworden. Bisher betrogen diese Gebühren, die durch Verwendung von Marken im Reisepasse (Marken bei der Handelskammer Saarbrücken erhältlich) entrichtet werden: 47 Franken für mehrmalige Reisen, 25 Franken für einmalige Reise, 8 Franken für die Durchreise.

Preise der Sommerfrischen in Deutschland. Im April hat in Stuttgart eine Sitzung des Verwaltungsrates der deutschen Hotels stattgefunden, die eine Gruppeneinteilung und Mindestpreise für die Saisongeschäfte geschaffen hat: Gruppe 1 umfaßt neuzeitlich eingerichtete erstklassige Pensionshäuser und große Hotels in namhaften weltbekannten Badeorten und ist auf einen Mindestpreis von 14 Mark für das Bett und die Person gesetzt. In Gruppe 2 (Großhotels in mittleren Bädern und gute Hotels in führenden Kurorten) ist's 2 Mark billiger. Zur Gruppe 3 rechnen neuzeitlich eingerichtete Hotels in kleinen Bädern, gute Hotels in mittleren, ferner Hotels zweiten Ranges und gute Pensionshäuser in großen Kurorten und Bädern; der Satz ist hier 10,50 Mark. In Gruppe 4 (Häuser 3. Ranges in großen, 2. Ranges in mittleren und gute Hotels in kleinen Bädern und Kurorten) sind 9 Mark vorgesehen, in Gruppe 5 (feinbürgerliche Häuser in kleinen und großen Badeorten, Sommerfrischen oder Kurstätten) dagegen 7 Mark. Zu Gruppe 6 gehören, bei einem Tagespensionsätze von 6 Mark, die sogenannten gutbürgerlichen Häuser. Die einfachen kleinen Betriebe sind der letzten Gruppe 7 zugewiesen; hier beträgt der Pensionsatz 5 Mark täglich.

Pensionspreise in Vorarlberg. Der Bregenzer Landesverband für Fremdenverkehr veröffentlicht eine Liste der Vorarlberger Sommerfrischen und die Richtpreise für volle Tagesverpflegung. Die Preise steigen von 6 Schilling (ein Schilling = rund 60 Pfennig) in den kleinern Landgemeinden bis zu 10 Schilling in den größern Sommerfrischen und in den Städten an. In den ersten Hotels des Landes beträgt der Pensionspreis zwischen 10 und 15 Schilling und auch darüber. Die Kosten eines Aufenthalts im Ausland sind übrigens in Svenska Dagbladet für Österreich auf 5.60—11.20 deutsche Mark angegeben, während sie für Deutschland auf 8.40—14.50 Mark, für die Schweiz auf 7.30—14.50 Mark beziffert werden.

Empfehlenswerte Gasthäuser. Es empfehlen:
 H. R.: in Lech „Krone“, ferner Holzgauerhaus,
 J. G.: in Sterzing „Alte Post“,
 Dr. F.: in München „Kreuzbräu“, Brunnstraße,
 in Innichen Gasthof Wachtler,
 in Cortina d'Ampezzo „Croce bianca“,
 in Bozen Gasthof „Eisenhut“, Bändergasse, und Gasthof Kohlererbahn 800 m über Bozen,
 in Benedig „Sandwirt“, Riva degl'Ischiavoni,
 in Triest „Metropol“, Via San Nicolo,
 in Desenzano „Due Colombe“,
 in Malcesine „Hotel Malcesine“,

in Riva „Al Lepre“,
 ferner Ciampediehütte bei Vigo di Fassa (Privatbesitz des Fremdenverkehrsvereins Fassatal),
 Fr. M.: in Melchseeferutt (Melchtal) Hotel Egger-Durrer (oberes Hotel)
 Dr. M.: in Todnauberg (Schwarzwald) „Engel“ von Witwe Klingele, ferner unterhalb des Feldbergturms die Todnauerhütte von Wasmer (Post Todtnau, Schwarzwald).

Die Mitglieder werden erneut um Angabe empfehlenswerter Gasthäuser gebeten.

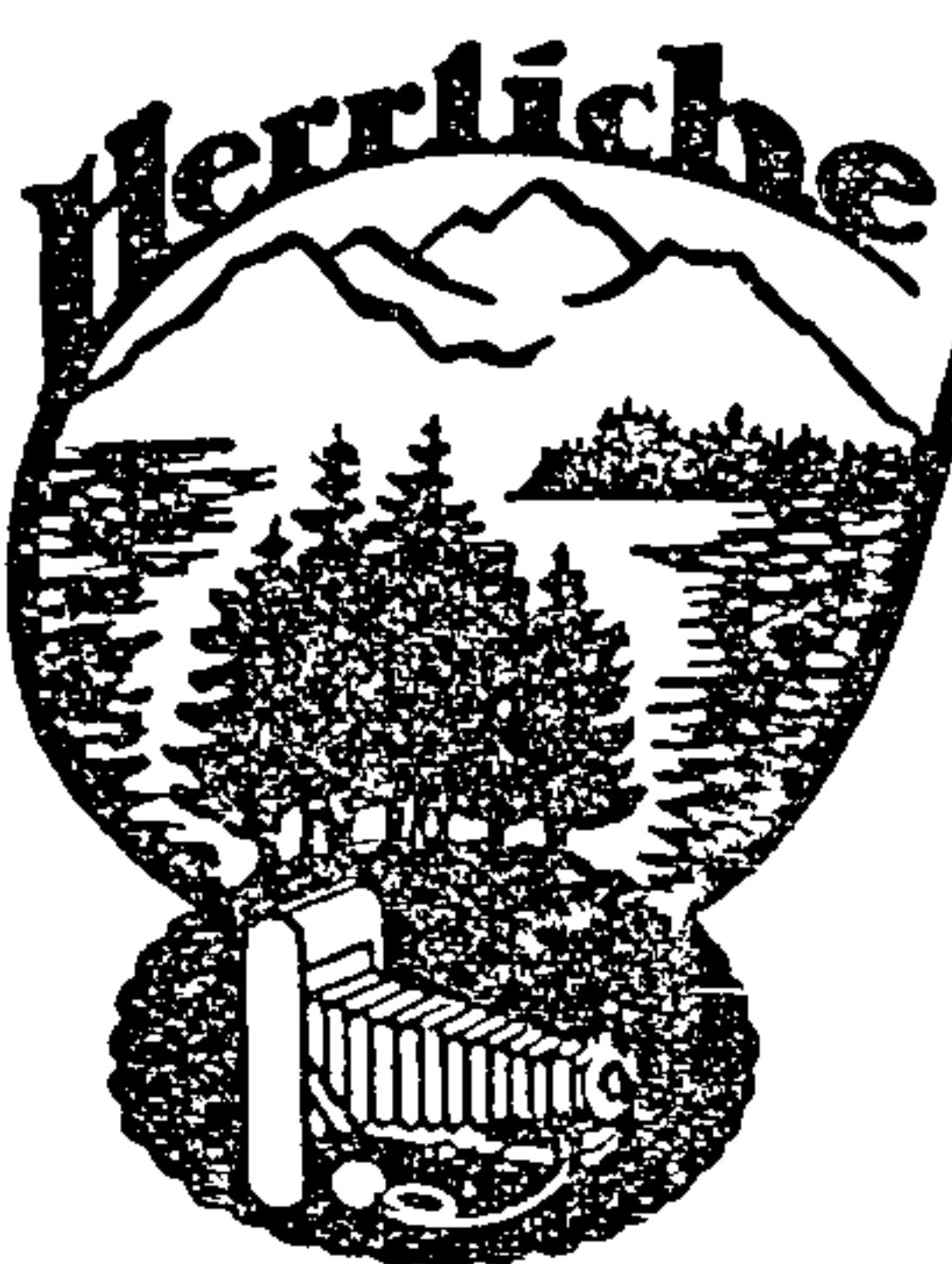
Ferner werden die Mitglieder, die Pensionspreise in Sommerfrischen erfahren haben, um deren Mitteilung zwecks Veröffentlichung in diesen Blättern gebeten.

Kleine Nachrichten.

Gegen den Bergbahnsimmel in Bayern, insbesondere gegen die Zugspitzbahn hat in München eine Massenprotestversammlung stattgefunden, die wegen des Andrangs in zwei Lokalen gehalten werden mußte. Gegen 4000 bergbegeisterte Angehörige alpiner Kreise hatten sich eingefunden. Eine ausführliche Schilderung des Hergangs ist in Nr. 9 der „Mitteilungen des D. u. Ö. A. V.“ enthalten. Hoffentlich nützt die gegen die Industrialisierung der bayerischen Berge gefaßte Entschliebung, damit sie uns Bergsteigern nicht ganz vererbt werden. Sie wurde mit sehr triftigen Darlegungen von verschiedenen Rednern, besonders Ministerialdirektor Geheimrat Dr. Müller begründet.

Für Hütteneinbrecher! Aus dem Jahresbericht unserer Sektion St. Pölten für 1924 ist die heutzutage nicht sehr erstaunliche Mitteilung zu entnehmen, daß in die Hütte der Sektion am Felbertauern dreimal eingebrochen wurde. Eigenartig ist dagegen die weitere Nachricht, daß einer der Täter am 31. Mai bei der Schneeschmelze erfroren aufgefunden wurde mit gestohlenen Decken und anderm Diebsgut neben sich!

Die elektrische Einrichtung im Arlbergtunnel macht ihre Kinderkrankheiten durch. Vor einigen Wochen riß die elektrische Lokomotive eines D-Zuges im Tunnel die Oberleitung herunter, wodurch eine Reihe Fensterscheiben am Zuge zertrümmert und eine Reihe von Wagen erheblich beschädigt wurden. Glücklicherweise waren keine Menschenleben zu beklagen. Es stellte sich heraus, daß von drei Systemen elektrischer Lokomotiven, die man beschafft hatte, nur eines für den Tunnel geeignet ist. Die „für den Arlbergtunnel brauchbaren“ elektrischen Maschinen sind nun ausschließlich für die Strecke Landeck—Bludenz reserviert worden, sodaß man für den Güterverkehr auf der Strecke Innsbruck—Landeck wieder für längere Zeit auf die Dampflokomotiven zurückgreifen muß.



Herrliche Aussichten auf Hochgebirgstouren

im Bilde festzuhalten, erfordert außer einem guten Apparat Kenntnis der besonderen Technik der Hochgebirgs-Photographie. Meine auf diesem Gebiete sowohl zur Sommer- wie Winterszeit gesammelten Erfahrungen stelle ich Ihnen gerne zur Verfügung

Photo Gressung Saarbrücken 3
 Marktstraße 12

GEBR.-SINN

G M B H
SAARBRÜCKEN

DAS HAUS DER QUALITÄTEN

GEBR. HALDY

Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H.

Spezialität:

Koks für Zentralheizungen
Anthrazit für Dauerbrenner
Braunkohlenbriketts

Fernsprecher Nr. 9, 63 und 3136

Bankhaus G. F. Grohé-Henrich & Co.

Saarbrücken 1

Frankfurt a. M.

Fernsprecher Nr. 4, 3501—3508

Fernsprecher:

Postscheck-Konto:

Amt Taunus Nr. 1620—1629

Köln Nr. 235, Frankfurt a. M.
Nr. 25325, Saarbrücken Nr. 22

Postscheck-Konto:

Frankfurt a. M. Nr. 47521

Filialen: Saarbrücken 3, Kaiserstraße 39, Neunkirchen a. d. Saar
Homburg (Saargebiet)

G. F. Grohé-Henrich

München, Luisenstraße 1 - Neustadt a. d. Haardt

Filialen: Dürkheim und Pirmasens

Fernsprecher 74, 341—344, Postscheck-Konto Ludwigshafen Nr. 61

Besorgung von Bank- und Börsen-Geschäften
aller Art. Annahme von Depositen

PELZE

eigener Fabrikation

Pelzhaus Korn

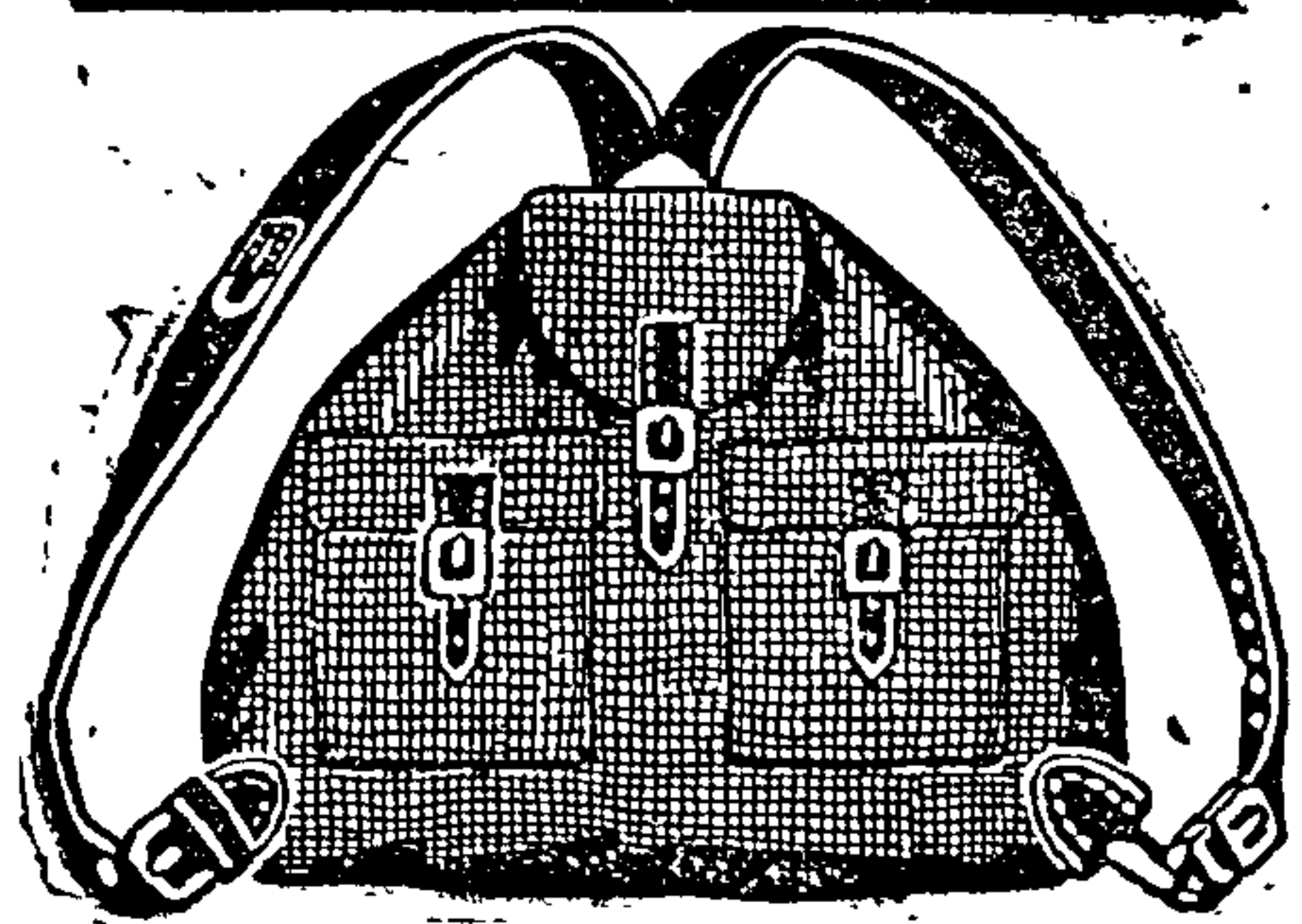
Inhaber J. Schmitz
Bahnhofstraße 88

Bock & Seip, Buchhandlung

Inh. P. Heinrich - Saarbrücken 3 - Bahnhofstr. 89

Bezug von schöner, allgemeiner und alpiner
Literatur, Werken der Technik und aller
Fachwissenschaften, Fach- u. Unterhaltungs-
zeitschriften, Jugendschriften
Bilder, Stiche, Radierungen und Gravüren
: gerahmt und ungerahmt :
in großer Auswahl vorrätig

Rucksäcke



SPORTHAUS

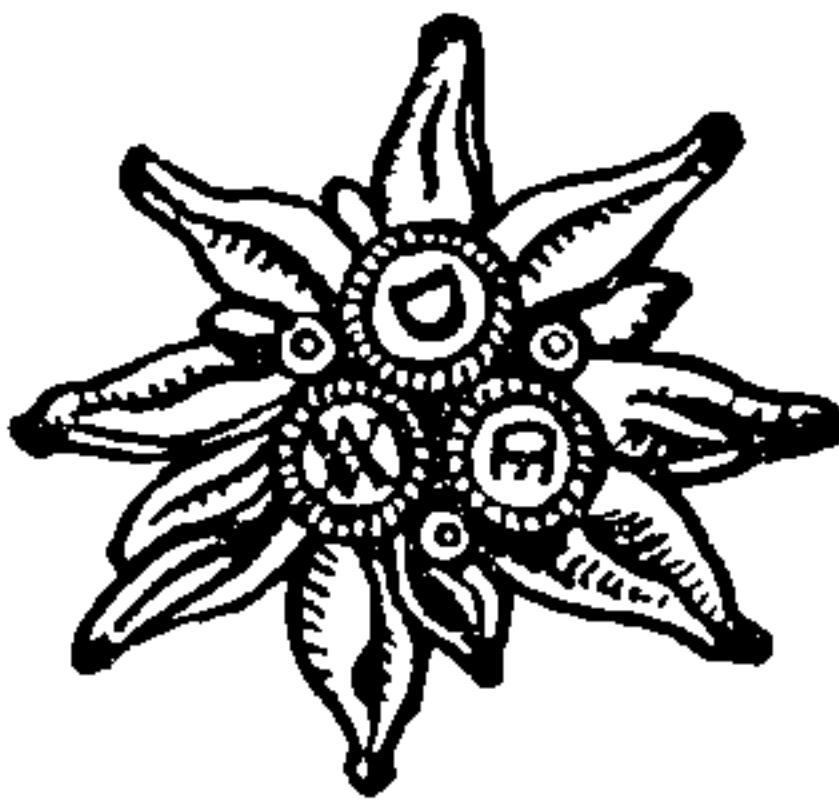
Felix Kohlen

Saarbrücken 3

Bahnhofstraße 86

Telephon 2090

Monats-Blätter



der Sektion Saarbrücken des

Deutschen u. Österreichischen Alpenverein e. V.

Nr. 7

Saarbrücken, Juli 1925

Jahrg. 2

Das Blatt erscheint monatlich am 15.; Mitteilungen oder Beiträge müssen spätestens am 8. des Monats in Händen des Schriftleiters sein. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Merziger in Saarlouis. Verleger: D. u. O. Alpenverein, Sektion Saarbrücken in Saarbrücken. — Druck von Franz Hartmann in Saarbrücken. — In Inseratenangelegenheiten wolle man sich an P. Hoffmann, Saarländisches Reisebüro, Saarbrücken 3, am Hauptbahnhof, wenden.

Mitteilungen des Vorstandes.

Tageswanderung am Sonntag, den 26. Juli 1925. Mit Straßenbahn Linie 2 ab Bergamt 8¹⁰ Uhr nach Gersweiler, Haltestelle Brücke. Wanderung über Gersweiler Forsthaus — Gehlenberg (Rudolf-Marx-Hütte) — Velsen — Niklas-Weiher (Badegelegenheit) — Karlsbrunn. Kaffeepause bei Regitz. Zurück über Großrosseln oder Ludweiler mit Straßenbahn nach Völklingen. Nachtesen Hüttenkasino. Heimfahrt nach Belieben. Gesamtmarschzeit etwa 5 Stunden.

Besuch der Hauptversammlung in Innsbruck und der Saarbrücker Hütte. Am 28., 29. und 30. August findet in Innsbruck die Hauptversammlung unseres Gesamtvereins statt, die mit einem Tiroler Trachtenfest, Höhenfeuern und Ausflügen in die prächtige Innsbrucker Bergwelt verbunden sein wird. Es ist ein gemeinsamer Besuch dieser Veranstaltungen von unserer Sektion aus ins Auge gefaßt und anschließend ein etwa 5—6 tägiger Besuch unserer Hütte. Interessenten hierfür werden gebeten, sich bis zum 20. Juli mit Herrn Dr. Merziger in Saarlouis, Gerichtsstraße 6, in Verbindung zu setzen, damit die erforder-

liche Wohnungsbestellung für Innsbruck bis Ende Juli erledigt werden kann.

Neuaufgabe des „Hochtourist“. Von dem durch unsern Verein in 5. Auflage neu herausgegebenen Ostalpenführer „Der Hochtourist“ erscheint Ende Juli der 1. Band, enthaltend Bregenzer Wald, Allgäuer, Lechtaler, Tannheimer, Ammergauer, Wetterstein und Mieminger. Unsern Mitgliedern wird ein Vorzugspreis von 5,70 R.=M. zugebilligt, wenn sie ihre Bestellung bis zum 22. Juli 1925 an Herrn Robert Köhl, Saarbrücken 3, Dudweiler Straße 8, gelangen lassen, da die Bestellung gemeinsam durch die Sektionen erfolgen und bis Ende Juli bei der betreffenden Firma sein muß. Die Vergünstigung ist bedeutend, da Einzelbesteller 9,50 R.=M. zahlen müssen.

Auskünfte über alpine Dinge werden, soweit möglich, an den Freitag-Abenden erteilt, sonst auch durch den Schriftwart. Ferner sind solche unentgeltlich bei der „Alpinen Auskunftsstelle in München, Hauptbahnhof, Südbau“ erhältlich. Rückporto ist bei schriftlichen Anfragen beizufügen.

Besucher Südtirols machen wir auf einen die dortigen alpinen und Reiseverhältnisse sehr eingehend behandelnden Artikel in Nr. 11 der „Mitteilungen des Alpenvereins“ (Seite 135) aufmerksam.

Aus der Sektion.

Wanderung in die Pfalz vom 7. Juni 1925. Eine wundervolle Waldwanderung unternahm ein kleines Häuflein Getreuer, sogar die Damen hatten die Führung im Stich gelassen, mit Dr. Feil auf wenig begangenen Pfaden in die Gegend des Hermesberger Hofes, in das Zentrum des Waldgebietes zwischen den Bahnlinien Zweibrücken—Landau und Kaiserslautern—Neustadt. Unter Benutzung der neuen Morgenverbindung, 5⁴⁴ Uhr ab Saarbrücken, die in Zweibrücken den Münchner Sitzzug (mit vierter Klasse) erreicht, war man schon 7³⁰ Uhr in Hauenstein, dem Ausgangspunkte der Wanderung. Durch ein herrliches, taufisches Tal zog sich, zuletzt in ziemlicher Steigung, der Pfad hinauf durch abwechslungsreichen Hochwald mit prächtigen Fernblicken auf die Hochfläche des Hermesberger Hofes (560 m), die nach etwa zwei Stunden erreicht wurde. Der Hermesberger Hof, früher Eufertaler Klostergut, ist heute ein Weiler von 10 Gehöften mit eigener Schule (8 Kinder) und ein gern aufgesuchter Luftort. Zuerst ging's noch auf den Weißenberg mit seinem 1909 vom Pfälzer Waldverein erbauten Aussichtsturm (Quitpoldturm), 610 m. Leider haben Bubenhände auch diesen vorbildlichen,

massiv erbauten, 28 m hohen Turm nicht unbeschädigt gelassen und eine Anzahl Stufen der freitragenden Treppe, die erst im Obergeschoß ins Innere führt, zerstört, sodaß es einiger Vorsicht bedurfte, um in das Innere des Turmes zu gelangen. Eine einzig schöne Aussicht über den ganzen Pfälzer Wald eröffnete sich dann oben auf der Plattform dem entzückten Beschauer nach allen Seiten. Im Norden reicht der Blick bis zum Donnersberg, herab bis zu den Felsbergen des Wasgenwaldes im Süden, mit der Trifelsgruppe im Vordergrund, und im Westen bis über die Sickingen Höhe hinaus. Eine Anzahl Ruinen beleben das Landschaftsbild, so der Gräfenstein, Scharfenack, die Trifelsgruppe, Lindelbrunner-Schloß und die Dahrer Burgen. Aus der Ferne grüßt Birmasens herüber und Leimen bei Johanniskreuz. Nach andachtsvollem längerem Verweilen gings wieder hinab und auf den Hermesberger Hof, wo ein kleines Rucksackfrühstück, verbeißert durch recht trinkbaren Wein, eingenommen wurde.

Nach halbstündiger Rast wanderte man weiter, auf schlecht gezeichneten Waldpfaden (Farben sind kaum mehr zu erkennen, ebenso die Aufschriften auf den Wegweisern, soweit diese noch vorhanden sind) über Habereck hinab ins Kaltenbachtal, das bis zur Einmündung ins Wellbachtal, an klarem Forellenwasser ent-

lang, die Markierung bildet. Hier heißt es wieder klageln, denn unmittelbar, nachdem die Brücke überschritten, beginnt der Pfad, der über den Ulmersberg (561 m) und den Adelberg nach Annweiler führt. Mit der dritten Geschwindigkeit ging's hinauf und nach kurzer Rast durch endlosen Wald mit gemischten Beständen und herrlichen Fernblicken weiter, in der Hauptsache als Kammwanderung, bis zum Adelberg (567 m). An dessen Nordostseite geht unterhalb des Gipfels der berühmte schöne Höhenpfad entlang, der einen wunderschönen Ausblick auf das burgengekrönte Hinterland von Annweiler gestattet. Tief unten liegt das Dörfchen Gräfenhausen mit seinen roten Ziegelbächern und seinen Weinbergen im Sonnenschein. Weiter hinten die hochgelegene Volksheilstätte, darüber die Ruine Ramberg. Weiter rechts die Ruine Meistersel und die mächtigen Trümmer von Scharfeneck, und ganz rechts schließt Albersweiler das schöne Landschaftsbild ab. Zuletzt noch ein Blick vom Krappenfels ins Rheintal und hinab geht's in schnellem Zickzacklauf nach Annweiler, da es mittlerweile vier Uhr geworden war und um 4³⁰ Uhr die Rückfahrt angetreten werden mußte. Nur ein paar Vierminuten blieben zur Erholung (nanu! d. Schriftl.) in einem Biergarten am Bahnhof übrig. Ein letzter Blick noch auf das einzig schöne Panorama von Annweiler, auf Trifels, Anebos und Scharfeneck, auf Affelstein und Rehberg, und dann entführte der Zug uns pünktlich zur Sekunde. Da aus den 5 Gehstunden ungefähr 7 geworden waren (aha! d. Schriftl.) und eine Atempause recht erwünscht war, wurde dann in Laugkirchen ein Zug überschlagen und beim Domprobst Station gemacht, die sich durch das Hinzukommen von St. Ingberter Mitgliedern zu einem richtigen Dämmerstopp ausbaute. Ein in jeder Beziehung gelungener Ausflug erreichte dadurch sein würdiges Ende. Bedauerlich war bei der Wanderung nur die geringe Beteiligung der Mitglieder, die wenig aufmunternd auf die Veranstalter und Führer solcher Wanderungen einwirkt.

C. W.

Zu der Hunsrückwanderung am 28. und 29. Juni hatte sich nur ein kleiner Trupp von sechs Teilnehmern eingefunden. Die trüben Wetteraussichten, die Angst vor den Goldmarkpreisen, vielleicht auch die Schulmeisterweisheit, wonach der Hunsrück als eine rauhe und öde Hochfläche verschrien ist, mögen manche abgehalten haben. Aber das Trüpplein wurde für seinen Optimismus reich belohnt. Keines der Bedenken traf zu. Die sehr gute Verpflegung und Unterkunft bei Schuster in Rhauen — Abendessen, Nachtlager und Frühstück, alles zusammen für 3,50 Mark — war auch für die armen Frankenschlucker des Saargebietes erschwinglich. Mit Begeisterung führte uns Herr Keller durch seine geliebte Heimat und es gelang ihm leicht, uns das Märchen von der rauhen und öden Hochfläche auszutreiben. Glanzpunkte des ersten Tages waren: Schloß Rhau und Umgebung, der Teufelsfels im Kückelsohn und seine Erstiegung mittels Seil durch Fr. Frölich und Herrn Schwarz, die Schmidburg und schließlich der Einmarsch in den vom Sonnenuntergang verklärten Marktflecken Rhauen.

Als Glanzpunkt des zweiten Tages muß in erster Linie die Einkehr in der Asbacher Hütte genannt werden, wo uns Frau Keller in ihrem lieblichen Landhäuschen empfing und gastlich bewirtete. Nachdem man sich hier gehörig in Kaffee, Kuchen und weichen Käse „gekniert“ hatte, kam auch der Felsport noch zu seinem Recht. Die beiden Klettertagen ließen es sich nicht nehmen, den sog. Schinderhannesselsen mit Seil und Kletterschuhen zu bezwingen, sehr bestaunt von etlichen Eingeborenen, welche dieses Beginnen als sträfliche Gottversuchung bezeichneten.

Weniger befriedigend war die Aussicht von Idarkopf aus. Er war in Nebel gehüllt. Die Sechse bestiegen aber trotzdem die dort befindliche Kanzel und sangen ein deutsches Lied in die Lande. Für die mangelnde Aussicht wurden wir noch einigermaßen dadurch entschädigt, daß sich wiederholt Gelegenheit bot, das Hochwild in seiner herrlichen Waldeseinsamkeit zu beobachten.

J.

Auch der Saarwanderung vom 5. Juli sei kurz gedacht. Hatte schon in der Frühe, als es noch Schlafenszeit war, rauschender Regen nach dem schönen Wetter des Vortages mich überrascht, so war mir beim Aufstehen doch der Anblick des graublauen Himmels unerwartet. Aber einen alten Wanderer darf das nicht anfechten und so trat ich in den Morgen hinaus, wo schwerer Lindenduft mir entgegenschlug. Hochsommerzeit ist es ja. Zwei Genossen, die sich ebenfalls durch das beginnende Tröpfeln nicht hatten abhalten lassen, fanden sich bald ein, und als wir in Mettlach ausstiegen, waren wir gerade ein Duzend. Um neuen Staupfand ging es vorüber, wo auch am Sonntag die Arbeit nicht ganz ruhte. Wenigstens wurden wir wegen Sprengungen einige Minuten zurückgehalten. Mächtig weit flogen die Steine und der Spiegel der Saar zeigte die Spritzer zahl-

reicher Einschläge. Im Hintergrund der großen Flußschleife stiegen wir, bisher Nässe nicht von oben, sondern nur vom Buschwerk empfangend, teilweise auf alpin anmutendem Pfade, teilweise auch ohne solchen über Geröll und Hang hinauf zur Kloef. Trotz des nunmehr beginnenden Regens und der zahlreichen sonstigen Besucher entzückte uns wieder das bekannte Landschaftsbild. Nach längerer Rast zog dann unsere Schar auf wenig betretenen hübschen Waldpfaden zur Käsgrube, einem in Trümmern liegenden einsamen Gehöft, wo sich uns unerwartet noch ein Genosse zugesellte, und mit schönen Blicken auf die Saar und ihre Berge zur Michaelskapelle auf steiler Felswand. Im anschließenden Taben rückten wir bei Massem glücklicherweise gerade vor dem in großer Zahl ankommenden Trierer „Verein für nützliche Forschungen“ ein, der dann Gelegenheit hatte, neiderfüllt die für uns gebakenen Kuchen auffahren zu sehen. Der Rückweg ging bei wieder einsetzendem Regen über den Otto-Kaiser-Weg nach Mettlach. Abendessen und Rätsellösen hielten dort die Teilnehmer bis zur Heimfahrt beisammen. Trotz wiederholter Regengüsse war es eine — übrigens nur 5 Gehstunden umfassende — wohl-gelungene Wanderung.

F. M.

Alpines.

Alpines Notsignal. Das Herannahen der Hauptreisezeit gibt uns Veranlassung, die vom Hauptauschuß unseres Vereins — im Einvernehmen mit den anderen alpinen Körperschaften — veröffentlichten Bestimmungen auch hier abzu drucken:

a) Bergsteiger, welche sich in Notlage befinden und Hilfe beanspruchen, geben das Signal in der Form, daß sie innerhalb einer Minute sechsmal in regelmäßigen Zeitabständen ein sichtbares oder hörbares Zeichen geben, worauf eine Pause von einer Minute einzutreten hat, worauf wieder das Zeichen sechsmal in einer Minute gegeben wird und so fort, mindestens bis Antwort erfolgt.

b) Die Antwort desjenigen, der das Notsignal vernommen hat, wird gegeben, indem er innerhalb einer Minute dreimal in regelmäßigen Zeitabständen ein für den Hilfesuchenden erkennbares Zeichen gibt und dies nach einer Pause von einer Minute solange wiederholt, bis der Hilfesuchende seine Signalgebung einstellt.

Die Art der Zeichen hängt von den Umständen ab. Es können sichtbare oder hörbare sein.

Sichtbare Zeichen:

Schwenken eines Wäsche- oder Kleidungsstückes, dessen Farbe sich vom Hintergrund möglichst abhebt, z. B. eines weißen Tuchstückes in dunklem Fels, Laatschen, Rasen usw., eines dunkleren in hellem Kalk oder auf Schnee oder an Stellen ohne Hintergrund für den, der vom Tal herausschaut (Grat usw.).

Lichtsignale bei Nacht durch Schwenken einer Laterne oder abwechselungsweise Verdecken des Lichtes, eines brennenden Astes, Anzünden von Papier, dürren Grasbüscheln usw., Blitzlicht durch Spiegelung mit Benützung des Sonnenlichts. Es ist zu beachten, daß die vom Taschenspiegel zurückgeworfenen Strahlen dorthin fallen, wo sie gesehen werden sollen.

Hörbare Zeichen:

Rufen, lautes Schreien, schrille Pfiffe in den angegebenen Zwischenräumen. Sind Schafe in der Nähe, achte man darauf, daß sich die Rufe sehr deutlich von dem oft menschenstimmenähnlichen Blöcken der Schafe scharf unterscheiden (z. B. kurze Doppelschreie in verschiedenen Tonlagen.) Den Ton kann man durch ein improvisiertes Sprachrohr (aus einer Pappschachtel) verstärken; man muß ihn dorthin lenken, wo man die nächsten Menschen vermutet.

Es empfiehlt sich, sichtbare und hörbare Zeichen zu geben, da die Möglichkeit, daß eins von beiden vernommen wird, doppelt so groß ist.

Hat der Hilfesuchende Antwort, so soll er, besonders in der Nacht, von Zeit zu Zeit immer wieder Notsignale geben, damit die Rettungsmannschaft danach den Weg zu ihm leichter findet.

Die Regelmäßigkeit der Zwischenräume wird entweder nach der Uhr oder so erzielt, daß man taktmäßig langsam 1—10 zählt, dann das Zeichen gibt, wieder von 1—10 zählt usw. Nach dem sechsten Zeichen wird die Minutenpause durch Zählen von 1—60 erzielt, worauf wieder die sechsmalige Abgabe des Zeichens erfolgt.

Es kann nicht genug betont werden, daß das Wesen des Notsignals darin besteht, daß in regelmäßigen Zwischenräumen und zwar sechs mal in der Minute irgend etwas Wahrnehmbares geschieht, hierauf die Minutenpause und dann Wiederholung eintritt. Was geschieht, ist eigentlich vollkommen gleichgültig, wenn es nur bemerkt werden kann. Dieser Hauptpunkt muß vor allem im Auge behalten werden.

Reisen und Wandern.

Ein österreichisches Visum ist zur Reise nach Österreich nicht erforderlich. Statt dessen klebt man in den Paß Visummarken ein, die bei der Handelskammer Saarbrücken, Königin-Luisen-Strasse, erhältlich sind (man wende sich an Fr. Müller). Der Preis beträgt für eine einmalige Reise 27 franz. Franken, für wiederholte Reisen innerhalb eines Jahres 50 franz. Franken. (Der hiesige Sichtvermerk wird natürlich durch das erwähnte Markenkleben nicht ersetzt.)

Sonntagsrückfahrkarten. Die Benutzbarkeit der Sonntagskarten hat eine erfreuliche Erweiterung erfahren. Bisher konnten die sog. „Sonntagskarten“ zwar schon am vorhergehenden Tage (von 4 Uhr nachmittags an) gelöst, zur Fahrt aber erst am Sonntag (Feiertag) selbst benutzt werden. Nunmehr können diese Karten am Samstag (und am Tage vor dem Feiertage) bereits von 12 Uhr mittags an gelöst und auch von da an zur Hinfahrt benutzt werden. Die Rückfahrt kann jedoch nur am Sonntag (Feiertag) erfolgen.

Ferner ist der Übergang in eine höhere Wagenklasse nunmehr gestattet. Bei Berechnung des Preises der Übergangskarte gelten die Sonntagskarten jedoch als gewöhnliche Fahrkarten.

Erwähnt sei noch, daß für die Feiertage Ostern, Pfingsten und Weihnachten die Geltungszeiten der Sonntagskarten, wie folgt, festgelegt sind: Zu Ostern vom Gründonnerstag mittags 12 Uhr bis Ostermontag einschließlich, zu Pfingsten von Freitag vor dem Feste mittags 12 Uhr bis Pfingstmontag einschließlich, zu Weihnachten vom 23. Dezember mittags 12 Uhr bis zum zweiten Feiertage einschließlich. Innerhalb der verlängerten

Geltungsdauer können die Sonntagskarten an jedem Tage zur Hin- und Rückfahrt benutzt werden.

Schließlich werden auch seit dem 27. Juni Sonntagskarten nach Saarbrücken-Hauptbahnhof von allen Stationen des Saargebietes (außer Burbach, Schleismühle und Jägersfreude) ausgegeben. Die Ermäßigung beträgt $\frac{1}{3}$ des Preises für Hin- und Rückfahrt.

Mitteilungen über Pensionspreise in Sommerfrischen hat die Schriftleitung trotz des Aufrufs in der vorigen Nummer keine von den Mitgliedern erhalten. Daher sind wir auf andere Angaben angewiesen: Die Saarländische Verkehrs- und Handels-Zeitung veröffentlichte in ihren letzten Nummern eine Reihe von Preisen aus schweizer Hotels, wonach diese sich z. B. am Vierwaldstätter See durchschnittlich zwischen 7,50 und 11,00 schweizer Franken bewegen; nur einzelne teurer. Engelberg zeigt in den M. N. N. Pensionspreise zwischen 8 und 13 (im Juli/August 8,50—14,00) schweizer Franken an. — Die Pensionspreise in Südtirol dürften etwa zwischen 6 und 11 schweizer Franken stehen; große Häuser auch mehr, z. B. verlangt nach einer privaten Nachricht das Suldenhotel in Sulden während des August 12—16 schweizer Franken. Nach dieser letztern Quelle kostet übrigens das italienische Einreisevisum 18 schweizer Franken, wozu noch ev. das österreichische Durchgangsvisum käme. — In Österreich wird man mit Pensionspreisen von etwa 8—14 Schilling (= rund 5—8,50 M. oder 6—10,50 schweizer Franken) rechnen können.

Die Saarbrücker Hütte ist seit 25. Juni 1925 bewirtschaftet. Die Schneeverhältnisse sind gut, der alte Schnee ziemlich verschwunden, sodaß man alle Touren schon Anfang Juli unternehmen konnte. Die Zllwerke haben mit dem Bauen bereits begonnen; sie stellen zunächst ein Fahrsträßchen bis zur Alp Vermunt her, das schon halb fertig ist.

„Alpenhaus Silbretta“ soll, wie wir mangels anderer Quellen den M. N. N. entnehmen, der neue Gasthof heißen, den die Geschwister Eschafen, die Pächter unserer Hütte, in Parthenen erbauen. Er wird noch im Laufe des Juli eröffnet und vorläufig, bis zum vollständigen Ausbau, dem Notbetrieb übergeben.

Eine Flugverbindung nach München besteht von Mannheim aus, wie folgt: Mannheim ab 16⁴⁵ Uhr, Stuttgart 17³⁰-18⁰⁰ Uhr, München an 19³⁰ Uhr. In umgekehrter Richtung: ab München 8¹⁵ Uhr, Stuttgart 9³⁰-9⁴⁵ Uhr, Mannheim an 10³⁰ Uhr. Preis der einfachen Fahrt 65 Reichsmark, dabei 10 kg Freigepäck, Übergepäck nach Gütertarif. Automobilzubringerverkehr ohne Preiszuschlag.



Herrliche Aussichten auf Hochgebirgstouren

im Bilde festzuhalten, erfordert außer einem guten Apparat Kenntnis der besonderen Technik der Hochgebirgs-Photographie. Meine auf diesem Gebiete sowohl zur Sommer- wie Winterszeit gesammelten Erfahrungen stelle ich Ihnen gerne zur Verfügung

Photo Gressung Saarbrücken 3
Marktstraße 12

GEBR.-SINN

G M B H
SAARBRÜCKEN

DAS HAUS DER QUALITÄTEN

GEHR. HALDY

Kohlenhandels-gesellschaft m. b. H.

Spezialität:

Koks für Zentralheizungen
Anthrazit für Dauerbrenner
Braunkohlenbriketts

Fernsprecher Nr. 9, 63 und 3136

Bankhaus G. F. Grohé-Henrich & Co.

Saarbrücken 1	Frankfurt a. M.
Fernsprecher Nr. 4, 3501—3508	Fernsprecher:
Postscheck-Konto:	Amt Taunus Nr. 1620—1629
Köln Nr. 235, Frankfurt a. M.	Postscheck-Konto:
Nr. 25325, Saarbrücken Nr. 22	Frankfurt a. M. Nr. 47521

Filialen: Saarbrücken 3, Kaiserstraße 39, Neunkirchen a. d. Saar
Homburg (Saargebiet)

G. F. Grohé-Henrich

München, Luisenstraße 1 - Neustadt a. d. Haardt
Filialen: Dürkheim und Pirmasens

Fernsprecher 74, 341—344, Postscheck-Konto Ludwigshafen Nr. 61

Besorgung von Bank- und Börsen-Geschäften
aller Art. Annahme von Depositen



Bock & Seip, Buchhandlung

Inh. P. Heinrich - Saarbrücken 3 - Bahnhofstr. 89

Bezug von schöner, allgemeiner und alpiner
Literatur, Werken der Technik und aller
Fachwissenschaften, Fach- u. Unterhaltungs-
zeitschriften, Jugendschriften

Bilder, Stiche, Radierungen und Gravüren
: gerahmt und ungerahmt :
in großer Auswahl vorrätig

Sport-Hüte!



SPORTHAUS

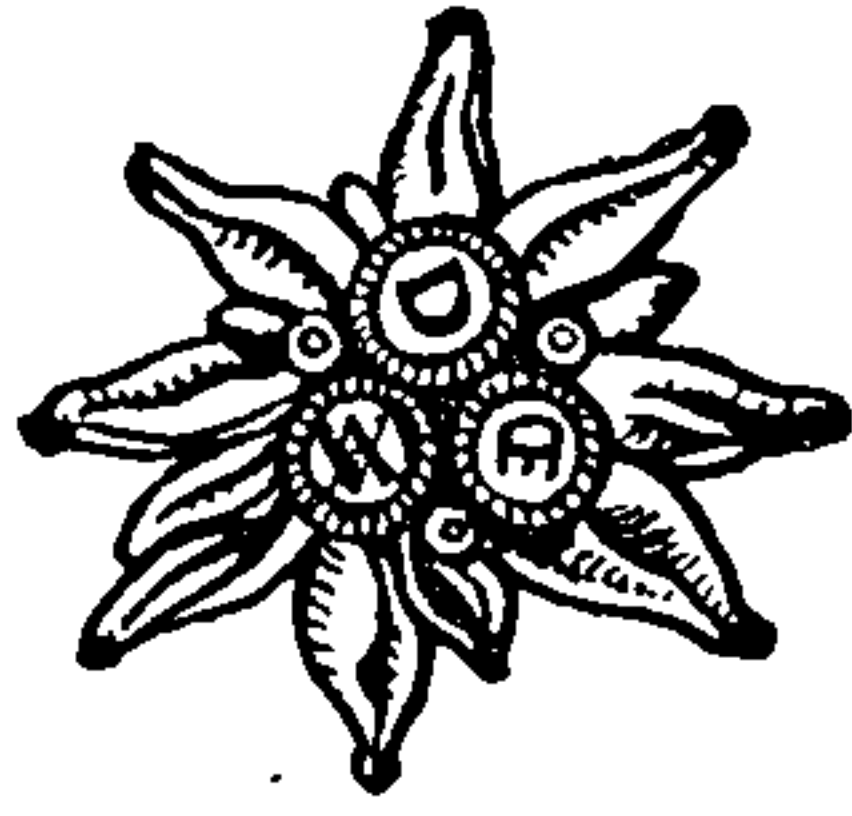
Felix Kohlen

Saarbrücken 3

Bahnhofstraße 86

Telephon 2090

Monats-Blätter



der Sektion Saarbrücken des

Deutschen u. Österreichischen Alpenverein e.V.

Nr. 8

Saarbrücken, August 1925

Jahrg. 2

Das Blatt erscheint monatlich am 15.; Mitteilungen oder Beiträge müssen spätestens am 8. des Monats in Händen des Schriftleiters sein. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Merziger in Saarlouis. Verleger: D. u. O. Alpenverein, Sektion Saarbrücken in Saarbrücken. — Druck von Franz Hartmann in Saarbrücken. — In Inseratenangelegenheiten wolle man sich an P. Hoffmann, Saarländisches Reisebüro, Saarbrücken 3, am Hauptbahnhof, wenden.

Mitteilungen des Vorstandes.

Beiträge für die nächste Nummer dieser Blätter wolle man an Herrn Gewerberat Jacobi in Saarbrücken 1, Gewerbeamt, Saalbaustraße, senden.

Schaffung eines Lagerraums. Unsern Mitgliedern, zummindesten denjenigen, die an den Freitag-Abenden anwesend sind oder die an der letzten Hauptversammlung teilgenommen haben, wird es bekannt sein, daß schon seit dem letzten Winterfest von mir die Notwendigkeit zur Schaffung eines Lagerraums, um unsere Festdekorationen aufheben zu können, betont wurde. Trotz aller Bemühungen ist es bisher nicht gelungen, einen entsprechenden Raum in der Größe von 6 m Länge und 4.80 m Höhe mit einer Tiefe von 3 m aufzutreiben.

Da ich bisher die Winterfeste arrangiert habe und mich mit unserm Mitgliede, Herrn Mäurer, verantwortlich fühle, die wertvollen Dekorationsgegenstände entsprechend unterzubringen, gestatte ich mir hiermit an die Mitglieder zu appellieren, der Sektion einen entsprechenden Raum zur Verfügung zu stellen. Wenn es notwendig ist, wird die Sektion auch eine erträgliche Miete zahlen. Es muß m. E. bei den Mitgliedern unserer Sektion, die Hausbesitzer sind, sich irgendwie ermöglichen lassen, die wertvollen Gegenstände unterzubringen, damit sie nicht verderben.

Aus der Sektion.

Zur Hauptversammlung der Sektion vom 13. Juli 1925 hatten sich etwa 70 Mitglieder eingefunden, eine in Anbetracht der wesentlich geschäftlichen Tagesordnung erhebliche Zahl. Hauptächlich hatte zu diesem erfreulichen Ergebnisse wohl der Umstand mitgewirkt, daß die Bewilligung von Mitteln für Erbauung eines Aufbewahrungsraumes für unsere Einrichtungsstücke und in Verbindung damit für die Herrichtung eines Vereinsheimes auf der Tagesordnung stand. Zunächst wurden allerdings andere Dinge verhandelt. Herr Justizrat Fenner-Neunkirchen eröffnete als Vorsitzender die Versammlung mit einer Begrüßungsrede, die auf die idealen Ziele unseres Vereins und moderne Bestrebungen in ihm zu sprechen kam. Anschließend erstattete er den vom Schriftwart Herrn Ingenieur Köhl verfaßten Jahresbericht, den die Leser an anderer Stelle dieser Blätter finden. Herr Eugen Becker als Kassenwart legte dann den Rechenschaftsbericht ab, der mit

Hoffentlich haben diese Zeilen den gewünschten Erfolg. Gefl. Angebote erbitte ich an mich, Schumannstraße 30, Fernsprecher 3830. Hoffmann.

Abmeldungen aus dem Alpenverein können nur bis zum 30. November jeden Jahres erfolgen. Der Beitrag für das laufende Jahr muß in jedem Falle bezahlt werden.

Überschreibungen von und zu andern Sektionen gibt es nach der Satzung nicht, vielmehr ist dies nur in der Weise zu erreichen, daß der Betreffende sich bei der bisherigen Sektion ab- und bei der neuen Sektion anmeldet. Die Anmeldung erfolgt zwecks Beschleunigung der Aufnahme am besten unter Vorlage der bisherigen Ausweis Karte. Eine Verpflichtung zur Aufnahme besteht nicht. Es empfiehlt sich daher, die Abmeldung erst vorzunehmen, wenn die Aufnahme bei der neuen Sektion erfolgt ist.

Unbestellbare Postsendungen sind von folgenden Anschriften zurückgekommen: Diplom-Ingenieur Berninger, Colerstraße 18; Fritz Emmerich, Homburg v. d. Höhe; Studienrat L. Heger, Richard-Wagner-Straße 74; Diplom-Ingenieur Knorr, Sulzbach, Quierschieder Straße 69; Ingenieur Krieger, St. Ingbert; Ingenieur Krönemeyer, Im Sauerbrod 11 (oder Johannisstraße 9). Um gefl. Mitteilung der richtigen Anschriften an den Schriftwart, Saarbrücken 3, Dudweiler Straße 8, wird gebeten.

dem Vorbehalte genehmigt wurde, daß die Kassenrevisoren bei Nachprüfung keine Beanstandungen zu machen haben. Als Rechnungsprüfer wurden wiederum Herr Bankdirektor Busse und Herr Frölich gewählt.

Nun hätte nach der Tagesordnung der Punkt „Voranschlag“ und in Verbindung damit die oben bezeichnete Bewilligung von Mitteln erledigt werden sollen. Da der geistige Urheber des Planes, Herr Direktor Hoffmann, noch nicht erschienen war, nahm man andere Punkte vor. Es sollte nämlich Herr Sanitätsrat Dr. Specht aus Dudweiler mit dem Silber-Edelweiß geschmückt werden, da er nunmehr über 25 Jahre dem Alpenverein angehört. Herr Fenner überreichte ihm das Abzeichen, indem er gemeinsame alpine Reminiszenzen wiedergab. Herr Specht dankte für die Ehrung, indem er launig hervorhob, daß er einer offiziellen Feier habe aus dem Wege gehen wollen und nur deshalb gekommen sei, weil ihn der II. Vorsitzende, Herr Oberingenieur Rohrer, zu einer „wichtigen Tagung“ eingeladen habe. Der Antwort des

Herrn Specht war aber zu entnehmen, daß er trotz dieses etwas „hinterlistigen Überfalls“ über die Ehrung erfreut war, eine Ehrung, die er als Idealist und langjähriger Freund der Berge, der seit ihrer Gründung treu zur Sektion gestanden ist, wohl verdient hat. — Weiter wurden noch die Vorstandswahlen erledigt. Es schieden die Herren Fenner, Rohrer und Dr. Martens aus. Die beiden ersten wurden, und zwar Herr Fenner als Vorsitzender, wiedergewählt; sie nahmen die Wahl an. Herr Sanitätsrat Dr. Martens hatte schriftlich gebeten, von seiner Wiederwahl abzusehen. An seiner statt wurde Herr Studienrat Kurz aus Saarbrücken gewählt. An dieser Stelle möchten wir uns namens der Sektion nochmals dem Bedauern anschließen, das Herr Fenner wegen des Ausscheidens des Herrn Dr. Martens aus dem Vorstände aussprach, und ebenso seinem Danke an den Ausscheidenden. Herr Dr. Martens hat der Sektion seit ihrer Gründung stets treu zur Seite gestanden und im Vorstände mit Rat und Tat ihr Gedeihen gefördert, soweit seine Berufspflichten ihm Zeit dazu ließen. Daß er jetzt mit Rücksicht auf diese sein Amt niederlegt, bedauert der Vorstand sehr. Seiner Treue zur Sektion sind wir auch weiterhin gewiß.

Auch nach Erledigung des Punktes „Wahlen“ war Herr Hoffmann noch nicht erschienen — wie sich herausstellte, war er durch eine Reise verhindert — und so mußte man notgedrungen ohne ihn zu den zurückgestellten Punkten übergehen. An seiner Stelle übernahm das Referat dazu Herr Dr. Merziger. Er gab eine geschichtliche Schilderung des Werdens des Planes, der die Beschaffung eines Raumes zur Unterbringung unserer Einrichtungsstücke und in Verbindung damit die Herrichtung eines eigenen, nur uns zur Verfügung stehenden Vereinsheimes auf dem Grundstücke des Johannishofes zum Gegenstande hat und von Herrn Architekten Wischel in dankenswerter Weise ausgearbeitet worden war. An den Bericht knüpfte sich eine lebhaft erörterte Diskussion für und wider. Schließlich wurde, besonders weil man nicht ohne Anhörung von Herrn Hoffmann zur endgültigen Abstimmung schreiten wollte, beschlossen, die Sache auf 3 Monate zu vertagen und in der Zwischenzeit sich weiter für die Möglichkeit einer Unterbringung unserer Einrichtungsstücke, deren Wert auf 15000 Franken geschätzt wurde, zu interessieren.

Jahresbericht der Sektion Saarbrücken des D. u. O. A. V. für das Jahr 1924, erstattet in der Hauptversammlung vom 13. Juli 1925.

Die Sektion hat sich weiter gut entwickelt. Ihr Mitgliederstand betrug Ende 1924 insgesamt 995 A- und B-Mitglieder.

Der Vorstand hielt insgesamt 6 Sitzungen ab. Behandelt wurden dabei Hüttenangelegenheiten, Vortragswesen, Wanderungen, Sommerfest, Winterfest, Vereinsbeiträge, Donaulandfrage usw.

An Vorträgen fanden statt:

Freitag, den 25. 1. 1924: Dr. Merziger, „Südtiroler Reise“, mit Lichtbildern;

Mittwoch, den 13. 2. 1924: Theo Schmidt, „Deutsche Burgen, deutsche Dome, deutsche Städte“, mit Lichtbildern;

Freitag, den 29. 2. 1924: Bier, „Der Segelflugwettbewerb 1922/23 in der Rhön sowie Bilder aus der Fliegervergangenheit Saarbrückens“, mit Lichtbildern;

am 28. 3. 1924: Jacobi, „Der Aufbau der Alpen und die Eigenart und Glanzpunkte der einzelnen Alpengruppen“;

am 11. 4. 1924: Günther, „Reisebilder aus Sumatra“, unter Vorzeigung von Photographien;

am 28. 10. 1924: Siegelmayer, „Die moderne Biologie im Lichte der vorweltlichen Meerestiere unserer Heimat und ihre heutigen Formen“, mit Lichtbildern;

am 15. 12. 1924: Wenk, „Von der Schweiz zur Silvretta“, mit Lichtbildern.

Folgende 12 Wanderungen wurden veranstaltet:

am 23. 3. 1924: Camphausen, Holzbachtal, Rosenhaus, Göttelborner Höhe, Quierschied, Wolfschlucht, Erkershöhe, Hoferkopf, Schürerhof, St. Ingbert;

am 13. 4. 1924 fiel die Wanderung von Altenglan über Bogberg nach Theisbergstegen und über den Remigiusberg nach Rufel mangels Beteiligung aus. Dagegen fanden wieder statt:

am 4. 5. 1924: Völklingen, Geislauntern, Warndt, Überherren, Verus, Neuforneiler, Saarlouis;

am 24. und 25. 5. 1924: Tholey (mit Besichtigung der Abteikirche), Schaumberg, Theley, Mettnich; Weiterwanderung von Nonweiler nach Hermesfeil, wo Nächtigung. Dann weiter über Busenberg, Grimmburg, Teufelskopf nach Weißkirchen und Losheim;

am 1. 4. 1924: Merzig, Fremersdorf, Siersburg, Limberg, Saarlouis;

am 21. und 22. 4. 1924 Wasgauwanderung: Annweiler, Trifels, Madenburg, Landeck, Bergzabern, am nächsten Tage über

Kolmerberg, Stäffelsberg, Ruine Gutenberg, Hohe Derf (565 m), Schloß Berwartstein, Grauberg, Ruine Drachensfels, Busenberg, Ruine Altdahn nach Dahn;

am 13. 7. 1924: Mettlach, Peterkopf, Judenkopf, Kalfertshaus, Scharfenberg, Kammerforst, Saarlouis;

am 21. 7. 1924: Dillingen, Condeler Mühle, Bittermont, Diefflen mit Endpunkt in Saarlouis;

am 27. und 28. 9. 1924 Hochwaldwanderung: Birkenfeld, Allenbach, am nächsten Tage Ringskopf, Silberich, Ragenloch, Wildenburg, Mörschieder Burr, Weidener Tal, Oberstein;

am 12. 10. 1924: Neunfirchen, Scheidt, Kirel, Pferchtal, Wörschweiler, Schwarzenacker, Silberandhöhle;

am 1. und 2. 11. 1924 Pfalzwanderung: Lambrecht, Drachensfels, Rehrdichnichtum, Limburg, Bad Dürkheim, andern Tages Wachenheim, Wachenburg, Odinstal, Eckkopf, Forsthaus Silbertal, Hohe Weinbiet (553 m) Neustadt, worauf am Fuß- und Betttag die übliche Wanderung nach Karlsbrunn den Reigen schloß.

Die regelmäßigen Zusammenkünfte im Johannishof erfreuen sich, besonders im Winter, wo auch für Unterhaltung gesorgt wird, großer Beliebtheit. Der Vorstand plant daher die Schaffung eines eigenen Heimes, worüber noch die Hauptversammlung zu beschließen haben wird.

Im allgemeinen war die Beteiligung an den Veranstaltungen sehr rege. Mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit sowie den Fundus wurde von der Veranstaltung eines Winterfestes abgesehen. Dafür sollte ein Sommerfest stattfinden. Leider unterließ aber ein großer Teil unserer Mitglieder trotz beabsichtigter Teilnahme die Anmeldung, sodaß sich der Vorstand genötigt sah, im letzten Augenblicke die Veranstaltung abzusagen. Ähnliche Beobachtungen machten wir leider auch sehr häufig bei Wanderungen, indem die Mitglieder glauben, auf einen mehr oder weniger käme es nicht an. Die Leitung kann in solchen Fällen in Zukunft nur die Wanderung absagen und diejenigen, die unangemeldet zur Wanderung kommen, setzen sich der Gefahr aus, daß sie vergebens erscheinen.

In der ordentlichen Hauptversammlung vom 30. 5. 1924 wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt.

In der heutigen Hauptversammlung scheidet aus die Herren Fenner, Rohrer und Dr. Martens. Herr Dr. Martens hat erklärt, mit Rücksicht auf seine geringe verfügbare Zeit und seine lange Zugehörigkeit zum Vorstände eine Wiederwahl nicht mehr annehmen zu können.

Über die Kassenverhältnisse berichtet Herr Becker. Leider wird immer wieder die Beobachtung gemacht, daß viele Mitglieder es unterlassen, den Vereinsbeitrag zu bezahlen. Wir bitten bei dieser Gelegenheit nochmals, dem Herrn Kassenwart die gewaltige Arbeit durch pünktliche Zahlung zu erleichtern. Wir haben jetzt eine Neueinrichtung geschaffen, indem wir die Beiträge von den säumigen Mitgliedern durch eine Frau Halbeisen, Saarbrücken 1, zuzüglich eines Botengeldes einlassieren lassen.

Unsere Hütte sowie die Wege im Hüttengebiet sind in gutem Zustande. Die Familie Tschöfen baut in Parthenen an der Kirche ein neues Gasthaus, in welchem etwa 40 Personen nächtigen können. Hierdurch wird der Besuch unserer Hütte, besonders für aktive Mitglieder, wesentlich erleichtert. — Die Hütte wurde im verflossenen Jahre nach den Eintragungen im Hüttenbuche von 1148 Personen besucht; davon haben etwa 950 übernachtet. Als Winterbesucher sind 106 gemeldet. Die Hüttengebühren betragen für Alpenvereinsmitglieder: für Betten 12000 Kronen, für Matragenlager 4000 Kronen, Eintrittsgeld 1000 Kronen; für Nichtmitglieder: das Dreifache dieser Beiträge.

Unsere Bücherreihe enthält 550 Bücher, 200 Wanderkarten und Panoramen. Die Lichtbildersammlung enthält etwa 300 gute Lichtbilder. Wir beschafften im vergangenen Jahre eine Epidiaskop und beabsichtigen auch die Beschaffung eines Universalprojektionsapparates in diesem Jahre.

Alpines.

Die Gesamtzahl der Winterbesucher auf der Saarbrücker Hütte im verflossenen Winter betrug nach neueren Mitteilungen 139 Personen.

Alpine Führungen der Bergwacht in München wurden für Juli, August und September angekündigt. Diejenige für September betrifft eine achttägige Alpenwanderung durch die Salzburger Alpen: München — Bad Reichenhall — Traunsteiner Hütte auf der Reiteralpe — Lofer — Saalfelden — Riemannhaus —

Steirnes Meer — Königsee — Torrener Joch — Golling — Salzburg — München. Abfahrt von München am 7. September. Teilnehmerzahl beschränkt, Programmänderung vorbehalten. Anmeldungen bis 27. August an den ehrenamtlichen Veranstalter Herrn Adolf Deye, München, Sporthaus Münzinger im neuen Rathaus, oder an die Alpine Auskunftsstelle der „Bergwacht“ im Hauptbahnhof München, Südbau.

Reisen und Wandern.

Freie Einreise nach Österreich. Am 29. Juli ist das zwischen der deutschen und der österreichischen Regierung vereinbarte Abkommen über die Beseitigung des Sichtvermerkszwanges unterzeichnet worden. Es ist am 12. August in Kraft getreten. Nach ihm können die Angehörigen des einen Staates das Gebiet des andern über jede amtlich zugelassene Grenzübergangsstelle jederzeit lediglich auf Grund eines gültigen Heimatpasses, aus dem sich die Staatsangehörigkeit des Passinhabers einwandfrei ergibt, ohne Sichtvermerk betreten und verlassen. Für Kinder unter 15 Jahren genügt an Stelle eines Passes ein amtlicher Ausweis über Name, Alter, Staatsangehörigkeit und Wohnsitz des Kindes; dieser Ausweis muß bei Kindern über 10 Jahren mit einem von der ausstellenden Behörde abgestempelten Lichtbild versehen sein.

Ob diesen Bestimmungen der rote saarländische Personalausweis genügt, ist noch nicht bekannt, aber vermutlich zu verneinen. Dagegen dürfte, obwohl die Regierungskommission des Saargebietes bei diesen Abmachungen nicht mitgewirkt hat, der saarländische Reisepaß als genügender Ausweis für Deutsche anzusehen sein.

Das Schweizer Visum kostet bei Besorgung durch das Saarländische Reisebüro: für eine einmalige Reise, gültig auf die Dauer von 3 Monaten: 10 Schw. Fr., für mehrmalige Reisen gültig, auf die Dauer von 3 Monaten: 17 Schw. Fr., für mehrmalige Reisen, gültig auf die Dauer von 1 Jahre: 62 Schw. Fr.

Es wird allmählich höchste Zeit, daß, dem Beispiel Deutschlands und Österreichs (s. oben) folgend, auch andere Länder wenigstens den Visumzwang abschaffen. Er ist nicht mehr zeitgemäß und hält in vielen Fällen Reisende von einem Besuche des betreffenden Landes ab, was für ein so ausgesprochenes Reiseland wie die Schweiz vermutlich mehr Schaden bedeutet als die Fremdensteuer ausmacht, die das Visum heutzutage in Wirklichkeit nur noch darstellt.

Eine Fahrpreisermäßigung zum Besuche Dalmatiens ist seit 15. Juni auf den jugoslawischen Staatsbahnen in Höhe von 50 Prozent eingetreten, wie wir der Saarl. Verk.- und Handels-Ztg. entnehmen. Ebenso geben die jugoslawischen Schiffahrtsgesellschaften 30-prozentige Ermäßigung. Einen Anhaltspunkt für die Kosten des Aufenthaltes gewährt die Mitteilung, daß der Pensionspreis beispielsweise im Grand Hotel Imperial in Ragusa (Dubrovnik) 80 bis 120 Dinare täglich beträgt (= etwa 6,20 bis 9,30 Mark).

Das Tiroler Hotelbuch 1925, das die sämtlichen Tiroler Gasthäuser mit Preisen enthält (übrigens auch die alpinen Hütten, diese ohne Preisangaben) kann im Saarländischen Reisebüro eingesehen werden und dürfte dort auch wieder käuflich zu haben sein (Preis voraussichtlich 1 Franken).

Ein Schlafwagen Saarbrücken-München und zurück läuft bekanntlich seit 15. Juni. Seine Beibehaltung hängt davon ab, ob er rege benützt wird. Wir möchten daher auch im Interesse unserer alpinen Bestrebungen die Benützung angelegentlich empfehlen.

Kleine Nachrichten.

Zurückziehung Schweizer Noten. Folgende Schweizer Banknoten sind zur Zurückziehung aufgerufen: 1. Sämtliche mit dem Datum 1907 versehenen Noten zu 50, 100, 500 und 1000 Fr. der Schweizerischen Nationalbank, versehen auf der Vorderseite rechts oben mit einem roten Ausdruck (rote Rosette mit Schweizerkreuz); 2. die 100 Fr.-Note der Schweizerischen Nationalbank mit dem Tellkopf in der linken Bignette auf der Vorderseite und dem Jungfraumassiv auf der Rückseite. Diese Noten werden bis zum 31. Dezember 1925 von der Schweizerischen Nationalbank und sämtlichen öffentlichen Kassen zur Zahlung angenommen. Nach diesem Datum verlieren sie ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel, jedoch ist die Schweizerische Nationalbank verpflichtet, solche Noten noch bis zum 30. Juni 1945 zum Nennwert einzulösen oder umzutauschen.

Von der Aufdeckung einer Endmoräne bei Neustadt a. S. berichteten wir in Nr. 3 dieser Blätter. Ergänzend sei mitgeteilt, daß sich auch zwei „Gletschermühlen“ oder besser „Strudellöcher“ gefunden haben. Eine dritte Gletschermühle ist — ebenfalls in der Nähe — schon im Jahre 1896 bei Anlage einer Drehscheibe auf dem Bahnhofsgelände gefunden worden.



Herrliche Aussichten auf Hochgebirgstouren

im Bilde festzuhalten, erfordert außer einem guten Apparat Kenntnis der besonderen Technik der Hochgebirgs-Photographie. Meine auf diesem Gebiete sowohl zur Sommer- wie Winterszeit gesammelten Erfahrungen stelle ich Ihnen gerne zur Verfügung

Photo Gressung Saarbrücken 3
Marktstraße 12

GEBR.=SINN

G M B H
SAARBRÜCKEN

DAS HAUS DER QUALITÄTEN

GEBR. HALDY

Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H.

Spezialität:
Koks für Zentralheizungen
Anthrazit für Dauerbrenner
Braunkohlenbriketts

Fernsprecher Nr. 9, 63 und 3136

Bankhaus G. F. Grohé-Henrich & Co.

Saarbrücken 1
Fernsprecher Nr. 4, 3501—3508
Postscheck-Konto:
Köln Nr. 235, Frankfurt a. M.
Nr. 25325, Saarbrücken Nr. 22

Frankfurt a. M.
Fernsprecher:
Amt Taunus Nr. 1620—1629
Postscheck-Konto:
Frankfurt a. M. Nr. 47521

Filialen: Saarbrücken 3, Kaiserstraße 39, Neunkirchen a. d. Saar
Homburg (Saargebiet)

G. F. Grohé-Henrich

München, Luisenstraße 1 - Neustadt a. d. Haardt
Filialen: Dürkheim und Pirmasens
Fernsprecher 74, 341—344, Postscheck-Konto Ludwigshafen Nr. 61

Besorgung von Bank- und Börsen-Geschäften
aller Art. Annahme von Depositen

PELZE

eigener Fabrikation

Pelzhaus Korn

Inhaber J. Schmitz
Bahnhofstraße 88

Bock & Seip, Buchhandlung

Inh. P. Heinrich - Saarbrücken 3 - Bahnhofstr. 89

Bezug von schöner, allgemeiner und alpiner
Literatur, Werken der Technik und aller
Fachwissenschaften, Fach- u. Unterhaltungs-
zeitschriften, Jugendschriften
Bilder, Stiche, Radierungen und Gravüren
: gerahmt und ungerahmt :
in großer Auswahl vorrätig

Touristen-
Artikel Sport-
Anzüge
Wettermäntel



SPORTHAUS

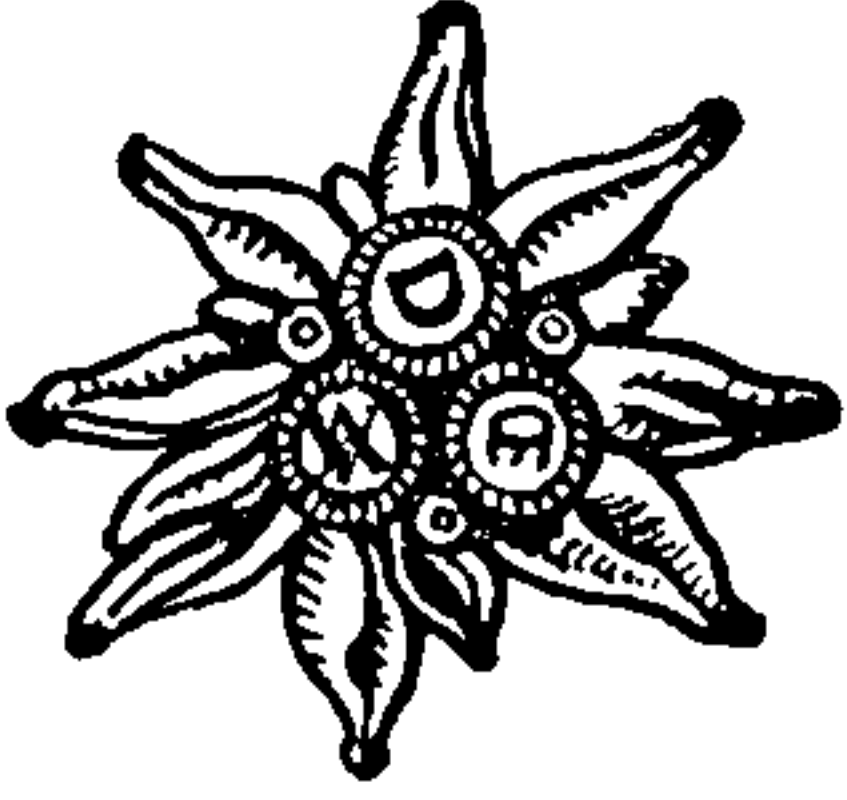
Felix Kohlen

Saarbrücken 3

Bahnhofstraße 86

Telephon 2090

Monats-Blätter



der Sektion Saarbrücken des

Deutschen u. Österreichischen Alpenvereins e.V.

Nr. 9

Saarbrücken, September 1925

Jahrg. 2

Das Blatt erscheint monatlich am 15.; Mitteilungen oder Beiträge müssen spätestens am 8. des Monats in Händen des Schriftleiters sein. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Merziger in Saarlouis. Verleger: D. u. O. Alpenverein, Sektion Saarbrücken in Saarbrücken. — Druck von Franz Hartmann in Saarbrücken. — In Inseratenangelegenheiten wolle man sich an P. Hoffmann, Saarländisches Reisebüro, Saarbrücken 3, am Hauptbahnhof, wenden.

Mitteilungen des Vorstandes.

Wanderung am 20. September 1925 ab Haffel über Kirkel — Kloster Wörschweiler — auf schönen Waldumwegen nach Homburg.

Abfahrt Saarbrücken 9²⁰ Uhr, St. Ingbert 9⁴⁶ Uhr, Haffel an 10⁰⁰ Uhr. Mit den Neunkirchnern Zusammentreffen zwischen 12 und 1 Uhr auf Kloster Wörschweiler bei der Mittagsrast. Wie die Neunkirchner bis dahin gehen, wird Herr Justizrat Jenner angeben.

Für Kaffeestation wird gesorgt.

Die Gehzeit wird ca. 4—5 Stunden betragen, doch haben mit Rücksicht auf den Sinn der Veranstaltung die weniger Gehtüchtigen Gelegenheit, nach der Mittagsrast um 15⁴⁶ Uhr direkt von Schwarzenacker nach

Homburg zu fahren, sie sparen dann noch ca. 2 Gehstunden.

In Homburg wird dann um 6⁰⁰ Uhr abends das Abendessen im gastlichen Industriekasino eingenommen und anschließend bei Musik und Tanz einige fröhliche Stunden verbracht.

Die Kosten für das Abendessen betragen 10 Franken und haben sich die Teilnehmer spätestens bis 18. September 1925 bei Herrn Oberingenieur Rohrer, Saarbrücken 5, Hochstraße 19, anzumelden.

Die Anmeldung ist bindend.

Unbestellbare Postsendungen sind von folgenden Mitgliedern zurückgekommen: Dr. Klein, Rechtsanwalt; E. Bohne, Regierungs-Baumeister; K. Behringer; D. Benz. Es wird um Mitteilung der richtigen Anschrift an den Schriftwart Saarbrücken, Dudweiler Straße 8, gebeten.

Tannheimer Hütte — Gimpel Westgrat.

von D. M.

Karfreitag 1925. Zwischen den steilen Felsen des Hochwieselschroffen, Roten Flüh, des Gimpel und der Köllenspitze liegt die Tannheimer Hütte im Dunkel der Nacht. Lichtstreifen fallen aus den Ritzen der Fensterläden und verflüchten über dem Schnee. Drinnen schlägt eine Laute an, ihre Töne um ein einfaches Liedchen rankend. Manchmal knarrt auch die Tür; dann treten zwei Menschen in die Einsamkeit der Nacht. Forschend gleiten ihre Augen zum bedeckten Firmament, zu den fahlen stummen Riesen ringsum und in die Täler der Menschen. Weit in der Ferne ein mattleuchtendes Sternbündel, zwischen den Klüften der Berge düstere Wehen. Es fällt kein Wort. Die beiden aber hoffen inbrünstigen Herzens auf den kommenden Tag.

Karsamstag 1925. Am Himmel schweben die Schalen des Regens. Wir bleiben verschont. Feuchte Nebelschwaden nur stieben umher, hier an die glatten senkrechten Wände sich schmiegend, dort in eiligem Zuge die Schlünde füllend. Freund Steger stapft voraus. Die weiße Schneefläche schwingt sich bis zur Judenscharte — dem Einstieg — hinauf. Eine Gemse klettert im Gewände. Ihr eiliger Fuß löst die lockeren

Steine, die prasselnd die Tiefe suchen, um in weißen Buchten sich klatschend zu verlieren.

Endlich wieder am Fels. Die Hände greifen mit Begierde; und je höher der Fuß, je freier der Blick, desto heißer die Freude am Leben. Freund Steger kommt in einiger Entfernung nach, sich wegen Stein Schlag immer etwas abseits von meiner jeweiligen Falllinie haltend. Wir klettern lautlos. Wir haben uns nichts zu sagen. Der Grat ist noch leicht und wenig steil. Da hebt er sich plötzlich von seiner ursprünglichen Bogenlinie auf. Der Überhang. Die Nagelschuhe verschwinden vom Fuß, das Seil löst seine Schlingen. Umgehung, Schulterstand oder frei? Frei! Auf einem spizen Zacken stehend, forsche ich nach dem Geheimnis. Zwei Minuten tasten meine Finger, setze ich den Fuß an und wieder zurück. Endlich die richtige Stellung, und augenblicklich erwacht das wohlbekannte Gefühl des Gelingens. Ein kurzer Kampf, dann ist es geschehen. Sichernd und die Bewegungen des Gefährten verfolgend schaue ich zurück. Was ist es nur, das uns in die Gefahr treibt, das uns so süß die Mühe lohnt? Es ist -- wir fragen nicht nach den Beweisen. In nächster Nähe erwartet uns ein enger Ramin. Der Schinder. Einige Versuche, dann fügt

auch er sich meinem Werben. Nun aber eilen wir flüchtiger Sohle durch gutgestufte Spalten und über leichte Wändchen hinauf zum freien Gipfel, um über dem Wirnis von Erde, Wolken und Nebel ein Stückchen Himmel zu sehen.

Aus der Sektion.

Nachtrag zum Bücherverzeichnis der Sektion. Seit Erscheinen des Inhaltsverzeichnisses ist die Bücherei um folgende Werke erweitert worden:

- A 106. Flaig, Rhätikon, 1924
 „ 107. München und das bayerische Hochland, 1924
 „ 108. Ruf, Vogesenführer, 1923
 „ 109. Italien (kleiner Führer), 1924
 „ 110. Rienzl, Wie reist man in Italien?, 1924
 „ 111. Grieben, Oberitalien, 1924
 „ 112. Venedig (kleiner Führer), 1924
 „ 113. Neapel (kleiner Führer), 1924
 „ 114. Turin (kleiner Führer), 1924
 „ 115. Massio, Riviera (kleiner Führer), 1924
 „ 116. Abbazia (kleiner Führer), 1924
 „ 117. Die italienischen Seen (kleiner Führer), 1924
 „ 118. Die italienischen Alpen (kleiner Führer), 1924
 „ 119. Apulien (kleiner Führer), 1924
 „ 120. Italienisches Hotelverzeichnis, 1924
 „ 121. Flaig, Führer durch die Silvretta, 1924
 „ 122. Stadtplan von Rom, 1925
 „ 123. Stadtplan von Genua, 1925
 „ 124. Piemont (kleiner Führer), 1924
 „ 125. Zettler, Allgäuer Alpen, 1925
 „ 126. Wais, Allgäuführer, 1925
 „ 127. Tursky, Benedigergruppe, 1925
 „ 128. Flaig, Borarlberg (kleiner Führer), 1925
 „ 129. Badenerland (kleiner Führer), 1925
 „ 130. Gasthöfe im Schwabenland, (kleiner Führer), 1925
 „ 131. Zürich (kleiner Führer), 1925
 „ 132. Zürichersee (kleiner Führer), 1925
 „ 133. Rehaneck, des Saarländers Wanderbuch, 1925
 „ 134. v. Schwerin, Tannheimer Berge, 1924
 „ 135. Hohenleitner, Stubayer Alpen, 1925
 „ 136. Obersteiner, Ötztaler Alpen, 1925
- B 28. Ratgeber für Alpenwanderer, 1924
 „ 29. Nieberl, Gehen in Eis und Schnee, 1923
 „ 30. Ernst Enzensberger, Bergsteigen, 1924
 „ 31. Ruhfahl, Mit der Kamera im Gebirge, 1914
 „ 32. Ernst Enzensberger, Alpenfahrten d. Jugend i. Allgäu, 1912
 „ 33. Verfassung und Verwaltung des D. und Ö. A. 1910
- C 44. Herzog, Bergfahrten in Südamerika, 1925
 „ 45. Baumberger, Volks- und Landschaftsbilder aus Tirol, 1923
 „ 46. Klöveforn, Das Saarland, 1924
 „ 47. Obst, Russische Skizzen, 1924
 „ 48. Wegener, Im Zaubermantel, Erinnerungen eines Weltreisenden, 1910
 „ 49. Nawrath, Im Kaukasus, 1924
 „ 50. Herzog, Vom Urwald Südamerikas zu den Gletschern der Nordkordilleren, 1923
 „ 51. Ugostini, Zehn Jahre im Feuerlande, 1924
 „ 52. Rupperecht v. Bayern, Orient, (Balkan, Kleinasien, Ägypten), 1923
 „ 53. Rupperecht v. Bayern, Indien, 1923
 „ 54. Driesch, Fern-Ost (China, Japan), 1925
 „ 55. Sven Hedin, Meine erste Reise (Persien), 1922
 „ 56. Scheffler, Italien, Tagebuch einer Reise, 1922
 „ 57. Maas, Spanien, 1922
 „ 58. Schmitthener, Tunis und Algier, 1924
 „ 59. Part en Italie (kleiner Führer), 1924
- D 40. Rother, Berner Oberland, 1924
 „ 41. Josef Enzensberger, Ein Bergsteigerleben, 1924
 „ 42. Blobig, Die Viertausender der Alpen, 1923
 „ 43. Rohrer, Alpine Welt, 1924
 „ 44. Rey, Kletterfahrten im Montblancgebiet und in den Dolomiten, 1925
 „ 45. Mayr, Auf stillen Pfaden, 1924.
 „ 46. Weilemann, Aus Wallis und Berner Oberland, 1924
- E 18. Pichler, Der Krieg 1915/16 in Tirol, 1924

Alpines.

Die Bergwacht. Die wachsenden Ausschreitungen aller Art in den Bergen haben dazu geführt, daß zahlreiche Vereine, unter ihnen in erster Linie unser Alpenverein, sich zusammenschlossen, um dieses Unwesen zu bekämpfen. Die so gebildete Bergwacht stellt Vertrauensmänner als Bergwachtleute auf, die, mit einem Ausweise versehen, einzeln oder gruppenweise eine Art Gebirgspolizei in den Bergen selbst und auf der Fahrt dahin ausüben. Ihr Zentralsitz ist München. Sie hat schon sehr wohlätig gewirkt und sich durch kräftiges Einschreiten mit Strafanzeigen und Namenveröffentlichung große Verdienste erworben. Sie genießt die Anerkennung und Unterstützung der Behörden sowie der ländlichen Bevölkerung, und jeder echte Bergsteiger wird es als eine alpine Anstandspflicht erachten, ihren Weisungen Folge zu leisten und sie dabei tätig zu unterstützen. Nunmehr hat sie auch auf das Mittelgebirge übergreifen (Bayerischer Wald, Schwarzwald, Rhön, Odenwald, Speßart). 1922 gehörten ihr mehr als 2000 Bergwachtleute (aus 164 Vereinen) an, darunter auch einige Mitglieder unserer Sektion.

Zugspitzlauf. Auch auf Deutschlands höchstem Berge begann einer der turnerischen Läufe, die am 15. August beim Hermannsdenkmal im Teutoburger Wald zusammentrafen. Die Bergstrecke hatte der Turnverein Partenkirchen übernommen. Am Abend des 13. August, bei strahlendem Sonnenuntergang über einem besonderen schönen Wolkenmeere, war alles bereit. Schlag 10 Uhr am Vormittag des 14. August übergab der Gau-Jugendturnwart die Urkunde dem ersten Läufer, von dem sie am doppelten Drahtseil der zweite Läufer übernahm, um sie in 9 Minuten zum Plattferner zu bringen. Der bekannte Skispringer Martin Reuner gelangte von dort in der kurzen Zeit von 12 Minuten zur Anorrhütte. Bis die beiden ersten Läufer, die langsam abstiegen, die Anorrhütte erreichten, hatte die Stafette schon (in 1 Std. 31 Min.) den Ausgang der Partnachklamm erreicht. Diese Leistung übertraf alle Erwartungen. Dabei wurde die Strecke Anorrhütte — Hochhütte in 31 Minuten, die lange und sehr durchweichte Strecke Hochhütte — Ausgang der Partnachklamm in 36 Minuten bezwungen; von da nach Partenkirchen brauchte man 11 Minuten.

Alpine Nachrichten aus Bolivien enthält ein Brief unseres Mitgliedes Herrn Diplomingenieur Willig an ein anderes Mitglied unserer Sektion, der uns freundlichst zur Verfügung gestellt wird. Wir entnehmen ihm Folgendes:

„Nun sitze ich schon sechs Wochen auf meinem Bütt hier oben in den Nordkordilleren, freue mich meiner Berge und spiele den Leiter der drei Minen Bajaderia, Carolina und San José d. h. natürlich nur den technischen. Administrator ist ebenfalls ein Deutscher, sogar ein alter Clausthaler. Bajaderia liegt nach meinen neuesten Messungen 4950 m, Carolina 5095 m, San José 5055 m. Die umliegenden Berge, wie Coricampane, Las tres Marias, Jhanuantollo u. a. reichen an 6000 m heran. Wird da ihr Alpinistenherz nicht neidisch? Ich finde die Quimzacruzberg auf jeden Fall herrlich in all ihrer wilden Mächtigkeit und Einsamkeit; denn einsam ist es hier oben zur Genüge. Einige Hochtouren habe ich schon hinter mir. Es waren wundervolle Fahrten; zum Teil bei herrlichen Fernsichten bis zum Tuhasten Cochambamba, Illimani und zu einigen Bergen der Westkordilleren. Am schönsten war die Besteigung des Carnaval, der in unmittelbarer Nachbarschaft unserer Mine Carolina liegt. Diese selbst baut bis zu der gigantischen Höhe von 5368 m ihre Zinnen ab. Da muß ich nun jede Woche mindestens einmal hinauf, dabei erst drei Stunden im Sattel sitzen; von der Bajaderia, wo ich meinen Wohnsitz habe, erst mal über einen Paß von 5200 m und dann wieder in ein Tal mit der Lagune Carolina (4500 m) und nun wieder hinauf zur Mine Carolina, 5100 m. Eine Tasse Tee, das einzige, was man zu sich nehmen kann vor starken körperlichen Anstrengungen in diesen Höhen, und dann beginnt mit dem Obersteiger die Befahrung der Mine, was oft 3 bis 4 Stunden erfordert. Müde und abgespannt reitet man dann nach einem kleinen Imbiß wieder zurück, voll von tausend Gedanken und Eindrücken. Denn die Stunden auf diesem hoch und frei gelegenen Bergriesen mit seiner unendlich weiten Sicht nach der Cordillere von Cochambamba, gekrönt von dem Lunari, und die unendlich weiten Yunkas erfüllen das Herz mit einer großen Freude und lassen es die schweren Stunden, die es in diesem einsamen Lande oft genug gibt, leicht vergessen. Wundervoll ist auch der Blick auf die Gletscherdome der Santa Vila Cruz zu unserer Rechten mit ihren 6000 m. Jede Spitze, jede Falte ist mit dem bloßen Auge leicht zu erkennen.

Gesundheitlich fühle ich mich bis jetzt vollkommen wohl, nur in der ersten Zeit machte sich der Einfluß der Höhe ein bißle bemerkbar, Kopfschmerzen und dergleichen . . ."

(Zum Vergleich diene, daß der höchste Berg Europas, der Montblanc, „nur“ 4810 m hoch ist. Die Schriftleitung.)

Die Sektion Meißen, die zuerst die Schaffung einer Talunterkunft in Parthenen ins Auge gefaßt hatte und dadurch den Anstoß gegeben hat, daß dieselbe von Einheimischen geschaffen worden ist („Alpenhaus Silvretta“ der Familie Tschöfen), hat nunmehr ein anderes Arbeitsfeld gefunden. Sie hat im Vikartale (Patscherkofelgebiet) einen Bauplatz erworben und wird dort 1926 die neue „Meißnerhütte“ eröffnen.

Die Teuerungverhältnisse in Tirol waren in diesem Sommer etwas höher als im Vorjahre, immerhin waren sie noch um einen gewissen Prozentsatz niedriger als im benachbarten Oberbayern und in der Schweiz. Die einfachste Pension war für 8 Schilling (1 Sch. = 0,60 Mk. = 3 franz. Fr.) zu haben. In Schruns betrug der Pensionspreis 9 und 10 Sch., in St. Anton 10 bis 15 Sch., Übernachten im Talgasthause 3 bis 4 Sch., in vielbesuchten Orten (Innsbruck, Zell am See usw.) etwas mehr. Die Übernachtungsgebühren in den Hütten betragen für Mitglieder des Vereins in den Silvrettahütten für Bett durchweg 2 Sch., für Matratze 1 Sch., in den Hütten der Lechtaler Alpen, die nebenbei bemerkt, verhältnismäßig wenig besucht waren, während die Hütten der Silvretta brechend voll waren, kostete das Bett 2,50 Sch., die Matratze 1,20 Sch. für Vereinsmitglieder. Nichtmitgliedern wurde meistens der 3 fache, in einigen wenigen Hütten, so auch in der Saarbrücker Hütte, der 2 fache Hüttenbetrag berechnet. Ein Teller Suppe kostete in den Hütten durchweg 0,50 Sch., ein gefülltes Omelette 1,80 Sch., eine Fleischspeise, bestehend aus Fleisch und Kartoffeln, kostete im Durchschnitt 3,— bis 3,50 Sch., ein Viertel Spezial (rot) 1,10 Sch. Aus diesen Preisen kann sich jeder selbst. ausrechnen, was ihn ein Aufenthalt in Tirol gekostet haben würde. Der Bergsteiger, der längere Zeit auf die Hütten angewiesen war, konnte unter bescheidenen Ansprüchen bereits mit 10 Sch. (6 Mk.) auskommen. Für 15 Sch. (9 Mk.) konnte man bereits recht gut leben.

J.

Reisen und Wandern.

Das Tragen von Vereinsabzeichen im besetzten Gebiete ist ohne Genehmigung der Besatzungsbehörde nicht gestattet. Noch kürzlich wurde in Mainz ein ganzer Verein, der wohl von diesem Verbote keine Ahnung hatte, zu 20 Mark Geldstrafe je Mitglied verurteilt, weil er von der französischen Kontrolle mit nicht genehmigten Abzeichen betroffen worden war. Da uns nicht bekannt ist, ob das Abzeichen unseres Vereins genehmigt ist, tun unsere Mitglieder wohl besser, bei Wanderungen im besetzten Gebiete das Abzeichen nicht zu tragen.

Die Jugendherbergen im Saargebiet sind Übernachtungsstätten für die Jugend auf ihren mehrtägigen Wanderungen. Sie können von der gesamten Jugend benutzt werden und auch von älteren Wanderern, sofern sie Mitglied der „Jugendherbergen“ und im Besitze eines Bleibenausweises sind, den die Geschäftsstelle der Jugendherbergen in Saarbrücken 1, Gneisenaustraße 12, gern

ausstellt. Das Jugendherbergswerk, das sich über ganz Deutschland erstreckt, ist der Förderung aller Kreise würdig und bedürftig, da die Schaffung und Unterhaltung von billigen Unterküften, deren es jetzt schon tausende gibt, erst das Wandern der Jugend in größerem Umfange ermöglicht. Der Mitgliedsbeitrag, für den die Zeitschrift „Die Jugendherbergen“ geliefert wird, ist nicht hoch (mindestens 5 Franken im Jahr) und kann auf Postcheckkonto Saarbrücken 1045 U. Tschuncky eingezahlt werden.

Über Radiotelephonie auf Hütten hat die Sektion Randen des Schweizer Alpenklub in der Klubhütte in Martinsmaad vor einiger Zeit Versuche unternommen. Eine größere Anzahl von Mitgliedern stieg zur Hütte auf. Nach Ankunft spannte man vom obern Hüttenfenster zur gegenüberliegenden Felswand einen etwa 200 m langen Draht und verband damit die Apparate in der Hütte. Die Aufstellung dauerte nur wenige Minuten. Unmittelbar darauf hörte man schon das Zeitsignal des Eiffelturms in Paris, das anschließende Konzert und die französische Wettervorhersage. Nach der Zeitangabe wurden die sehr verschieden zeigenden Uhren gestellt. Am andern Morgen unternahmen die Teilnehmer eine Reihe von Besteigungen. Alle aber waren so frühzeitig zurück, daß sie die radiotelephonischen Meldungen der Hauptfunkstelle Königsmusterhausen bei Berlin entgegen nehmen konnten. Diese waren ebenso wie die Pariser Meldungen sehr gut zu verstehen. Man hatte die Berliner Stelle verständigt, daß die Sektion den Berliner Wetterbericht und das Konzert versuchsweise entgegen nehmen werde, und für das Konzert Wünsche geäußert. Punkt 12 Uhr 30 Minuten fand letzteres statt, anschließend wurde die Sektion aufgerufen und ihr frohe Wanderung gewünscht. Man baute dann in wenigen Minuten die Einrichtungen ab und stieg zutal.

Die fragliche Hütte steht 1969 m hoch und ist ringsherum von 800—900 m hohen Felswänden umgeben. Es wurde mit 3 Stufen Hochfrequenz für die Telephone plus 1 Stufe Niederfrequenz für den Lautsprecher gearbeitet. Die Sprache war auf der Wellenlänge 2700 am besten verständlich.

Die Versuche zeigen, daß es sehr leicht möglich ist, Wetternachrichten und gegebenenfalls andere wichtige Meldungen in Schutzhütten entgegen zu nehmen. Das wäre nicht nur angenehm für den Touristen, dessen Pläne vom Wetter weitgehend abhängig sind, sondern es könnten durch die Meldungen von einem bevorstehenden Wettersturz oft Menschenleben gerettet werden. Die „Alpina“, der diese Angaben entnommen sind, schlägt vor, einen einfachen Apparat zu konstruieren, der in einem kleinen starken eisernen Kasten gut verschlossen die nötigen Einrichtungen enthalten würde, abgestimmt auf die genaue Wellenlänge, in der Wettermeldungen gegeben werden. Sichtbar am verschlossenen Kasten wäre nur ein einziger Knopf und das Mikrophon, sodaß die Apparate vor Beschädigungen geschützt wären. Ein Anschlag neben dem Apparat könnte die Zeit bekannt geben, zu der die Meldungen der meteorologischen Zentralanstalt erfolgen. Anwesende Touristen — in bewirtschafteten Hütten der Hüttenwirt — hätten zu dieser Zeit einfach auf den Knopf zu drücken, am Mikrophon die Meldung entgegen zu nehmen und sie für später kommende neben dem Apparat aufzuzeichnen. Auch die Konstruktion eines einfachen Sendeapparats dürfte wohl möglich sein. Bei Erkrankungen und Unglücksfällen wäre ein solcher von großem Nutzen, wie denn z. B. bei dem Unfalle, der sich am Tage nach der Einweihung der Saarbrücker Hütte ereignete, dem Betroffenen viele Schmerzen erspart geblieben wären, wenn eine solche Einrichtung zur Verfügung gestanden hätte.



Herrliche Aussichten auf Hochgebirgstouren

im Bilde festzuhalten, erfordert außer einem guten Apparat Kenntnis der besonderen Technik der Hochgebirgs-Photographie. Meine auf diesem Gebiete, sowohl zur Sommer- wie Winterszeit gesammelten Erfahrungen stelle ich Ihnen gerne zur Verfügung

Photo Gressung Saarbrücken 3
Marktstraße 12

GEBR.-SINN

G M B H
SAARBRÜCKEN

DAS HAUS DER QUALITÄTEN

GEBR. HALDY

Kohlenhandels-gesellschaft m. b. H.

Spezialität:
Koks für Zentralheizungen
Anthrazit für Dauerbrenner
Braunkohlenbriketts

Fernsprecher Nr. 9, 63 und 3136

Bankhaus G. F. Grohé-Henrich & Co.

<p>Saarbrücken 1 Fernsprecher Nr. 4, 3501—3508 Postscheck-Konto: Köln Nr. 235, Frankfurt a. M. Nr. 25325, Saarbrücken Nr. 22</p>	<p>Frankfurt a. M. Fernsprecher: Amt Taunus Nr. 1620—1629 Postscheck-Konto: Frankfurt a. M. Nr. 47521</p>
--	---

Filialen: Saarbrücken 3, Kaiserstraße 39, Neunkirchen a. d. Saar
Homburg (Saargebiet)

G. F. Grohé-Henrich

München, Luisenstraße 1 - Neustadt a. d. Haardt
Filialen: Dürkheim und Pirmasens
Fernsprecher 74, 341—344, Postscheck-Konto Ludwigshafen Nr. 61

Besorgung von Bank- und Börsen-Geschäften
aller Art. Annahme von Depositen

PELZE

eigener Fabrikation

Pelzhaus Korn

Inhaber J. Schmitz
Bahnhofstraße 88

Bock & Seip, Buchhandlung

Inh. P. Heinrich - Saarbrücken 3 - Bahnhofstr. 89

Bezug von schöner, allgemeiner und alpiner
Literatur, Werken der Technik und aller
Fachwissenschaften, Fach- u. Unterhaltungs-
zeitschriften, Jugendschriften
Bilder, Stiche, Radierungen und Gravüren
: gerahmt und ungerahmt :
in großer Auswahl vorrätig

Touristen-
Artikel
Sport-
Anzüge



Wettermäntel

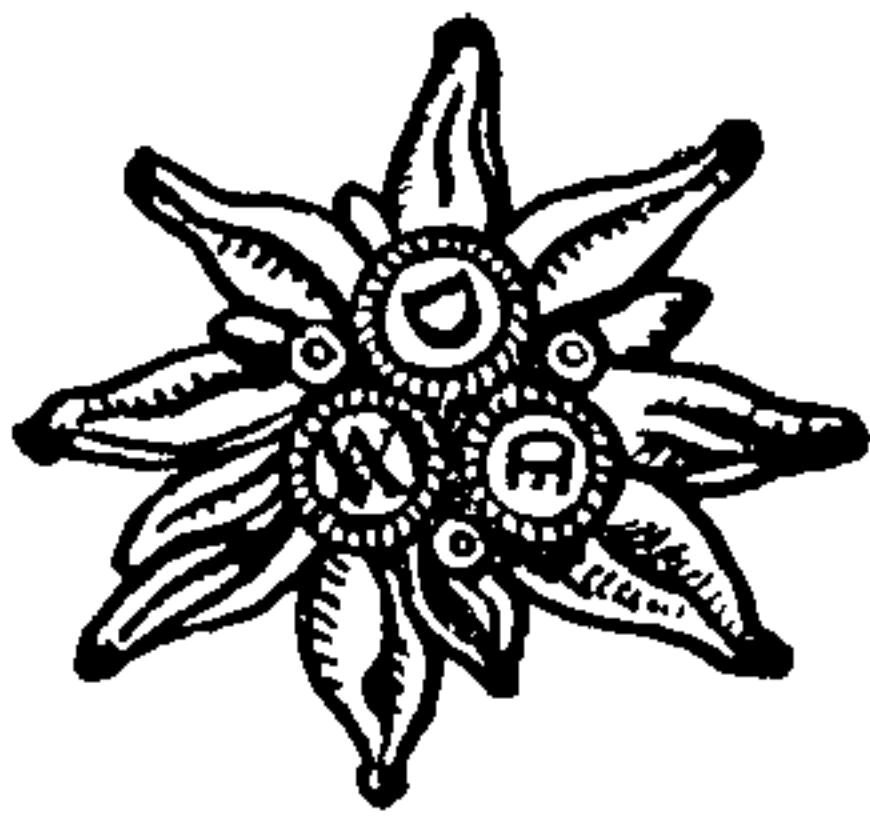
SPORTHAUS

Felix Kohlen

Saarbrücken 3

Bahnhofstraße 86
Telephon 2090

Monats-Blätter



der Sektion Saarbrücken des

Deutschen u. Österreichischen Alpenverein e.V.

Nr. 10

Saarbrücken, Oktober 1925

Jahrg. 2

Das Blatt erscheint monatlich am 15.; Mitteilungen oder Beiträge müssen spätestens am 8. des Monats in Händen des Schriftleiters sein. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Merziger in Saarlouis. Verleger: D. u. O. Alpenverein, Sektion Saarbrücken in Saarbrücken. — Druck von Franz Hartmann in Saarbrücken. — In Inseratenangelegenheiten wolle man sich an P. Hoffmann, Saarländisches Reisebüro, Saarbrücken 3, am Hauptbahnhof, wenden.

Mitteilungen des Vorstandes.

Eine Weinwanderung in die Pfalz wird für Ende Oktober oder Anfang November geplant. Sie soll an einem der nächsten Freitagabende besprochen werden. Interessenten wollen sich gefl. dazu einfinden.

Vorträge. Am Mittwoch, den 28. Oktober 1925, abends 8 Uhr, findet im Roten Saale des Johannishofes in Saarbrücken ein Lichtbild-Vortrag des Herrn Musikdirektor Wolf, Saarbrücken statt über: Auf hohem Kamele durch die Sandwüste Sinais.

Am Donnerstag, den 12. November 1925, abends 8 Uhr, findet im Roten Saale des Johannishofes in Saarbrücken ein Lichtbild-Vortrag des Herrn Wenz, Saarbrücken, statt, über: Wanderfahrten im Allgäu.

Zu beiden Vorträgen werden unsere Mitglieder hiermit eingeladen.

Abmeldungen aus der Sektion sind, worauf wiederholt hingewiesen sei, nur zum 31. Dezember zulässig und müssen bis Ende November schriftlich an den Vorstand, am besten an Herrn Ingenieur R. Köhl, Saarbrücken 3, Dudweiler Straße 8, erfolgen.

Junsbruck, ich muß dich lassen.

Junsbruck, ich muß dich lassen,
ich far dohin mein strassen,
in fremde landt dohin;
mein freud ist mit genommen,
die ich nit weiß bekommen,
wo ich im elend bin.

Gross leid muß ich neh tragen,
das ich allein thu klagen
dem liebsten bulen mein.
ach lieb, nun laß mich armen
im herzen dein erbarmen,
das ich muß von dannen sein!

Meyn trost ob allen wenben,
dein thu ich ewig pleyben,
stet, trem, der eren frumm;
nun muß dich gott bewaren,
in aller thugend sparen,
bis das ich wider kumm!

Walther von der Vogelweibe

Bilder und Sagen aus dem Vermunt.

Von Sepp Boblat (Gortipohl).

Den folgenden Artikel entnehmen wir mit Erlaubnis des „Heimatverlages“ in Bregenz der ausgezeichneten Zeitschrift „Gelmat, Volkstümliche Beiträge zur Kultur und Naturkunde Vorarlbergs“, die wir wiederholt unsern Mitgliedern empfehlen.

Wo sich die eisgeborenen Quellflüsse der Ju in jugendfrischem Wettlauf brüderlich einen, weitet sich das Tal zum „grosza Klad“.

Wir sind mitten im Vermunt.

Hier ist das letzte Einfalltor zu Bergkönigs Eisburg, zum Vuin. Gebieterisch thront er im Hintergrund, er, der uralte Alte, sein wuchtiger Felsenleib von wallendem Firnkleide umflossen und ihm zu Füßen gleißend, zerschroten und zerhackt ein blanker Silberschild, der Groß-Vermuntferner.

Siloretthorn und Dreiländerspitze halten treue Leibwacht, doch fern auf vorgeschobenem Posten, wo aus der grünen Tiefe Montafons Tannennacht, des Prätigaus Lärchengold die Gletscherhörner grüßt, dort starrt der letzten einer, Vigner der Recke, in dunklem Rüstzeug auf dem Eiswall.

Diese und noch andere von der edlen Sippe sind die Berge des Vermunt, die mit ewigweißem Bannertuch Willkommen nach dem deutschen Norden winken, Grenzmark auch der deutschen

Sprache, weil im Süd des hohen Walles Rätians fremde Klänge letzte Wogen branden.

Frau Sage raunt von zeitfernen Tagen.

Einst bedeckte das Hochtal von Vermunt ein Urwald bergfrischer Tannen und Birnen. Duster ragten die schroffen Felszacken aus dem geschlossenen Nadelwald und nur die kaltschattigen Hochmulden waren vom Weiß der Firne erfüllt.

Da kamen Männer in jene Wildnis. Zäher Siedlerwille stand auf ihrer Stirn, mit Feuerbrand und Art brach er sich Bahn.

Auf dem „großen Gugernüll“, einer sonnigen Matte, die den Steilhang zwischen Grieskopf und „Büahler Höhl“ zur ebenen Stufe bricht, zimmerten sie ihr Blockhaus. Hier hätten die ersten Bewohner von Galtür gehaust. Heute ist von jenem Baue nur mehr die gemauerte „Hochstig“ zu sehen. Sie diente den Madheuern als „Teschbett“ für den Heuschochen (Tristen für Schober, Schochen, hat sich im Montafon nur mehr im Worte Teschbett, das Lagerbett für den Tristen bedeutet, erhalten). Andere Siedler kamen und rüdten auf den sichern Hochstufen durch das Klein-Vermunt hinaus. „'s Ganahla Hus im Büahl-tal und 's Visa Hus am Hoßberg“ sollen in den spärlichen Resten der Grundmauern Zeugnis von jenem erstsiedelnden Hirtenvolk geben. Der Urähni meines Gewährsmannes, eines alten Galtürers, habe „'s Ganahla Hus“ noch aufrecht gesehen. Die Hofstatt ist nahe der Zunge des „Büahl-taler“ Ferners.

Woher kamen diese kühnen Hinterlassen und wer waren sie?

Die Sage läßt die ersten Galtürer aus dem Prätigau und vom „Birg“ (Tannberg) kommen.

Nach alten Urkunden sind in Galtür Walliser eingewandert. Die früheste Kunde hiezu lautet: „Nota, daß nachher im Jahre des Herrn 1320 die Leute, genannt Walser, in Cultaur ankamen, im Bereich des Amtes Nauders fortan bleiben und an neuen Zins jährlich 12 Pfund geben, über welche der Richter von Nauders Rechnung legen wird“.

Die abgewanderten Prätigauer Walser haben ihren Weg wohl durch das Sardascatal und über die Rotfurta, den bequemsten Übergang ins Klostertal, genommen und die zur Siedlung einladendste Stelle, das Gebiet um die Büähler Höhi, besetzt. Sie mieden dabei die sumpfige, frühlichtige Talsohle, siedelten auf den Ebenen der Hochstufen und haben sich wohl erst später, von den Höhen niedersteigend, auf dem herrlichen Talgrunde von Galtür niedergelassen. Einer Sage zufolge stand das erste Haus des jetzigen Dorfgebietes von Galtür ober der Häusergruppe Wirl, gegenüber vom kleinen „Sainisli“. Die Flur heißt „s Pfarrers Mahd“.

Vielleicht ist dies der erste Punkt, den die Tannberger Walser, wohl über Verbella kommend, bezogen haben.

Eine deutlich lesbare Sprache dieses Siedlerzuges reden die alemannisch-walserischen Flurnamen längs der Linie Arlberg, Zeinis, Vermunt, Prätigau. Wer einen Großteil dieser Namen erklären will, muß den Alt-Galtürer und Inner-Montafoner Wortschatz verstehen — dann ist so manches Rätsel gelöst. Doch hievon ein andermal.

Bekanntlich hat sich in den letzten Jahrzehnten die alemannische Mundart der Galtürer geändert, indem sie in der bajuwariischen des untern Paznauns mehr und mehr aufgeht. Hier sei das berechtete Zeugnis eines einfachen Galtürers angeführt. Er sagte: „Wenn min Voter i ds Prätiga-n-isch, hot'm d'Sproch

grod o-ghamalat“. Vor einem Menschenalter wurde in Galtür noch ganz „prätigerisch gschwätzt“. Doch zurück ins Vermunt.

Die Sage meldet weiter, daß die großen Wälder des Vermunt viel Raubwild, besonders Bären beherbergt haben und deshalb verbrannt wurden. Die weiten Rodflächen der Talweitung wurden zur Alpe und sogar dort, wo jetzt auf dem Vermuntferner das Blauis der Klüfte dem frohen Bergwanderer entgegenbräut, sei dazumal eine Schafalpe gewesen.

Auf dem großen Ried, einem verlandeten Bergsee und Hochmoor, von dem die reißenden Schmelzwasser der Zu die steile Uferböschung unterwühlten und große Schollen zum Abbruch bringen, werden öfters „zirmini Rona“ (Baumleichen der Zirne) bloßgelegt, wovon manche noch Brandspuren aufweisen sollen. Die Stämme sind innen zahnrissig und duften immer noch nach Harz. Bergführer Lorenz hat vor einigen Jahren einen meterdicken Stamm zerlegt und im Vorjahre fand ich ganz hinten im Klostertal in der Nähe der Gletscherzunge einen dicken Birnenstamm, kenntlich an den vielen Aststümpfen.

Auch hoch droben in den Felsfähen hängen knorrige, wettergebleichte Stöcke jenes Edelbaumes und ihre gespenstischen Wurzelarme umklammern noch im Tode ihren einstigen Standplatz. Wie lange schmückten diese Höhenwanderer unter den Nadelbäumen die Steilflanken der Bergleiber und belebten die hintersten Winkel der Hochtäler? Doch auch sie waren dem Untergange geweiht und kämpften vergeblich zählebigen Kampf auf verlorener Hochwacht. Der eisgepanzerte Frostriefe, der Gletscher stieß vor und schuf sich im waldbenüßten Talhintergrunde ein neues Reich. Sein zweischneidiges Langschwert, der scharfe Eiswind, fuhr in die buschigen Birnenkronen, hieb Ast um Ast vom harzigen Leben, fällte Stamm um Stamm, bis auch der letzte verblutet, vom Wettersturm der trogigsten Knorren gebrochen war. Nun haben sie sanfte Ruhstatt nach hartem Strauß, sind gebettet im Graben des Bollwerks, im moorigen Grunde des Klostertals. Ein weicher Flor von Alpengras deckt sorglich ihre Leiber und zartgefranzte Alpenglöcklein läuten den Bergfrieden ein. (Fortf. folgt.)

Aus der Sektion.

Unsere Vorträge im Vortragswinter 1925/26. Wie in den bisherigen Wintern, so wird die Sektion im kommenden Winter eine Anzahl Vorträge, meist touristischen Inhalts, ihren Mitgliedern unentgeltlich bieten. Es sind folgende Vorträge vorgesehen:

Wolf: Auf hohem Kamele durch die Sandwüsten Sinais.

Wenz: Allgäufahrten.

Dr. Klöveforn: Moselfahrten.

Ecker: Eine Montblancbesteigung.

Dr. Höhnes: Venedig.

Fenner: Die Valgragistürme im Gebiet der Saarbrücker Hütte

Dr. Dünnebier: Alpenblumen.

Donie: Eine Norwegensfahrt.

Sämtliche Vorträge sind als Lichtbildervorträge vorgesehen.

Außerdem ist beabsichtigt, einen humoristischen Abend zu veranstalten.

Die sämtlichen Vorträge werden im Roten Saale des Johannishofes zu Saarbrücken stattfinden. Leider war es nicht möglich, diesen Saal, wie bisher, an Freitagen zu bekommen. Die Vorträge werden daher an wechselnden Wochentagen gehalten werden. Es sind folgende Tage vorgesehen: 28. Oktober, 12. und 13. November, 19. Dezember, 16. und 25. Januar, 8. Februar, 8. und 24. März. Wir bitten unsere Mitglieder, sich diese Tage jetzt schon zu merken und sie für den Besuch der Vorträge freizuhalten. Die genaue Reihenfolge der Vorträge wird in der nächsten Nummer dieser Blätter veröffentlicht. Bezüglich der beiden ersten Vorträge am 28. Oktober und am 12. November wird

auf die „Mitteilungen des Vorstandes“ am Kopfe der vorliegenden Nummer verwiesen.

Außerdem wollen wir eine Kinovorführung veranstalten. Sie soll, wie im Vorwinter, im Apollontheater an einem Sonntagvormittag stattfinden. Zeit und Thema werden noch angegeben.

Die Einladung zu den Veranstaltungen ergeht regelmäßig in den „Monatsblättern“. Bei sehr eiligen Nachrichten, die nicht mehr rechtzeitig durch die Monatsblätter bekanntgegeben werden können, erfolgt die Benachrichtigung durch die „Saarbrücker Zeitung“ und die „Saarbrücker Landeszeitung“.

Als Redner werden in diesem Vortragswinter nur solche aus dem Saargebiet zu Worte kommen und zwar deswegen, weil die Einbringung von Lichtbildern ins Saargebiet mit sehr erheblichen Zolkkosten verbunden ist. Unser Vortragsdezernent, Herr Gewerberat Jacobi, ist daher sehr daran interessiert, zu erfahren, wer von unsern Mitgliedern oder deren Bekannten in der Lage und gewillt ist, Vorträge reise- oder wandertouristischer Art bei uns zu halten. Er bittet jeden, ihm dies anzugeben. Denn nur, wenn diejenigen Mitglieder, die in der Lage sind, am Vortragswesen mitzuhelfen, dies auch wirklich tun, sind wir in dem durch die Zollabschnürung vom Deutschen Reiche geschaffenen Zustande in der Lage, unser Vortragswesen auf jene Höhe zu bringen und darauf zu halten, die unsere Mitglieder wünschen. Die Anschrift von Herrn Jacobi ist: Saarbrücken, Hohenzollernstraße 3, Fernsprecher Nr. 1589. Lichtbilder können neuerdings von der „Deutschen Lichtbild- und Filmgemeinschaft“, Saarbrücken, Saalbau, entliehen werden. Diese besitzt etwa 25 000 Lichtbilder und 15 000 m Filme, darunter sehr viele touristischen Inhalts. Wer Lichtbilder zu Vorträgen sucht, tut gut, sich das Inhaltsverzeichnis dieser Stelle schicken zu lassen.

Eine außerprogrammatische Wanderung, die an den vorangegangenen Freitagabenden bekanntgegeben war, fand am 3. und 4. Oktober statt. 18 Mitglieder entstiegen in Morbach dem Zuge, der sie an Drohnen, der Heimat Hagens von Tronje, vorübergeführt hatte. In der Dämmerung folgte man der guten Straße gen Kempfeld ein Stück und bog dann in düstere Waldwege ein, um das von der Führung bestellte Hirschröhren zu belauschen. Immer dunkler ward's, sodaß oft der Vordermann kaum erkennbar war, schließlich auch immer feuchter. Offenbar war aber der Bestellbrief noch nicht an die Familie Hirsch gelangt, was bei den neunmündigen erschwerten Grenzverhältnissen allerdings nicht wunder nimmt. Jedenfalls blieb das Hirschbrüllen aus. So wandte man sich denn wieder der Straße zu und wurde dort durch eine wundervolle Waldwanderung im Mondschein entschädigt. Einige Teilnehmer begeisterten sich so, daß sie in Kempfeld ihr Bett erst um . . . aber nein, ich will das doch lieber nicht sagen. Jedenfalls brachte der Führer am andern Morgen doch die ganze Gesellschaft in Marsch zur Wildenburg, wobei eine Dame beinahe von einem Auto überfahren worden wäre. Die Wildenburg war früher ein Sitz der Wild- und Rheingrafen, und kam später an Sponheim. Von der Burg sind nur noch Trümmer, von dem früher nahebei gelegenen Dorfe, das im Dreißigjährigen Kriege verschwand, gar keine Überreste mehr zu sehen. Nur das frühere Haus des Amtmannes steht noch und dient als Försterei. Oben aber hat man eine schöne Rundschau, die für uns leider teilweise von Nebeldünsten verdeckt war. Eine hübsche Kletterei, auf die man leider nicht besonders gerichtet war, schloß sich an. Sie wurde später auf dem Silberich („Festung“) fortgesetzt, den man durch in herbstlichen Tönen gleißenden Wald erreichte. Dann ging es zum Ringwall des „Ringkopfes“. Leider setzte dort ein regnerischer Nebel ein, der anhielt, bis fast die Straße Hüttgeswasen-Birkenfeld erreicht war. Der Marsch auf ihr in flottem Schritt bei frohem Viederklonng trocknete uns wieder und der Schluß in Birkenfeld bei Thiekötter tat das Übrige, um von der Innenseite her für die von dieser Seite erwünschtere Anfeuchtung zu sorgen.

Zur weiteren Ausgestaltung der Freitag-Abende ist beabsichtigt, jeden ersten Freitag im Monate zu sogenannten „Kleinen Vortragsabenden“ zu machen. An diesem Abend wird im Gelben Saale des Johannis-hofes unser Globoskop aufgestellt sein, sodaß jeder Besucher dieses Abends Gelegenheit hat, mitgebrachte Bilder an die Leinwand projizieren zu lassen. Ergänzende Worte des Bildbesizers sollen dann das Bild erläutern. Ferner sind die Abende so gedacht, daß einzelne Besucher kleine Erzählungen veranstalten, sei es in der Form, daß Erlebnisse auf Wanderungen oder Reisen erzählt werden, oder daß aus Büchern interessante Stellen vorgelesen werden, oder daß jemand über besonders interessante Gegenstände spricht, z. B. über Gletscherbeobachtungen, Alpenblumen, Römerfunde in der Heimat, allgemeine Wanderratschläge oder dergleichen. Unsere Mitglieder werden gebeten, sich recht zahlreich an diesen Abenden zu beteiligen.

Alpines.

Heinrich Gueter †. Mit herzlicher Anteilnahme erfahren wir, daß der 82 jährige Ehrenvorstand unserer Nachbarsktion „Vorarlberg“ im Gebiete des Hohen Frassen tot aufgefunden worden ist. Ein Schlaganfall hatte den Unermüdlichen überrascht. Sein Name bleibt mit der Geschichte unseres Vereins in Vorarlberg eng verknüpft. Er war 35 Jahre Vorstand der Sektion gleichen Namens, hat den Bau fast aller heute im Lande stehenden Vereinshütten gefördert, auch derjenigen anderer Sektionen. Auch bei der Einweihung unserer Hütte war er zugegen. Sein Name lebt fort in der „Heinrich Gueter-Hütte“ im Mellstal, einem Nebental des Montafon.

Brauerei Becker

St. Ingbert

überall bekannt

durch ihre

guten Biere



Beckers Spezialbier

«HELL-EXTRA»

das beste Bier

des Saargebietes



Aussichten auf Hochgebirgstouren

im Bilde festzuhalten, erfordert außer einem guten Apparat Kenntnis der besonderen Technik der Hochgebirgs-Photographie. Meine auf diesem Gebiete sowohl zur Sommer- wie Winterszeit gesammelten Erfahrungen stelle ich Ihnen gerne zur Verfügung

Photo Gressung

Saarbrücken 3
Marktstraße 12

GEBR.-SINN

G M B H
SAARBRÜCKEN

DAS HAUS DER QUALITÄTEN

GEHR. HALDY

Kohlenhandels-gesellschaft m. b. H.

Spezialität:

Koks für Zentralheizungen
Anthrazit für Dauerbrenner
Braunkohlenbriketts

Fernsprecher Nr. 9, 63 und 3136

Bankhaus G. F. Grohé-Henrich & Co.

Saarbrücken 1
Fernsprecher Nr. 4, 3501—3508
Postscheck-Konto:
Köln Nr. 235, Frankfurt a. M.
Nr. 25325, Saarbrücken Nr. 22

Frankfurt a. M.
Fernsprecher:
Amt Taunus Nr. 1620—1629
Postscheck-Konto:
Frankfurt a. M. Nr. 47521

Filialen: Saarbrücken 3, Kaiserstraße 39, Neunkirchen a. d. Saar
Homburg (Saargebiet)

G. F. Grohé-Henrich

München, Luisenstraße 1 - Neustadt a. d. Haardt
Filialen: Dürkheim und Pirmasens
Fernsprecher 74, 341—344, Postscheck-Konto Ludwigshafen Nr. 61

Besorgung von Bank- und Börsen-Geschäften
aller Art. Annahme von Depositen

PELZE

eigener Fabrikation

Pelzhaus Korn

Inhaber J. Schmitz
Bahnhofstraße 88

Bock & Seip, Buchhandlung

Inh. P. Heinrich - Saarbrücken 3 - Bahnhofstr. 89

Bezug von schöner, allgemeiner und alpiner
Literatur, Werken der Technik und aller
Fachwissenschaften, Fach- u. Unterhaltungs-
zeitschriften, Jugendschriften

Bilder, Stiche, Radierungen und Gravüren
: gerahmt und ungerahmt :
in großer Auswahl vorrätig

Sportloden!

Wasserdichte
Wettermäntel

Jagdanzüge

Windjacken

SPORTHAUS

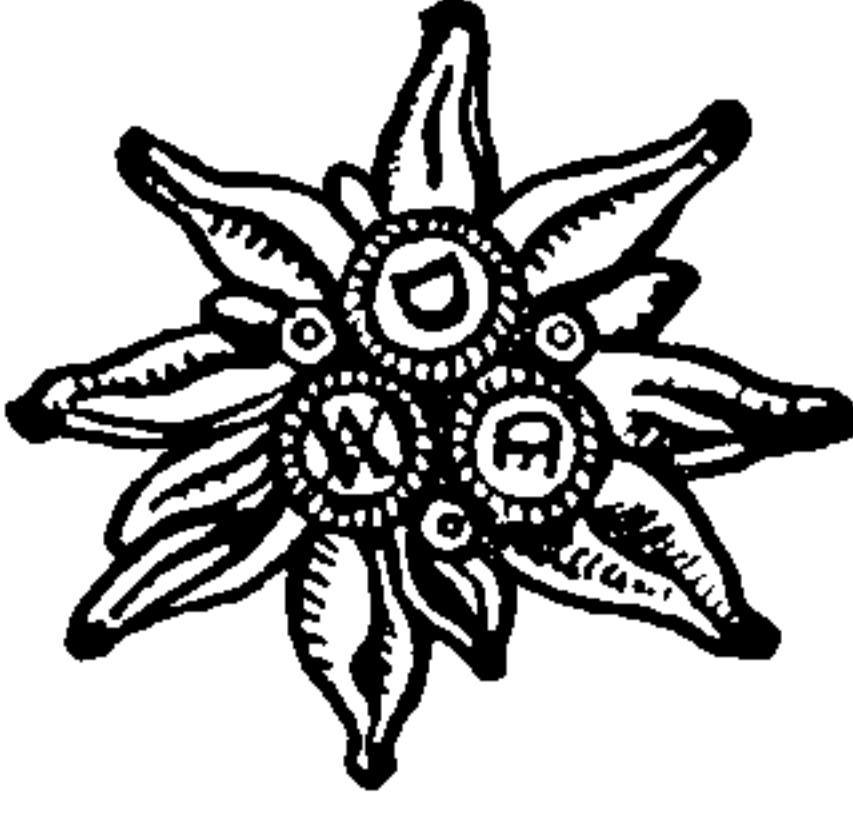
Felix Kohlen

Saarbrücken 3

Bahnhofstraße 86

Telephon 2090

Monats-Blätter



der Sektion Saarbrücken des

Deutschen u. Österreichischen Alpenverein e.V.

Nr. 11

Saarbrücken, November 1925

Jahrg. 2

Das Blatt erscheint monatlich am 15.; Mitteilungen oder Beiträge müssen spätestens am 8. des Monats in Händen des Schriftleiters sein. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Merziger in Saarlouis. Verleger: D. u. O. Alpenverein, Sektion Saarbrücken in Saarbrücken. — Druck von Franz Hartmann in Saarbrücken. — In Inseratenangelegenheiten wolle man sich an P. Hoffmann, Saarländisches Reisebüro, Saarbrücken 3, am Hauptbahnhof, wenden.

Mitteilungen des Vorstandes.

Wanderung am Fuß- und Betttag, den 18. November 1925 nach Karlsbrunn. Mit Sonntagskarte 4. Klasse Abfahrt um 8 Uhr nach Völklingen. Wanderung zum Warndt und über die Warndtweiher nach Karlsbrunn. Gemeinsames Mittagessen bei Regiz. Am Nachmittag Straßenbahn von Großrosseln nach Völklingen, wo Beisammensein im Kasino. Gelegenheit zur Heimfahrt 19¹⁴ Uhr, 20¹⁹ Uhr, 21¹⁵ Uhr usw.

Anmeldung zum Mittagessen erforderlich und bis zum Nachmittag des 16. November an Herrn M. Frölich, Saarbrücken 3, Rosenstraße 7 (Fernsprecher 602), erbeten.

Mit dieser Wanderung schließt das offizielle Wanderprogramm des laufenden Jahres.

Vorträge: Am 23. November, abends 8 Uhr, findet im roten Saale des Johannishofes, in Saarbrücken, ein Lichtbilder-Vortrag statt, dessen Thema noch in den Tageszeitungen bekannt gegeben wird.

Nikolaus-Feier. Unsere diesjährige Nikolausfeier findet am Montag, den 7. Dezember, abends 8 Uhr, im roten Saale des Johannishofes statt. Jeder Teilnehmer hat ein dem Tage angepasstes sinniges Geschenk im Werte von mindestens 5 Frs. verpackt mitzubringen und am Eingang abzugeben. Die Geschenke werden untereinander verlost. Zulässig ist, daß auch persönlich adressierte Päckchen durch Zustellung des Nikolauses am gleichen Ort abgegeben werden können.

Die bisherigen Nikolausfeiern sind unseren Stammitgliedern und auch jenen, die sich sonst um

die Belange des Vereins kümmern, eine liebgewordene Einrichtung geworden.

Stiheim auf dem Hochfeld in den Vogesen. Um unsern Mitgliedern die Ausübung des Wintersports zu erleichtern, ist mit dem Inhaber des Gasthauses Hazemann (etwa 1000 m) auf dem Hochfeld (1098 m) in den Vogesen (Zugang von Rothau oder Foudan im Breuschtale oder von Bad Hohwald) eine Vereinbarung getroffen worden, wonach unsern Mitgliedern in der Zeit vom 20. Dezember 1925 bis 20. März 1926, eventuell auch länger, täglich 4 Zimmer mit je 2 Betten zur Verfügung stehen. Die Sektion hofft, daß von dieser Einrichtung recht lebhafter Gebrauch gemacht wird. Dabei ist Rücksichtnahme auf die gegebenen Verhältnisse Erfordernis.

Wer ein Bett im Gasthause Hazemann während der oben angegebenen Zeit wünscht, wolle sich jeweils an die Firma Gebr. Köhl in Saarbrücken 3, Dudweiler Straße 8, wenden unter genauer Angabe der Nacht, zu welcher er das Bett benutzen will. Er erhält dort eine datierte und nummerierte Bettkarte; der Preis wird voraussichtlich 6 Franken je Bett und Nacht betragen (freibleibend). Bestellungen durch Fernsprecher können nicht angenommen werden.

Es sei hier gleich darauf aufmerksam gemacht, daß während der oben angeführten Vertragszeit eine Benützung der gemieteten Betten durch Nichtmitglieder nicht statthaft ist.

Unbestellbare Postsendungen. Als unbestellbar sind zurückgekommen Sendungen an Arnold Beaumont, München, Diplomingenieur Karl Behringer in Saarbrücken 1, Rechtsanwalt W. Gmeiner in München, Neuendorf in Saarbrücken 3. Es wird um gefl. Mitteilung der richtigen Anschriften an den Schriftwart, Herrn R. Köhl, Saarbrücken 3, Dudweiler Straße 8, gebeten.

Bilder und Sagen aus dem Vermunt.

Von Sepp Bodlak (Gortipohl).

Entnommen aus der Zeitschrift „Heimat“ des Heimatverlages in Bregenz.

(Fortsetzung)

Über die Alpe Groß-Vermunt gehen einige hübsche Besitzumsagen.

Ein Tschaggunsener Geschwisterpaar erbt von seinen Eltern die Alpe Groß-Vermunt und ein weißes Roß. Bei der Teilung

wählte der Bruder das Roß und also fiel dem „Meiggi“ die Alpe zu. Weil dieses aber ins Engadin hinüber zog und einen Engadiner heiratete, gelangte die Alpe in engadinischen Besitz.

Beinahe dieselbe Sage hörte ich von Galtürern über die Alpe Jam, und obwohl sie nicht in diese Abhandlung hinein gehört, will ich sie zum Vergleiche bringen, um damit eine Sammlung des Sagenschatzes über auswärtigen Alpbesitz anzuregen. Gerade solche und ähnliche mündliche Überlieferungen enthalten oft wertvolle Hinweise für die Siedlungsforschung.

Zwei Galtürer, Bruder und Schwester, erben zu gleichen Teilen die Alpe Jam, überdies der Bube ein weißes Roß, das Mädchen einen Haarhut. Dieses zog dann nach Götis und heiratete dort. Darum gehört die halbe Alpe Jam heute noch den Götisern.

Ganz früher gehörte die Alpe Groß-Vermunt den Montafonern. Zuletzt war ein alter Mann ihr alleiniger Besitzer. Er machte den Talgemeinden den Antrag: „Wer mich im Alter kostenlos pflegt, soll zum Dank die Alpe erben“. Doch es fand sich niemand. Darauf zog der Mann ins Engadin und Vermunt kam auch hinüber.

Bekanntlich war Groß-Vermunt bis in die jüngste Vergangenheit Eigentum der Gemeinde Urdeß (zu deutsch-Steinsberg) im Unterengadin.

Beim Weltliner Hüsi, der Ruine eines alten Saumhauses, steht ein aus mehreren Felsblöcken errichtetes Grenzzeichen mit der Inschrift „Stainsperger Grund und Boden“. Über diesen höchst beachtenswerten Stein in einem anderen Aufsatz mehr! Im Jahre 1906 erwarb die Gemeinde Galtür um die Kaufsumme von 60 000 Franken den gesamten Alpbesitz von Groß-Vermunt. Von den Engadineren wurde diese Alpe schon lange nicht mehr befahren, sie hatten dieselbe im Wege des Pachtens an Montafoner oder Galtürer vergeben. Aber ehemals, als der Vermuntpaß noch aper und die Gletscher viel kleiner gewesen denn heute, mermerten die Engadiner ihre Ochsen im Vermunt.

Hirten finden hin und wieder „Ochsaflaffa“ (flache Hufbeschlüge) und Namen, wie Ochsental, Ochsenkopf, Ochsenfurkla, Ochsentalferner, Biz Buin (= Ochsenkopf) und „i da-n-Ochsarenk“, womit die Lehren des einstigen Triebweges südlich des Vermuntpasses gemeint sind, erinnern an jene Zeit.

Daß man noch nach dem Vorstoß des Gletschers den versteinerten Vermuntpaß befahren haben muß, wird in einer Sage festgehalten, welche mitteilt, ein ganzer Trieb Ochsen sei in eine tiefe Klust gefallen und zugrunde gegangen. Von jenem Zeitpunkt an hätten die Engadiner ihre Alpe nicht mehr bezogen. Doch alle zehn Jahre kamen ältere, mit den Ortlichkeiten vertraute Urdeßer Männer in Begleitung junger Burschen herüber und zeigten diesen die Grenzen ihrer Alpe, damit für den Fall, daß einmal ein Grenzstreit entstände, stets lebende Zeugen ins Treffen geführt werden könnten.

(Fortf. folgt.)

Alpines.

Die Saarbrücker Hütte wurde infolge starken Wettersturzes, der viel Neuschnee brachte, heuer schon am 14. September geschlossen. Ob später die Bewirtschaftung nochmals vorübergehend aufgenommen worden ist, ist uns bisher noch nicht bekannt geworden. Der Besuch vom 1. Januar bis zum 13. September einschließlich stellt sich ausweislich des Fremdenbuchs, wie folgt: Es kamen Besucher aus

Deutschland	1155,	davon 56 aus dem Saargebiet (und zwar außerhalb der Bewirtschaftungszeit 98, während der Bewirtschaftung 1057)
Österreich	292,	(davon 23 vor und 269 während der Bewirtschaftung)
Tschechoslowakei	8,	
Italien	2,	
Liechtenstein	1,	
Schweiz	11,	
Holland	9,	
Ungarn	1,	
Bulgarien	1,	
England	3,	
Amerika	1,	

insgesamt 1484 Besucher. Die 121 Besucher, die sich vor Beginn der Bewirtschaftung eingetragen haben, kamen zum weit überwiegenden Teile im Winter.

Auf absolute Richtigkeit können die obigen Zahlen keinen Anspruch machen, da manche Besucher ihre Eintragung in das Fremdenbuch unterlassen, obwohl die Eintragung nicht nur die Erfüllung einer selbstverständlichen Pflicht gegenüber der Sektion bedeuten sollte, sondern auch — z. B. bei Nachforschungen nach Vermissten — gegebenenfalls für den Betreffenden von Vorteil sein kann.

Der obige Vorbehalt bezüglich der Richtigkeit der Eintragungen gilt noch viel mehr für die nachfolgende Tourenstatistik, die gleichfalls auf den Eintragungen im Fremdenbuche beruht: Dort sind verzeichnet an Besteigungen:

westliche Platten Spitze	86	Glötterspize	13
östliche Platten Spitze	4	Verhupspize	23
Plattentürme	3	Winterberg	8
Zwillinge im Valgragis	3	Sonntagsspize	8
Hochmaderer	1	Tälhorn	2
westliche Cromertal Spitze	2	Rotfluh	2
östliche Cromertal Spitze	13	Schneeglocke	4
Kleinligner	30	Großer Buin	28
Kleine Seehörner	20	Dreiländerspize	2
Großseehorn	126	Hohes Rad	3
Großligner	122	Ballula	4
Hintere Lobspize	4		

Als Kuriosum sei erwähnt, daß auch 2 Leute Dachstein und Bischofsmütze als erstiegen eingetragen haben.

Hüttenverproviantierung durch Flugzeug. Im Laufe dieses Winters wird der Süddeutsche Aero-Club weitere Versuche unternehmen, schwer erreichbare Hütten wie z. B. das 3277 m hoch gelegene Brandenburger Haus am Kesselwandjoch im Östaler Gletschergebiet mit Proviant und andern Bedarfsgegenständen zu versorgen, Gegenstände, die das Abwerfen nicht vertragen, sollen mit Hilfe eines Fallschirms an ihren Bestimmungsort gebracht werden. Der Aero-Club hat einige Versuche schon mit Erfolg durchgeführt.

Reisen und Wandern.

Strasporto müssen vielfach die saarländischen Empfänger von Postkarten, die in Österreich aufgegeben sind, zahlen. Obwohl die Berechtigung der saarländischen Post zu diesem Vorgehen zweifelhaft ist, seien die nach Österreich reisenden Mitglieder darauf hingewiesen, daß die saarländische Post für die aus Österreich kommenden Postsendungen Freimachung mit Auslandsporto verlangt, sodaß z. B. Postkarten mit 24 Groschen, nicht mit 8 Groschen, zu bekleben sind.

Neue Visagebühren zur Einreise in die Schweiz. Seit dem 15. Oktober hat die Schweiz für deutsche (einschließlich Bewohner des Saargebiets) und österreichische Staatsangehörige die Passvisa-Gebühren, wie folgt, festgesetzt: einfaches Visum 5 schw. Franken oder 4 Mark, Spezialvisum gültig ein Jahr lang für beliebige Ein- und Ausreise 10 schw. Franken oder 8 Mark. Transitvisa werden kostenlos erteilt, vorausgesetzt, daß der Gesuchsteller schon im Besitze des Visums des Bestimmungslandes sowie der Visa der zu durchfahrenden Länder ist. Kinder unter 4 Jahren zahlen keine Gebühr, Kinder von 4 bis 15 Jahren die Hälfte.

Ungehörige Frankreichs und einer Reihe anderer Staaten benötigen nur dann ein Visum, wenn sie zur Arbeitsannahme nach der Schweiz reisen wollen. Man sollte meinen, diese Regelung müßte gegenüber Deutschen

ebenso möglich sein, dies um so mehr, als heute schon wieder der größte Teil der Vergnügungsreisenden in der Schweiz aus Deutschland kommt.

Es sei übrigens noch darauf hingewiesen, daß bei Einsendung der Pässe zur Visierung die Portogebühren für die Rücksendung der Pässe beigefügt werden müsse. Für das Saargebiet ist das schweizerische Generalkonsulat in Köln zuständig. Die Besorgung des Visums übernimmt auch das Saarländische Reisebüro in Saarbrücken.

Paßkonferenz des Völkerbundes im Frühjahr. Der ständige Ausschuß des Völkerbundes für Verkehrsangelegenheiten hatte im vergangenen Jahr einen Unterausschuß eingerichtet, der sich speziell mit den Paß- und Visumfragen zu beschäftigen hat. Dieser Unterausschuß hat in den ersten Oktobertagen in Paris beschlossen, den Völkerbundsrat zu ersuchen, alle Staaten zu einer Paßkonferenz im nächsten Frühjahr einzuladen. Bereits 1920 hat eine derartige Konferenz stattgefunden, die aber ohne wesentliche Erfolge geblieben ist. Hoffentlich gestaltet bis zum Frühjahr die Klärung der politischen Lage den Erfolg der abzuhaltenden Konferenz günstiger. Es wäre wirklich zu wünschen, daß Europa im Paßwesen baldigst wieder zum Stande der Vorkriegszeit zurückkehre.

Erhöhte Bahntarife in Österreich. Vom 1. Januar 1926 ab wird in Österreich der Personentarif der dritten Klasse um 15 Prozent erhöht. Das hat im Lande erhebliche Erregung hervorgerufen, umsonst als das Verhältnis der drei Klassen, das bisher 1:2:3 beträgt, auf 1:1,5:2,25 bei Personenzügen, bei Schnellzügen auf 1:1,8:2,5 herabgesetzt werden soll.

Bettneu am Arlberg. Das Bürgermeisteramt in Bettneu bittet uns, unsere Mitglieder auf das günstige Ski- und Kodelgelände der Gegend hinzuweisen. Der Ort liegt auf der Tiroler Seite des Arlbergs im Stanzler Tale, neun Minuten per Bahn von dem in Skifahrerkreisen so berühmten St. Anton entfernt, 1200 m hoch am Fuße des mächtigen Riffler (3161 m). Eisenbahnstation, Post- und Telegraphenamt. Eine Reihe von Hütten sind in einem Tage zu erreichen. Die Preise sind, da der Ort bisher nicht in Mode ist, wohl noch mäßig. Heizbare Unterkünfte, gute bürgerliche Küche werden zugesichert, Skilehrer und Kodelbahn stehen zur Verfügung. Zu weiteren Auskünften dürfte das Bürgermeisteramt bereit sein.

Wintersport.

Skitermine. Die Deutsche Meisterschaft kommt im bevorstehenden Winter im Rahmen der Deutschen Winteranwettspiele zum Austrag, und zwar in Garmisch-Partenkirchen: Am 12. Februar 1926 der große Langlauf über 16 bis 18 km, am 13. Februar die Deutsch-Österreichische Staffelmeisterschaft über 40 km, der Damenlauf und das Ausscheidungsspringen, am 14. Februar der große Sprunglauf auf der Kodelbergschanze. — Die Feldbergrennen finden wieder am ersten Februarsonntag statt.

Kleine Nachrichten.

Kreuzed-Schwebebahn. Außer der Schwebebahn zum Zugspitzgrat von der Ehrwalder Seite her wird jetzt noch eine zweite Schwebebahn im Wetterstein erstellt. Es ist eine Bahn zum Kreuzed, die erste Schwebebahn in Bayern. Die Konzession ist dem Münchner Architekten Franz Deininger auf die Dauer von 60 Jahren erteilt worden; sie sieht als Bauzeit der Bahn, die mit einer Gesamtlänge von 2200 m einen Höhenunterschied von 880 m überwindet, ein Jahr vor. Man hofft indessen, die Bahn schon bis längstens Februar 1926 in Betrieb nehmen zu können.

Brauerei Becker

St. Ingbert

überall bekannt

durch ihre

guten Biere



Beckers Spezialbier

«HELL-EXTRA»

das beste Bier

des Saargebietes



Herrliche Aussichten auf **Hochgebirgstouren**

im Bilde festzuhalten, erfordert außer einem guten Apparat Kenntnis der besonderen Technik der Hochgebirgs-Photographie. Meine auf diesem Gebiete sowohl zur Sommer- wie Winterszeit gesammelten Erfahrungen stelle ich Ihnen gerne zur Verfügung

Photo Gressung

Saarbrücken 3
Marktstraße 12

GEBR.-SINN

G M B H
SAARBRÜCKEN

DAS HAUS DER QUALITÄTEN

GEBR. HALDY

Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H.

Spezialität:
Koks für Zentralheizungen
Anthrazit für Dauerbrenner
Braunkohlenbriketts

Fernsprecher Nr. 9, 63 und 3136

Bankhaus G. F. Grohé-Henrich & Co.

Saarbrücken 1	Frankfurt a. M.
Fernsprecher Nr. 4, 3501—3508	Fernsprecher:
Postscheck-Konto:	Amt Taunus Nr. 1620—1629
Köln Nr. 235, Frankfurt a. M.	Postscheck-Konto:
Nr. 25325, Saarbrücken Nr. 22	Frankfurt a. M. Nr. 47521

Fillialen: Saarbrücken 3, Kaiserstraße 39, Neunkirchen a. d. Saar
Homburg (Saargebiet)

G. F. Grohé-Henrich

München, Luisenstraße 1 - Neustadt a. d. Haardt
Fillialen: Dürkheim und Pirmasens

Fernsprecher 74, 341—344, Postscheck-Konto Ludwigshafen Nr. 61

Besorgung von Bank- und Börsen-Geschäften
aller Art. Annahme von Depositen

PELZE

eigener Fabrikation

Pelzhaus Korn

Inhaber J. Schmitz
Bahnhofstraße 88

Bock & Seip, Buchhandlung

Inh. P. Heinrich - Saarbrücken 3 - Bahnhofstr. 89

Bezug von schöner, allgemeiner und alpiner
Literatur, Werken der Technik und aller
Fachwissenschaften, Fach- u. Unterhaltungs-
zeitschriften, Jugendschriften
Bilder, Stiche, Radierungen und Gravüren
: gerahmt und ungerahmt :
in großer Auswahl vorrätig

Sportloden!

Wasserdichte Wettermäntel



Jagdanzüge

Windjacken

SPORTHAUS

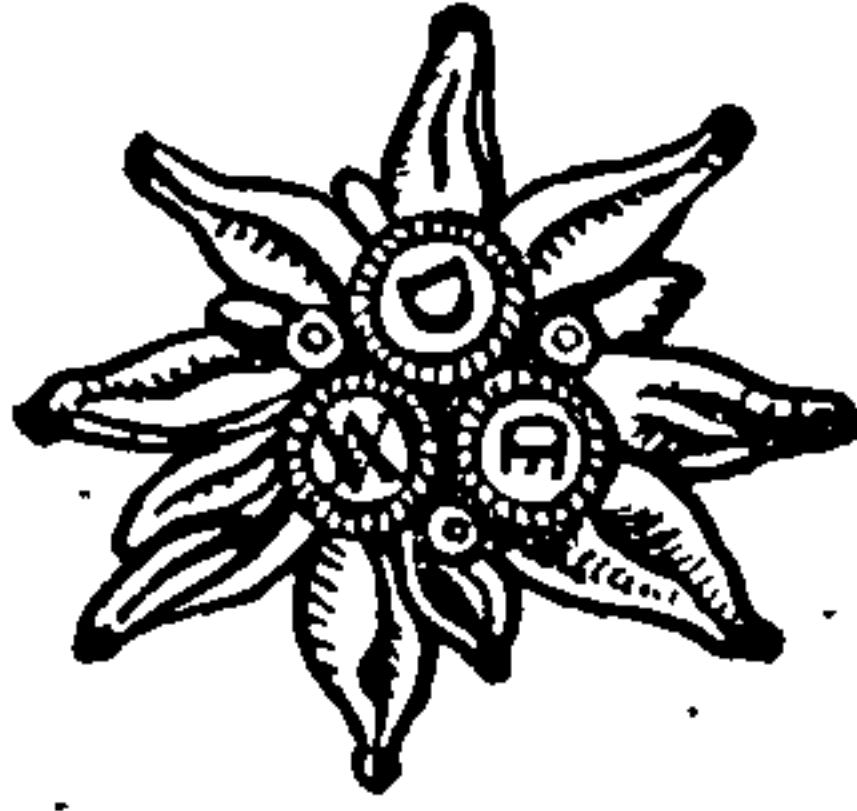
Felix Kohlen

Saarbrücken 3

Bahnhofstraße 86

Telephon 2090

Monats-Blätter



der Sektion Saarbrücken des

Deutschen u. Österreichischen Alpenverein e.V.

Nr. 12

Saarbrücken, Dezember 1925

Jahrg. 2

Das Blatt erscheint monatlich am 15.; Mitteilungen oder Beiträge müssen spätestens am 8. des Monats in Händen des Schriftleiters sein. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Merziger in Saarlouis. Verleger: D. u. O. Alpenverein, Sektion Saarbrücken in Saarbrücken. — Druck von Franz Hartmann in Saarbrücken. — In Inseratenangelegenheiten wolle man sich an P. Hoffmann, Saarländisches Reisebüro, Saarbrücken 3, am Hauptbahnhof, wenden.

Mitteilungen des Vorstandes.

Adressenliste. Zum 1. Januar soll eine neue Adressenliste der Mitglieder aufgestellt werden. Es ist daher nötig, daß jedes Mitglied, das zu diesem Zeitpunkt seine Wohnung wechselt oder dessen Anschrift auf bisherigen Sendungen falsch angegeben war oder das über Unregelmäßigkeiten in der Zustellung der Monatsblätter zu klagen hat, sofort dem Schriftwart, Herrn Robert Köhl in Saarbrücken 3, Dudweiler Straße 8, seine genaue Anschrift schriftlich bekannt gibt. Mitteilungen durch Fernsprecher können nicht berücksichtigt werden.

Die Mitgliederbeiträge für 1926 sind einstweilen für **A-Mitglieder mit 50 Franken** bestehen geblieben, für **B-Mitglieder** etwas heraufgesetzt worden und zwar auf **18 Franken**, da wir für letztere an den Hauptverein mehr abliefern müssen, als bisher ihre ganze Zahlung betrug. Die Mitglieder werden gebeten, die Beiträge von 50 Franken bzw. 18 Franken bis zum 10. Januar 1926 an die Sammelkasse der Firma Gebr. Sinn in Saarbrücken, Bahnhofstraße, oder auf Postscheckkonto unserer Sektion „Saarbrücken 400“ abzuführen. Wer nach dem 10. Januar 1926 bezahlt, muß den Gegenwert von 10 Mark (A-Mitglieder) bzw. 3 Mark (B-Mitglieder) bezahlen. Für die Mitglieder außerhalb des Saargebiets betragen die Beiträge ebenfalls 10 und 3 Mark; Postscheckkonto unserer Sektion: „Köln 2788“. B-Mitglieder können nur sein: Ehefrauen, dem elterlichen Hausstande angehörige Söhne und Töchter unter 20 Jahren von Mitgliedern, ferner ohne Rücksicht auf die Mitgliedschaft der Eltern junge Leute zwischen 18 und 25 Jahren in Berufsausbildung und ohne eigene Einkünfte.

Das Winterfest wird wahrscheinlich Mitte Januar stattfinden. Diejenigen Mitglieder, Damen und Herren, die an den vorgesehenen Aufführungen mitwirken wollen, mögen an den nächsten Freitag-Abenden erscheinen.

Vorträge: Am 15. Dezember, abends 8 Uhr, findet im großen Saale des Johannishofes, Saarbrücken, ein Lichtbilder-Vortrag des Herrn Dr. Ziegel-

meyer, Saarbrücken, statt, über „Meine Erlebnisse in Sowjet-Rußland.“

Am 7. Januar 1926, abends 8 Uhr, findet im oberen Saale des Knipperbräu, Saarbrücken, ein Lichtbilder-Vortrag des Herrn Justizrat Jenner, Neunkirchen, statt, über „Die Besteigung der Walgragistürme im Gebiet der Saarbrücker Hütte.“

Am 16. Januar 1926, abends 8 Uhr, findet im roten Saale des Johannishofes, Saarbrücken, ein Lichtbilder-Vortrag des Herrn Dr. Hoenes, Saarbrücken, statt, über „Benedig“.

Sollte am 16. Januar das diesjährige Winterfest stattfinden, so wird der letzte Vortrag auf einen späteren Tag verlegt, der in den nächsten „Monatsblättern“ bekannt gegeben wird.

Jahrbücher aus früheren Jahren. Der Kassenwart (man wende sich an die Sammelkasse der Firma Gebr. Sinn, Saarbrücken, Bahnhofstraße) hat von den Jahrbüchern, der sogenannten „Zeitschrift“ des D. u. O. Alpenvereins, noch 30 Stück des Jahrgangs 1920 zum Preise von 12 Franken, 13 „ „ „ 1921 „ „ „ 5 „ „ „ 45 „ „ „ 1922 „ „ „ 5 „ „ „ 52 „ „ „ 1923 „ „ „ 5 „ „ „ 48 „ „ „ 1924 „ „ „ 12 „ „ „ je Stück abzugeben. Diese Bücher werden vom Hauptauschuß viel teurer verkauft, nämlich Jahrgang 1920 zu 3,50 G.-M., Jahrgänge 1921 und 1922 zu 1 G.-M. und Jahrgang 1924 zu 3 G.-M.; das Jahrbuch von 1923 ist beim Hauptauschuß gänzlich vergriffen.

Ordnung für die Benützung des „Stübchens auf dem Hofsfeld.“

1. Mit Herrn Hazemann, dem Besitzer des „Café Hazemann“, ist durch Herrn Köhl ein Mietvertrag vereinbart, wonach im genannten Gasthause während dreier Wintermonate (heuer vom 20. Dezember 1925 bis zum 20. März 1926), eventuell auch länger, vier Zimmer mit je zwei Betten und auch ein Aufenthaltsraum den Mitgliedern der Sektion Saarbrücken des D. u. O. Alpenvereins zur Verfügung stehen.

2. Die Verteilung der Betten erfolgt grundsätzlich durch Herrn Köhl, indem am Schalter der Firma Gebr. Köhl in Saarbrücken 3, Dudweiler Straße 8, gegen Vorweis der Mitgliedskarte datierte und nummerierte Bettkarten, die je auf eine bestimmte Nacht lauten,

ausgegeben werden. Herr Hazemann ist nur ausnahmsweise in der Lage, seinerseits eine Bettkarte auszugeben, nämlich dann, wenn das Bett nicht bereits durch Herrn Köhl vergeben ist.

3. Die Benützung der Betten durch Nichtmitglieder ist nicht statthaft, außer im Falle von Hausbesuch.

4. Eine Vorausbestellung der Karten ist frühestens 10 Tage vor dem Tage, an dem das Bett benutzt werden soll, zulässig; im Falle mehrtägiger Benützung kann jedoch mit der Bestellung der Karte für die erste Nacht die Bestellung von Karten für die weiteren Nächte verbunden werden.

Bestellungen durch Fernsprecher können nicht angenommen werden.

5. Der Preis je Bett und Nacht wird von Herrn Köhl festgesetzt, der dabei Rücksicht auf den Geldwert und auf die Preise nimmt, die Herr Hazemann von seinen andern Gästen fordert. — Außer dem Preise der Bettkarte werden für die Benützung der Zimmer sonstige Vergütungen, auch an Herrn Hazemann direkt, nicht geschuldet. Trinkgeld ist zu geben.

6. Die Benutzer sind verpflichtet, mit den Räumen und Einrichtungsstücken auf das Schonendste umzugehen, insbesondere ist auf Feuer und Licht sorgsam zu achten. Wer einen Schaden verursacht, ist dem Geschädigten schadenersatzpflichtig.

7. Durch die Lösung der Karte unterwirft sich der Benutzer den vorstehenden Bedingungen.

8. Das Heim liegt in etwa 1000 m Seehöhe

auf dem Hochfeld (1098 m) in den Mittelvogesen und wird erreicht:

a) entweder aus dem Breuschtal (direkte Bahnverbindung von Straßburg) von Station Rothau (etwa 350 m) über den Sattel Perheuz (699 m) oder von Station Fouday (etwa 400 m) über die Orte Waldersbach, Belmont (etwa 780 m) und Quatre Maisons;

b) oder von Station Barr (200 m) (von Straßburg aus umsteigen in Molsheim oder Schlettstadt) über Hohwald (etwa 550 m).

Die Zugänge vom Breuschtal her (etwa 2 1/2 Stb.) sind kürzer als der Zugang von Barr. Jedoch fährt von Barr nach Hohwald ein Autobus. Neuerdings ist auch eine Autofahrt zwischen Bahnhof Straßburg und Hohwald eingerichtet mit Anschluß an den in Straßburg um 12¹⁸ Uhr (westeurop. Zeit) eintreffenden Saarbrücker Zug.

Bezug der „Mitteilungen“. Der Bezug der am 15. und 30. jeden Monats erscheinenden „Mitteilungen des D. u. O. Alpenvereins“ wird erneut den Mitgliedern warm empfohlen. Sie sind bei weitem das billigste alpine Blatt, da sie vierteljährlich nur 40 Pfennig (bei uns natürlich in Franken umgerechnet) kosten. Dabei sind sie sehr reichhaltig. Jede Nummer umfaßt 12 Seiten Text und 4 Seiten Inserate. Durch unsere „Monatsblätter“ werden die „Mitteilungen“ nicht ersetzt. Gerade jetzt, wo ab 1. Januar ein neuer Jahrgang beginnt, mögen diejenigen Mitglieder, die noch nicht Bezahler der Mitteilungen sind, sie bestellen, tunlichst sofort. Die Bestellung geschieht durch den Bezahler selbst bei seinem Postamt, wie die Bestellung irgend einer Zeitung.

Aus der Sektion.

Unsere Vorträge. „Auf hohem Kamele durch die Sandwüste Sinais“, so lautete das Thema des Vortrags, mit dem unsere diesjährige Vortragsreihe am 28. Oktober eingeleitet wurde. Herr Musikdirektor Wolff hatte es unternommen, vor einer zahlreichen Zuhörerschaft über seine Erlebnisse bei einer Studienreise zu sprechen, die er als Teilnehmer an einer Forschungs-Expedition von Suez aus in die Wüste Sinai unternommen hatte. Der Vortrag wurde ergänzt durch prächtige Lichtbilder.

Von Hamburg aus ging die Reise über Lissabon, Algier, Athen nach Alexandrien. Ist Alexandrien erst halb orientalisches, so befinden wir uns in Kairo ganz im Orient. Von dort ging es mit der Eisenbahn nach Suez, wo der Ritt durch die Wüste begann. Auf hohem Kamele wurde drei Monde lang die Wüste Sinai kreuz und quer durchzogen. Manches heitere, aber auch manches ernste Erlebnis aus der Wüste lernten die Zuhörer kennen. Mit einem Kuß der Erde verrichtet der Mohamedaner sein Morgengebet als Gruß an die Sonne. Manches andere Araber- und Beduinen-Gewohnheiten, die sehr stark von einander verschieden sind, wurden gezeigt. Tierwelt und Pflanzenwelt der Wüste zog an Auge und Ohr vorbei. Dann folgten Einzel-Erlebnisse. Das Wüstengesetz, das sofortigen Vollzug der Strafe vorschreibt, ist sichtbar an manchem Knochengesetz, das, von der Sonne gebleicht, in der Wüste als stumme Mahnung an den Tod erinnert. Wassermangel macht die Durchquerung der Wüste zur Qual. Freudig werden die Oasen begrüßt, die den Ermüdeten frisches Leben spenden. Furchtbar ist der Sandsturm in der Wüste, der Mensch und Tier niederwirft. Nur mit Anspannung aller Kräfte wurden die Gefahren der furchtbaren Naturgewalt überwunden. Eine Gazellenjagd wäre dem Vortragenden fast zum Verhängnis geworden. Er verlor dabei die übrigen Expeditions-Teilnehmer aus dem Auge und erst nach langem und hartem Suchen fand er sie wieder. Auch ein Hochgebirge am Rande der Wüste lernte die Expedition kennen. Der Dschebel Serbal und der Dschebel Musa, der Berg Moses, auf dem dieser die zehn Gebote von Gott empfangen haben soll, kahle, schwer besteigbare Felsberge von etwa 2500 m Höhe, erschienen auf der Leinwand, und vielleicht hat in diesem Augenblicke manches Berg-

steigerer ermogen, welcher Riß oder welcher Grat wohl den günstigsten Anstieg ergeben würde. In El Tur, ganz im Süden von Sinai, endete nach 13 Wochen die Wüstenfahrt, die noch nach Jahren den Besuchern des Vortrages einige Stunden reinsten Genusses bereitet.

Am 12. November sprach Herr Wenz-Saarbrücken über „Algäufahrten“. Er sang dem Algäu, in dem er auch als Berg- und Ski-Soldat zeitweise gestanden, ein Loblied, pries insbesondere seine Blütenpracht und zeigte zunächst Bilder aus seinem hochberühmten Sennereibetriebe, der die Sennerin, die in Oberbayern ja typisch ist, nicht kennt. Dann hub eine vielgewundene Wanderung an, die von Sonthofen auf den Grünten, sogar im Flugzeuge über das Rindalphorn, weiter in die Gegend des Daumens und seiner Nachbarberge führte. Sie gab schon Gelegenheit, auf den Unterschied der sanften Formen der Flyschformation und der schroffen Kalkfelsen hinzuweisen, die sich auch in der Färbung wesentlich unterscheiden. Bald war man in Oberstdorf, dem Mittelpunkt des bergigen Algäus, und stattete dem schönen Freibergsee einen Besuch ab. Weiter ging es über Wasach, wo ein großes Sanatorium steht, zur Breitachklamm, die 1905 von einer Bürgergenossenschaft durch einen Weg eröffnet wurde, der 670 m weit dem Felsen abgezwungen ist. Die Wände sind etwa 100 m hoch. Bilder aus der Klamm, vom Wasserfall und vom Zwingssteg ergänzten das gesprochene Wort. Von dem anschließenden Walsertal aus erstieg man rasch noch den Hohen Isen mit seinem herrlichen Skigelände, wandte sich auf der andern Talseite dem Söllereck und Fellschhorn zu, die gleichfalls im Kreise der Skiläufer wohl bekannt sind, und war bald in Birgssau, wo man eine Wildfütterung sah, und in Einödsbach, dem südlichsten Orte des Deutschen Reiches. Da beginnt das Gebiet von Trettachspitz, Mädelegabel, Bacherloch, Waltenbergerhaus. Die erste wurde erstiegen und ebenso die Mädelegabel, was Anlaß bot, eine heitere Geschichte vom Heilbronner Weg zu erzählen. Hübsche Wolkenbilder von der Remptener Hütte folgten, von wo der Weg hinunter durch das Sperrbachtobel nach Spielmannsau zieht. Es folgte eine nächtliche Besteigung des Nebelhorns und anschließend vom Edmund Probst- (Nebelhorn-) Haus eine Wanderung mit Bilden auf die steile Höfats, vorbei am eigenartigen Schneck, der erstiegen wurde, zum Prinz-Luitpoldhaus. Von da ging es über die Balkenscharte, den Kalten Winkel und das Fels-

band der Schnur auf den Hochvogel. Beim Abstieg von ihm fing Herr Wenz ein das Firnfeld des Kalten Winkel unfreiwillig abfahrendes Paar auf. Er bekam dabei einen Tritt in's Gesicht. Und wenn es auch noch einigermaßen gut abging, so war es doch für einige Zeit „bergfertig“. So zog man denn hinaus nach Hindelang, womit die Rundfahrt beschlossen war. Herr Wenz ist als glänzender Lichtbildner bekannt. So konnte es nicht fehlen, daß nicht nur seinem Vortrage, sondern auch den gezeigten Bildern reicher Beifall zuteil ward. M.

Die alpine Belebung unserer Freitagabende durch kleine Vorträge, wie sie in Nr. 10 dieser Blätter jeweils für den ersten Freitag eines Monats angekündigt worden ist, hat einen guten Anfang genommen. Herr Dr. Cartellieri hat eine Schilderung seiner diesjährigen Fahrt durch Abtikon und Silvretta gegeben und an einem anderen Abend hat Herr Assessor Vorscheid uns in die Gegend von Locarno und des Langensees geführt. Beide Male wurden die Bilder mit dem voriges Jahr angeschafften Globoskop projiziert, wie übrigens auch bei dem Vortrage des Herrn Studentrats Kurz, über den erst in der nächsten Nummer berichtet werden kann.

Unsere Nikolausfeier war heuer eine Veranstaltung des Vereins als solchen. So waren denn die Mitglieder zahlreich der Einladung zum 7. Dezember gefolgt. Hohe Tannenbäume, Festkränze und viele Lichtlein versetzten die Erschienenen in eine weihnachtliche Stimmung. Nach einer kurzen Ansprache, die auf den Sinn des Tages hinwies, präludierte das Harmonium und ein allerliebster Kinderchor und Kinderreigen leitete über zu dem Liede „O du fröhliche“. Es schloß sich an eine poetische Schilderung einer Begegnung mit dem hl. Nikolaus und da kam schon Knecht Rupprecht selbst, dem sein schwarzer Begleiter einen großen Sack nachschleppte. Versteht sich, daß Gaben und auch Vermahnungen nach Gebühr ausgeteilt wurden; viel Humoristisches war unter den Geschenken, die manchmal auch von mehr oder weniger gelungenen Verslein begleitet waren. Nach einem gemeinsamen Liede wurde man dann durch eine kleine Aufführung „Die geteilte Walküre“ erfreut, die von 3 Damen und einem Herrn herzerfrischend herunter gespielt wurde. Das reichhaltige Programm war aber damit noch nicht erschöpft. Drei Damen boten noch die musikalische Hauskomödie „Ein Roman in der Waschküche“, deren schon über 100 Jahre alte Musik von Dieter von Dietersdorf nichts von ihrer Frische eingebüßt hat, zumal die Wiedergabe eine hocherfreuliche war. Reizvoll war der Schneeballentanz, den eine Dame vorführte, und schließlich wurden auch noch sehr ulkige Zeitungsinserate verlesen. Daß zwischendurch und auch späterhin allgemein dem Tanze gehuldigt wurde, versteht sich am Rande von selbst. Es war eine Veranstaltung, auf die die Teilnehmer mit ungeteilter Befriedigung zurückblicken können und für die

sie allen denen, die sich um sie bemüht haben, Dank schulden.

Reisen und Wandern.

Der Fremdensommer in Oberbayern. Zum 1. Male nach Krieg, Revolution und Inflation war 1925 wieder ein nahezu friedensmäßiger Fremdenverkehr möglich. Im allgemeinen scheint das Hotelgewerbe mit dem Ertragnis dieses Sommers zufrieden zu sein. Freilich ist der Verkehr der vornehmen Kundschaft aus In- und Ausland zurückgegangen und auch die mittleren Hotels sind nicht ganz zufrieden damit, daß die große Masse des deutschen Ferienverkehrs in Pensionen oder sogar in Privatquartiere abflutete, deren Zahl sich beständig vermehrt. Die Kapitalnot bewirkt eben, daß die Fremden sparen, ihre Ausgaben einschränken und ihren Aufenthalt abkürzen. Speziell in München hat sich der Fremdenverkehr gegen das Vorjahr gebessert, was hauptsächlich auf die Verkehrsausstellung zurückzuführen sein dürfte; auch die Eröffnung des Deutschen Museums war von Einfluß. Im Gebirge dagegen war die Saison vielfach schlechter als im Vorjahre, weil viele Deutsche ins Ausland reisten. Hervorgehoben wird ferner, daß eine neue Schicht von Touristen, die man früher nicht gekannt habe, die Angestellten und Arbeiter der Industrie, die jetzt bezahlten Urlaub haben, der Saison das Gepräge gegeben habe.

Brauerei Becker

St. Ingbert

überall bekannt

durch ihre

guten Biere

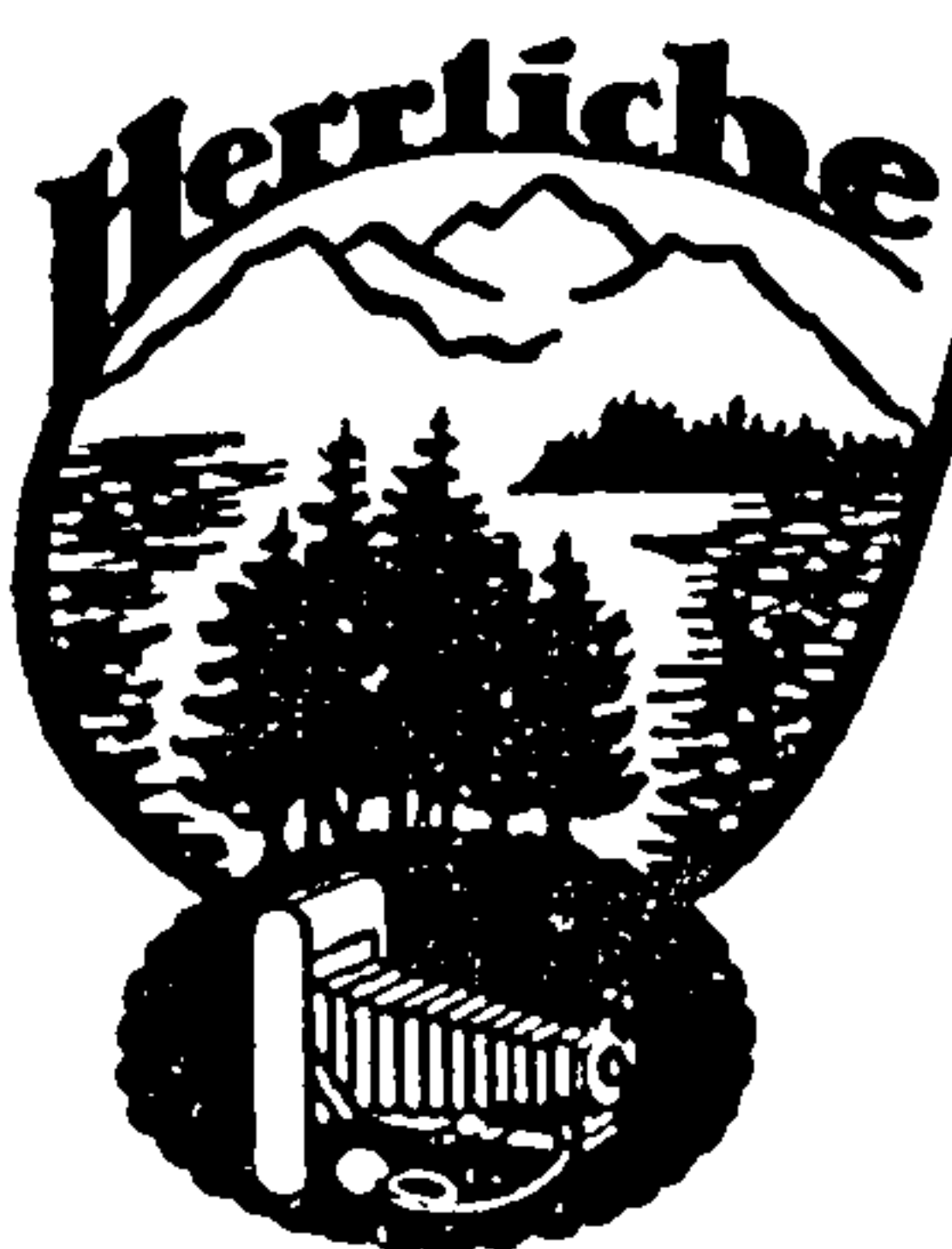


Beckers Spezialbier

«HELL-EXTRA»

das beste Bier

des Saargebietes



Herrliche Aussichten auf Hochgebirgstouren

im Bilde festzuhalten, erfordert außer einem guten Apparat Kenntnis der besonderen Technik der Hochgebirgs-Photographie. Meine auf diesem Gebiete sowohl zur Sommer- wie Winterszeit gesammelten Erfahrungen stelle ich Ihnen gerne zur Verfügung

Photo Gressung

Saarbrücken 3
Marktstraße 12

GEBR.-SINN

G M B H
SAARBRÜCKEN

DAS HAUS DER QUALITÄTEN

GEBR. HALDY

Kohlenhandels-gesellschaft m. b. H.

Spezialität:

Koks für Zentralheizungen
Anthrazit für Dauerbrenner
Braunkohlenbriketts

Fernsprecher Nr. 9, 63 und 3136

Bankhaus G. F. Grohé-Henrich & Co.

Saarbrücken 1

Frankfurt a. M.

Fernsprecher Nr. 4, 3501—3508

Fernsprecher:

Postscheck-Konto:

Amt Taunus Nr. 1620—1629

Köln Nr. 235, Frankfurt a. M.

Postscheck-Konto:

Nr. 25325, Saarbrücken Nr. 22

Frankfurt a. M. Nr. 47521

Filialen: Saarbrücken 3, Kaiserstraße 39, Neunkirchen a. d. Saar
Homburg (Saargebiet)

G. F. Grohé-Henrich

München, Luisenstraße 1 - Neustadt a. d. Haardt

Filialen: Dürkheim und Pirmasens

Fernsprecher 74, 341—344, Postscheck-Konto Ludwigshafen Nr. 61

Besorgung von Bank- und Börsen-Geschäften
aller Art. Annahme von Depositen

PELZE

eigener Fabrikation

Pelzhaus Korn

Inhaber J. Schmitz

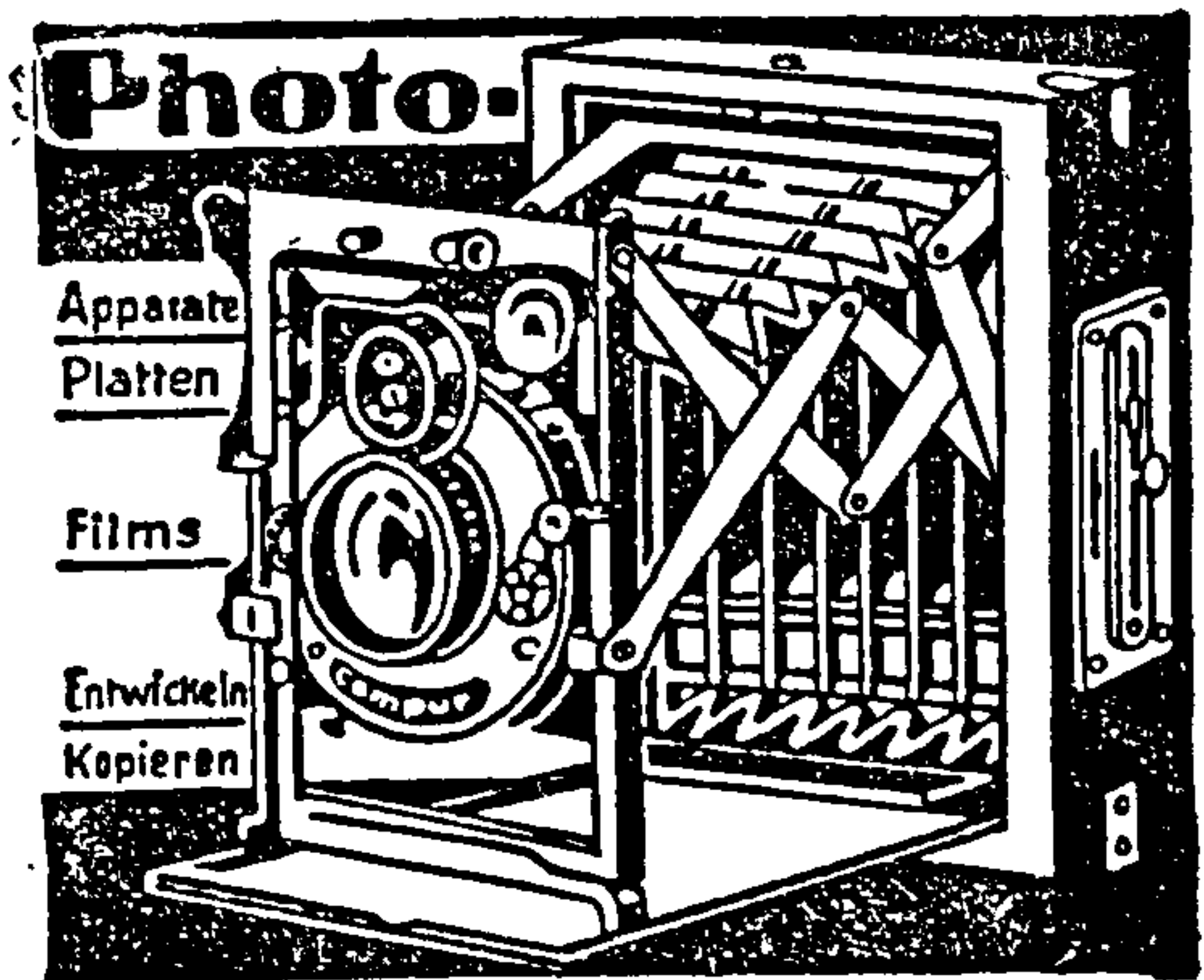
Bahnhofstraße 88

Bock & Seip, Buchhandlung

Inh. P. Heinrich - Saarbrücken 3 - Bahnhofstr. 89

Bezug von schöner, allgemeiner und alpiner
Literatur, Werken der Technik und aller
Fachwissenschaften, Fach- u. Unterhaltungs-
zeitschriften, Jugendschriften

Bilder, Stiche, Radierungen und Gravüren
; gerahmt und ungerahmt :
in großer Auswahl vorrätig



SPORTHAUS

Felix Kohlen

Saarbrücken 3

Bahnhofstraße 86

Telephon 2090